Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

# Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 26. Juli 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. — 11. Jahrgang. — No. 174

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association“.)

### Inland.

#### Die sozialen Wirren.

In Cleveland machen die Milizen verschiedene Bajonett-Angriffe u. s. w.—Die Tumulte so zahlreich wie nur je.—Sonstige Arbeiternachrichten.

Cleveland, 26. Juli. Truppen machten gestern Abend an der Ecke von Pearl und Clay Str. mit gefälltem Bajonett einen Angriff auf einen tumultuarischen Volkshaufen von etwa 2000 Personen und zerstreuten ihn. Dies war der Höhepunkt mehrstündiger Tumulte an den Linien der „Big Consolidated“-Straßenbahn. Diese Nacht stand in schroffem Gegensatz zu dem Tag, welcher so friedlich verlaufen war. Eine Anzahl Verhaftungen wurden vorgenommen, und von jetzt an sollen alle Verhafteten schwer bestraft, und keiner mehr auf das Versprechen guten Betragens wieder freigelassen werden.

Der Wirth Anton Musil, welcher sich in einen Volkshaufen am Broadway mischte, aber nur Zuschauer war, wurde von Milizsoldaten in seine Wirthschaft hinein verfolgt, und obwohl er den Platz geschlossen hatte, erbrachen seine Verfolger die Thüre und versetzten ihm drei Bajonettstiche in den Kopf. Es heißt indeß, daß seine Wunden nicht lebensgefährlich seien.

Frau E. C. Martin ist infolge der Verletzungen gestorben, welche sie Sonntagnacht davontrug, als ein Straßenbahnwagen der Enclid Avenue in die Luft gesprengt wurde. Sie hinterläßt einen Gatten und drei Kinder.

Bei einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Milizen einerseits und einem Volkshaufen von etwa 1500 Personen andererseits vor den Straßenbahn-Stallungen an Quincy und Ballou Ave., auf der Südseite, wurden drei Tumultuanten bewußtlos geknüppelt, und 15 gefangen genommen. Kleinere Auftritte ähnlicher Art gab es noch eine ganze Reihe.

Es sind im Ganzen jetzt ungefähr 1500 Mann Miliztruppen hier; aber die Unruhen haben sich seit ihrer Ankunft nur noch vermehrt!

Bürgermeister Farley hat sich durch die Herbeirufung der Milizen ziemlich unpopulär gemacht.

Der Bischof Horstmann hat einen Aufruf an die katholische Laienschaft erlassen, worin er dieselbe auffordert, sich, gleichviel welche Stellung sie in Bezug auf den Streik selbst einnähmen, den Behörden zu fügen und alle Volksansammlungen zu meiden, selbst wenn blos Neugierde sie nach solchen Stellen locken sollte.

Pana, Jll., 26. Juli. Es werden Vorkehrungen getroffen, die Penwell- und die Springside-Kohlengrube auf lange Zeit zu schließen; die Grubenarbeiter aber sagen, dies sei nur ein “bluff”. In der Pana-Grube sind Vorbereitungen zur Wiederaufnahme des Betriebes im Gange.

In einer Sitzung der Gewerkschafts-Kohlengräber wurde der Verbandssekretär und Schatzmeister Ryan heftig getadelt, weil er zugab, daß er Namens der Arbeiter ein Abkommen unterzeichnet habe, ehe die Untersuchung der Pana-Unruhen aufgenommen wurde, und dieses Abkommen eine Lohnskala von 30¼ Cents pro Tonne bestimmt. Die Arbeiter wollen 33 Cents pro Tonne haben.

New York, 26. Juli. In einer Sitzung des Aldermenrathes brachte der Alderman Manteufel eine Resolution ein, wonach die Einfuhr von Straßenbahn-Angestellten hierher verboten werden soll, und alle Kondukteure und Motor-Bedienstete Lizensen haben müssen, welche nur an Solche ausgestellt werden sollen, die amerikanische Bürger sind und seit einem Monat in der Stadt wohnen. Die Resolution wurde an den juristischen Ausschuß verwiesen.

Evansville, Jnd., 26. Juli. Nahezu 1000 Personen begaben sich Abends nach der Jngle'schen Kohlengrube—trotz richterlichen Einhaltsbefehls — um die Nicht-Gewerkschaftler weggehen zu sehen. Sie haten sämmtlich blecherne Tuthörner, Pfannen u. s. w. und vollführten einen fürchterlichen Lärm, vermieden aber auf das Sorgfältigste Alles, was nach Gewaltthätigkeit hätte aussehen können. Die Kohlengräber wurden auf das Schleppbot „Jngleside“ und nach dem Jngle'schen Kohlendock befördert. Dort trafen etwa 60 Freunde der Streiker mit ihnen zusammen, welche ein Trommlerkorps hatten und eine Puppe trugen, die an einem Galgengerüst hing und mit einer Winchesterbüchse und einem Blecheimer dekorirt war, sowie ein Plakat mit der Aufschrift: „Schutz vor Scabs!“ Die Nicht-Gewerkschafts-Farbigen wurden nach ihrem Kosthaus eskortirt und gingen friedlich weg.

Cleveland, 26. Juli. South Brooklyn steht jetzt völlig unter der Herrschaft des Militärs, welches der Clevelander Bürgermeister Farley dorthin gesandt hatte. Es gibt in Ohio ein Gesetz, welches in unruhigen Zeiten dem Bürgermeister der wichtigsten Stadt eines Countys das Recht gibt, seine Jurisdiktion bis zu einem gewissen Grade über das ganze County hin auszudehnen.

Auch hat Bürgermeister Farley eine neue Proklamation erlassen, worin er u. A. alle Eltern und Vormünder davor warnt, Kinder und Minderjährige auf der Straße zu lassen, und sonst vor allen tumultuarischen Ansammlungen sowie vor der Abfeuerung nicht nur von Schießwaffen, sondern auch von Raketen oder irgend welchen brennbaren Stoffen warnt, unter der Drohung, daß andernfalls die Betreffenden alle Folgen tragen müßten.

Die Straßenbahnwagen liefen heute wie gewöhnlich, aber unter Schutz von Soldaten. Generaladjutant Axline, der Oberbefehlshaber der Milizen, hatte, als er auf einem Broadway-Waggon fuhr, in der Orange Straße ein Stein-Bombardement auszuhalten.

In South Brooklyn findet heute Abend eine Entrüstungsversammlung gegen Bürgermeister Farley vor dem Rathhaus statt; der dortige Bürgermeister Phelps wird der Hauptredner sein.

#### Spärliche Manila-Nachrichten.

Manila, 26. Juli. General Otis hat ein Dekret betrefs Einrichtung einer provisorischen Regierung für die Insel Negros, unter amerikanischer Oberhoheit erlassen. Diese Regierung soll bestehen, so lange bis der Kongreß der Ver. Staaten über die Sache bestimmt. Bacolor soll Hauptstadt werden.

Washington, D. C., 26. Juli. Es wird versichert, daß Präsident McKinley gar nicht daran denke, General Otis seines Amtes zu entsetzen.

Washington, D. C., 26. Juli. Eine Depesche von Admiral Otis in Manila meldet, daß eingeborene Banditen im Cebu-Gebirge Bewohner von Küsten-Orten beraubten und einkerkerten, und daß sie neuerdings von einer stark befestigten Stellung im Gebirge aus auf eine Abtheilung des 23. amerikanischen Infanterie-Regimentes, unter Leutnant Moore, gefeuert und einen Gemeinen getödtet, aber selber fünf Getödtete und sieben Gefangene verloren hätten.

#### Keine Brandversicherungen mehr.

Nashville, Tenn., 26. Juli. Wegen der vielen Feuersbrünste, die in jüngster Zeit in Lewisburg, Tenn., vorgekommen sind, denken die Versicherungsgesellschaften stark daran, alle Policen in jenem Städtchen rückgängig zu machen. Die gestrige Feuersbrunst in Lawrenceburg, welche sieben Gebäude vernichtete, war schon die fünfte in diesem Monat. Alle diese Brände brachen zwischen Mitternacht und 2 Uhr Morgens aus. — Um die Wirthschaften in dem Städtchen loszuwerden, hatten die Bürger kürzlich auch beschlossen, ihren Town-Freibrief zurückzugeben, und Lawrenceburg ist zur Zeit ohne irgend eine Art von Regierung.

#### Der Kanal-Boden verschwindet.

Kewanee, Jll., 26. Juli. Der Boden des Hennepin-Kanals in den Counties Henry und Bureau ist gestern plötzlich durchgebrochen, und natürlich ist zugleich das Wasser verschwunden. Die Cincinnatier Firma, welche den Kontrakt für die Kanal-Arbeiten in dieser Gegend hat, ist sehr bestürzt darüber. Man führt diesen Vorfall auf Flugsand im Boden zurück. Und noch etwa vier Meilen Boden, durch welche hindurch der Kanal gelegt werden soll, sind von ganz derselben Beschaffenheit, wie der eingestürzte Theil! Das gibt ein schönes Stück Arbeit für die Ingenieure.

#### Dunkles Mordgeheimniß.

Green Bay, Wis., 26. Juli. Die Leiche des Frachtverladers John Siefert, eines etwa 50jährigen Mannes, wurde im Fluß gefunden. Die Todesursache ist vorläufig noch ein Geheimniß, man vermuthet aber, daß ein Verbrechen vorliegt.

Siefert war einer der Hauptbelastungszeugen gegen David Vincent, welcher der Ermordung von Charles Otto angeklagt ist.

#### Unser erster chinesischer Pensionär.

Washington, D. C., 26. Juli. Dem Chinesen Ah Yu von Shanghai, welcher 1884 in die amerikanische Flotte eintrat und früher dem Flaggenschiff Dewey's, „Olympia“, angehörte, ist eine Pension von $30 pro Monat wegen Lungenleidens bewilligt worden. Ah Yu ist der erste chinesische Pensionär der amerikanischen Regierung.

#### Bahnunglück.

Reno, Mo., 26. Juli. Unweit Clarks, Mo., ist ein Personenzug auf der Zentral-Pacificbahn verunglückt. Der Lokomotivführer A. H. Reed wurde getödtet und der Heizer verletzt.

#### Passagierdampfer verbrannt.

Quebec, Canada, 26. Juli. Der neue Passagierdampfer „Mistassini“ ist an seiner Werfte zu Roberval, auf dem St. John-See, verbrannt.

### Ausland.

#### Opfer der jüngsten Blitzkatastrophe.

Berlin, 26. Juli. Die Personen, welche bei der (in der „Abendpost“ bereits ausführlich gemeldeten) Blitzkatastrophe zu Charlottenburg, auf dem Gauturnfest der polnischen Turnvereine in der Radfahrbahn der Cauerstraße, augenblicklich getödtet wurden, sind der Schneider Rochus Langer und Frl. Smidchalski. Eine Frau Odolenski wurde anfänglich ebenfalls für todt gehalten, kam jedoch später unter ärztlicher Behandlung wieder zu sich. Alle Verletzten, etwa 40, werden mit dem Leben davonkommen. Die Gewalt des Blitzstrahles hatte auch den Musikern die Instrumente entrissen und dieselben nach allen Seiten umhergeschleudert.

#### Dreyfus soll sehr krank sein.

Wieder ein französischer General disziplinirt.

Paris, 26. Juli. Das „Petit Journal“ meldet, daß Hauptmann Dreyfus schwer am Fieber erkrankt sei.

Ungefähr 70 Zeugen sind zum neuen Dreyfus-Prozeß vorgeladen. Neue Zeugen scheinen nur wenige darunter zu sein.

Der General Negrier ist durch ein Dekret seiner Funktionen als Mitglied des obersten Kriegsrathes und als Inspektor von vier Armeekorps enthoben worden.

Er hatte auf einer Inspektionstour an die Korpskommandanten eine Ansprache gehalten, in welcher er die Regierung heftig tadelte, weil sie „die Armee nicht vertheidige“, und erklärte, daß, wenn die Regierung sich einzuschreiten weigere, sie sich selbst helfen müßten. Der General hatte die Kommandeure aufgefordert, ihren Offizieren mitzutheilen, was er gesagt habe.

Sobald der Kriegsminister, General Gallifet, hiervon Kunde erhielt, ordnete er eine Untersuchung an, General Negrier wurde nach Paris befohlen und konnte nicht leugnen, daß er die obigen Aeußerungen gemacht habe. Wie es heißt, sind keine anderen Generäle in die Geschichte verwickelt.

Rennes, 26. Juli. Die Angabe, daß Dreyfus krank sei, war grundlos. Er ist vielmehr, wie versichert wird, ganz wohl und arbeitet eifrig an seinem Prozeß. Jetzt hat er alle Namen der vorzuladenden Zeugen in Händen.

#### „Mein ritterlicher Freund.“

Berlin, 26. Juli. Nicht allein ehrte der Kaiser den König Albert von Sachsen zu dessen Jubiläum als 50jähriger Inhaber des Militär-Ordens “pour le merite”, indem er ihm, wie bereits erwähnt, die goldene Krone zu dem Orden durch den Prinzregenten von Braunschweig überreichen ließ, sondern er sandte ihm auch einen Gratulationsbrief, in welchem er u. A. sagte: „Ich und meine Armee werden Eurer Majestät unvergängliche Verdienste als Heerführer und um die deutsche Sache nie vergessen.“ Außerdem schickte er noch eine Depesche zu der Galatafel, in welcher er sich in den folgenden Worten ausdrückte: „Es ist mir ein Herzensbedürfniß, Dir zu dem heutigen ruhmreichen Erinnerungstag nochmals meine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Möge des Allmächtigen starke Hand Dich ferner gnädig geleiten und mir den treuen, ritterlichen Freund noch lange Jahre erhalten.“

#### Eine Warnung vor England.

Berlin, 26. Juli. Das „Berliner Tageblatt“ hat aus Bloemfontain eine Art Manifest der deutschen Bewohner des Oranje-Freistaates hinsichtlich der Haltung Englands in Südafrika erhalten. Es wird darin erklärt, daß die britische Begehrlichkeit niemals durch irgend ein Zugeständniß, welches die Buren etwa machen möchten, zufriedengestellt werden könne, und ferner wird gesagt: „Ein Krieg zwischen Großbritannien und der Transvaal-Republik wird auch den Ruin der Deutschen in Südafrika heraufbeschwören. Wenn Deutschland dies verhindern will, muß es die Republiken des südlichen Afrka gegen die Raubgier Großbritanniens schützen“.

#### Junkermann als Theaterunternehmer.

Berlin, 26. Juli. Der weithin bekannte, am 15. Dezember 1832 in Bielefeld geborene Schauspieler Aug. Junkermann, welcher als Interpret der Gestalten aus Fritz Reuter's Werken seines Gleichen nicht hat, will sich jetzt als Theaterunternehmer versuchen. Er gründet nämlich zur Zeit in London ein deutsches Theater.

#### Schoß auf die Geliebte und deren Mutter.

Hannover, 26. Juli. Der Trödler Fritz Diedrich, welcher erst unlängst von Amerika heimgekehrt war und sich in Hildesheim niedergelassen hatte, befindet sich zur Zeit auf die Anklage des Mordes und des Mordversuches in Haft. Gelegentlich eines Streites mit seiner Geliebten, einem Mädchen Namens Baldin, erschoß er erst deren Mutter und verwundete sie selbst dann mit einem weiteren Schuß. Er würde auch sie getödtet haben, wenn dem Wüthenden nicht von, zu Hilfe herbeieilenden Männern die Schußwaffe entrissen worden wäre, worauf er verhaftet wurde.

#### Der Kaiser und der Steuerfiskus.

München, 26. Juli. Die liberalen „Münchener Neueste Nachrichten“ berichten über einen Ausspruch, den der Kaiser über den Steuerfiskus gemacht haben soll. Aus demselben sei zu ersehen, daß er den Fiskus wegen Uebertreibung der „Fiskalität“ mit ungünstigen Augen ansehe. Derselbe — sagte er angeblich — passe nicht in dieses Zeitalter, denn Tausende von Beamten hätten weiter nichts zu thun, als nachzuspüren, ob die Steuerzahler auch nicht eine Mark zu wenig bezahlten.

#### Auch ein Lehrer wurde verletzt.

München, 26. Juli. Bei dem Unfall, welcher der Kaiserin Auguste Victoria in der Nähe von Berchtesgaden passirte, hat sich auch der Lehrer der kaiserlichen Prinzen, Gäusel, eine Fußverrenkung zugezogen.

#### Bildhauer Castan gestorben.

Berlin, 26. Juli. Der Bildhauer Gustav Castan, ein Mitglied der bekannten Berliner Familie, welche auch das Castan'sche Panoptikum begründete, ist aus dem Leben geschieden.

#### Weitere Wetterschäden.

Viele Theile von Deutschland und Frankreich heimgesucht.

Berlin, 26. Juli. An vielen Stellen in Deutschland haben Gewitter und andere Stürme wieder schweren Schaden angerichtet. In Schlesien, Süd-Hannover und Sachsen wurde durch Hagel unberechenbarer Schaden an der Ernte angerichtet. In Jessen, im Regierungsbezirk Merseburg, stürzte das Kriegerdenkmal um, und die Weinberge im Ahrthale in der Rheinprovinz wurden total verwüstet.

Paris, 26. Juli. Im ganzen nordöstlichen Frankreich wurde gestern schwerer Schaden durch heftige Gewitterstürme verursacht. Vielfach wurden die Saaten durch Hagelschlag niedergeworfen, und die Schloßen hatten die Größe von Walnüssen. In den Departements Marne und Aube wurden die Ernten sogut wie vollständig ruinirt. Eine Anzahl Gebäude, darunter auch verschiedene Kirchen, wurden vom Blitz getroffen.

#### Wird der Zar operirt?

Stockholm, Schweden, 26. Juli. Privatnachrichten, welche aus der russischen Hauptstadt hier eingetroffen sind, besagen, es bestehe in den inneren Hofkreisen kein Zweifel darüber, daß der Zar beabsichtige, nächstdem seinen jüngeren Bruder, den Großfürsten Michael zum Regenten des Reiches zu machen, wenigstens zeitweilig, denn der Zar leide an Druck auf das Hirn und wolle sich den Schädel trepaniren lassen, — welche gefährliche Operation vielleicht den Verlust seiner Geistesfähigkeiten herbeiführen könnte.

#### Vom Kaiser belohnt.

Hamburg, 26. Juli. Kaiser Wilhelm hat abermals bekundet, daß er auch am Verhalten der Mannschaften der deutschen Handelsmarine ein lebhaftes Interesse nimmt. Er hat dem Kapitän (Karlowa) des Hamburg-Amerikanischen Liniendampfers „Pretoria“ Dekorationen und Geschenke und den Offizieren und der Mannschaft dieses Dampfers Extra-Löhnung für einen Monat gewährt, wegen ihres wackeren Verhaltens bei der Rettung eines Fahrzeuges, welches im letzten Februar in einen Sturm gerieth.

#### Automobil explodirt.

Chalons, Frankreich, 26. Juli. Hier ist ein Automobil oder selbstfahrendes Gefährt explodirt. Der Führer desselben, ein gewisser Bollinger, wurde augenblicklich getödtet, und die beiden anderen Insassen wurden arg verstümmelt.

#### Neue Anti-Steuer-Kundgebungen.

Wien, 26. Juli. Die stürmischen Agitationen gegen die neuen Steuern dauern fort, und es ist hier, sowie in Graz und anderen Städten wieder zu tumultuarischen Auftritten gekommen.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

## Lokalbericht.

#### Einhaltsbefehl bewilligt.

Auf Ansuchen der Firma Fraser & Chalmers, an Washtenaw Avenue und 12. Str., hat heute Richter Hanecy einen Einhaltsbefehl ausgestellt, wodurch es den Eisengießer-Unions, Nr. 23, 233 und 239, sowie dem „Iron Molders Council of Chicago“ und deren Beamten verboten ist, die Kläger in ihrem Geschäfte zu stören, Angestellte der Firma durch Gewalt oder Drohungen zum Niederlegen der Arbeit zu zwingen oder um die Fabrikanlagen Wachtposten aufzustellen, welche auf die Arbeiter einzuwirken versuchen. In der Eisengießerei der Firma Fraser & Chalmers brach vor mehreren Wochen ein Streik aus, welcher noch heute nicht beigelegt ist.

#### Der Bürge soll zahlen.

Im County-Gericht erfolgte heute die formelle Eintragung des auf $2,473 lautenden Zahlungsurtheils, welches Richter Carter zu Gunsten der Miß Olga S. Miller gegen Michael W. Ryan, den Bürgen des öffentlichen Nachlaßverwalters Wm. S. Young, gefällt hat. Young hatte unter Anderem auch das Erbtheil der Miß Miller verwaltet und veruntreut. Er erklärte sich später bankerott, und als Miß Miller volljährig wurde und gegen ihn, sowie seinen Bürgen eine Klage anstrengte, war die gesetzliche Frist zur Anmeldung von Forderungen gegen Bankerotteure bereits verstrichen. Richter Carter entschied, daß man es mit dieser Frist nicht so genau nehmen dürfe, wo Minderjährige im Spiele seien. Ryan wird gegen das Urtheil Berufung einlegen.

#### Kurz und Neu.

* Im Great Northern Hotel sind heute Vertreter der Grubenbesitzer- und der Knappschafts-Vereine von Illinois mit einander in Berathung gewesen, um den Förderlohn für Gruben mit Maschinenbetrieb festzusetzen.

* Wm. Armstrong, der Schankwärter und Spießgeselle Dan Coughlins, befindet sich noch im County-Gefängniß zu Seattle, Wash. Er bezeigt keine Lust, seinen Häscher freiwillig zurück nach Illinois zu folgen, und die Verhandlungen, welche seiner Auslieferung wegen zu führen sind, mögen sich sehr in die Länge ziehen.

#### Noch nicht endgiltig erledigt.

Der Streit zwischen der Parkbehörde der Westseite und der Straßenbahn-Gesellschaft.

Anwalt Clarence Knight von der Westseite Straßenbahn-Gesellschaft zog heute im Kreisgericht seinen Antrag zurück, daß die Mitglieder der Westseite-Parkverwaltung wegen Mißachtung des Gerichts bestraft werden sollten, weil sie kürzlich, zuwider dem von Richter Tuley erlassenen, vorläufigen Einhaltsbefehl, die genannte Gesellschaft gewaltsam daran verhindert hatten, einige Boulevards mit ihren Geleisen zu kreuzen. Damit ist aber der Rechtsstreit zwischen den beiden Mächten noch nicht erledigt, denn die Parkverwaltung wird den Befehl beanstanden, welchen Richter Tuley erlassen hat. Dieser hat die betreffende Verhandlung auf den 3. Oktober anberaumt. Da sein eigener Standpunkt in der Frage aber bereits als der Parkverwaltung nicht günstig bekannt ist, sucht der Anwalt der Parkbehörde um die Verlegung des Verfahrens vor einen anderen Richter nach. Ueber dieses Gesuch findet am kommenden Samstag eine Verhandlung statt.

In der Kedzie Avenue hat die Westseite Straßenbahn kraft des von ihr errungenen Sieges ihre neue elektrische Linie bereits in Betrieb setzen lassen. In der California Ave. wird noch an der Legung der Geleise gearbeitet.

Herr Yerkes, der bisher noch mit der Ordnung seiner Angelegenheiten als Präsident der West- und der Nordseite-Straßenbahn-Gesellschaft zu thun gehabt hat und deshalb seine geplante Erholungsreise auf unbestimmte Zeit aufgeben mußte, hat sein Bureau nunmehr von der Ecke N. Clark und Division Str. nach dem Royal Insurance-Gebäude an der LaSalle Str. verlegt. Dort wird er jetzt die Geschäfte der Chicago Consolidated Traction Co. (unter diesem Namen hat er bekanntlich sieben Vorstadtbahnen vereinigt), der Lake Str.-Hochbahn, der Ringbahn-Gesellschaft, der Northwestern Hochbahn und der Suburban Railroad Co. leiten.

#### Verlassene Kinder.

Ein Nachbar traf gestern zu später Abendstunde die vier kleinen Kinder von Otto Milke vor der verschlossenen elterlichen Wohnung, Nr. 181 22. Place, vor Hunger und Furcht laut weinend, und brachte sie nach der Hinman Str.-Revierwache, woselbst man ihnen zu essen gab und die erschreckten Kleinen beruhigte. Die Kinder, von denen das älteste 7 Jahre, das jüngste erst 2 Jahre alt ist, wurden später in der Frauenabtheilung der Harrison Str.-Polizeistation untergebracht. Sie gaben an, daß ihre Mutter, Frau Emma Milke, sie gestern Nachmittag mit dem Bemerken, sie wolle nach Milwaukee gehen, um dort Arbeit zu suchen, auf den Hof geschickt habe, nachdem sie die Wohnung verschlossen hatte. Ohne daß die Frau etwas davon wußte, war ihr Gatte im Laufe des Tages unter der Anklage des Hundediebstahls verhaftet worden, sodaß die Kleinen ohne Nahrung blieben und auch keinen Einlaß in die Wohnung finden konnten.

#### Nächtliches Feuer.

Durch ein Feuer, welches heute zu früher Morgenstunde auf bisher unbekannte Weise in dem zweistöckigen Schuppen, No. 132 Johnson Str., zum Ausbruch kam, wurde an den daselbst aufbewahrten Geräthschaften ein Schaden von etwa $300 verursacht, während das Gebäude selbst nur um ungefähr $50 beschädigt worden ist. Die Flammen waren auch noch auf das Hinterhaus, No. 132 Johnson Str., und auf die benachbarte ungarische Kirche, No. 307—309 Maxwell Str., übergesprungen und hatten an diesen beiden Gebäuden einen Schaden von ungefähr je $50 angerichtet.

#### Brach beide Beine.

Stadtclerk William Loeffler erhielt während der letzten Nacht ein Telegramm des Inhalts, daß seine Frau in Kewance, Jll., woselbst die Familie ein Landhaus besitzt, bei einer Spazierfahrt aus dem Wagen gestürzt sei und dabei beide Beine gebrochen habe. Herr Loeffler reiste sofort nach genanntem Orte ab.

#### Kurz und Neu.

* Weil sie im Renfast Hotel an der 51. Straße, wo sie als Dienstbote angestellt war, einer Frau Caspar mehrere werthvolle Ringe und eine goldene Kette entwendet hat, befindet sich die 17jährige Tillie Bower im Polizeigefängniß zu Hyde Park. Sie ist der That geständig.

* Der Schankkellner Richard Smith in Finns Wirthschaft, Ecke State Str. und Harmon Court, soll dieser Tage den italienischen Arbeiter Alvo im Würfelspiel um $120 begaunert haben und befindet sich jetzt deswegen in Haft. Dem Alvo sind $100 von seinem Gelde zurückerstattet worden, aber er läßt sich dadurch nicht davon abhalten, als Ankläger gegen den gerissenen Ganymed aufzutreten.

Leset die „Sonntagpost“.

#### Die Schulfinanzen.

Noch sind sie für das laufende Jahr nicht völlig geordnet.

Der Erziehungsbehörde werden heute Abend von ihrem Finanz-Ausschuß die Pläne unterbreitet werden, welche derselbe zur Verhütung der vollständigen Ebbe ausgeheckt hat, die in den Kassen der Schulverwaltung einzutreten droht. — Das Komite für Grundstücke und Bauten gebraucht zur Ausführung seiner Pläne nicht nur den ganzen, für seine Zwecke ausgeworfenen Betrag, sondern auch den im Budget für unvorhergesehene Fälle bei Seite gesetzten Fonds. Der Zuwachs von 6000 Schülern, welcher nach den Ferien zu erwarten ist, wird Mehrausgaben im Betrage von $40,000 für Lehrergehälter nöthig machen; mit weiteren $10,000 dürfte dasselbe Komite belastet werden durch das Anwachsen der Schülerzahl in den Hochschulen. Das Departement für Durchführung des Schulzwangs hat die Bewilligung, welche ihm zu Anfang des Jahres gemacht worden ist, schon vor den Ferien mehr als verbraucht. Zu seiner Weiterführung werden $8500 beschafft werden müssen. Das Bureau des Schulbaumeisters bedarf ebenfalls weitere $9,000 zur Deckung seiner Betriebskosten.

Der Finanz-Ausschuß wird nun vorschlagen, daß allen Angestellten der Behörde, welche ein Jahresgehalt von mehr als $2000 beziehen, bis zum 1. Januar fünf Prozent dieses Gehalts abgezogen werden sollen. Für sechs Bureau-Angestellte, die kürzlich auf Grund der Bestimmungen des Zivildienst-Gesetzes entlassen werden mußten, sollen keine Ersatzleute angestellt werden. Die sonstigen Sparpläne des Ausschusses: die Reparaturen an Schulbauten, die Abendschulen 2c. betreffend, sind an vorliegender Stelle bereits erwähnt worden.

#### Ordnungsmäßige Versammlungen gestattet.

Korporationsanwalt Walker hat in seiner Eigenschaft als stellvertretender Bürgermeister den Führern der sozialistischen Arbeiterpartei die Erlaubniß ertheilt, auf den Straßen und öffentlichen Plätzen Versammlungen abzuhalten, falls dieselben ordnungsgemäß geführt werden. Herr Walker hat außerdem daran die Bedingung geknüpft, daß der Verkehr auf den Straßen durch derartige Versammlungen in keiner Weise behindert werden dürfe. Die Sozialisten hatten dieses Gesuch aus dem Grunde eingereicht, weil Polizeichef Kipley kürzlich einen diesbezüglichen sehr strengen General-Befehl erlassen hatte.

#### Der Kindesentführung beschuldigt.

Vor Polizeirichter Hall stand heute die Farbige Elisabeth Collins, angeklagt, den Versuch gemacht zu haben, die kleine Hilda Fowler zu entführen, deren Eltern Nr. 3133 Cottage Grove Ave. wohnhaft sind. Mehrere in Begleitung ihrer Eltern erschienene Kinder sagten aus, die Angeklagte hätte sie von Hause fortlocken wollen, indem sie ihnen Pennies oder Zuckerwaaren versprach. Auf die Frage des Richters, ob sie sich schuldig bekenne, gab die Farbige zur Antwort: „Nein! Und man kann mir auch nichts beweisen!“ Auf Ersuchen der Angeklagten wurde die weitere Verhandlung des Falles bis morgen vertagt.

#### Den Brandwunden erlegen.

Im Englewood Union-Hospital ist heute der No. 547 W. 80. Str. wohnhaft gewesene Frederick Walter den Brandwunden erlegen, welche er sich vorgestern zugezogen hatte. Der Verstorbene ließ in seiner Wohnung eine brennende Petroleumlampe fallen; eine Explosion erfolgte und Walter wurde mit dem brennenden Oele überschüttet, wobei er tödtliche Brandwunden erlitt.

#### Kurz und Neu.

* Vor Richter Chytraus begann heute der Prozeß gegen den kürzlich von den Detroiter Behörden der hiesigen Polizei ausgelieferten Frank Farrington. Derselbe wird beschuldigt, vor mehreren Wochen den im Hause Nr. 457 W. North Ave. wohnhaften B. A. Greene um seine Uhr sowie um mehrere andere Werthsachen beraubt und außerdem thätlich mißhandelt zu haben.

* Ein ärmlich gekleideter Mann wurde heute am frühen Morgen an Randolph und Canal Str. hilflos berauscht aufgefunden und in der Zentralstation eingesperrt. In den Kleidertaschen des Arrestanten entdeckte man drei Revolver, sowie $7 in Nickel- und 10 Cent-Stücken, welche in ein Taschentuch gewickelt waren. Die Polizei muthmaßt, daß der Mann an einem Raubüberfall betheiligt war.

#### Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend; morgen schön und nicht ganz so warm; veränderliche, später nordwestliche Winde.

Illinois, Missouri und Wisconsin: Schön heute Abend und morgen; nördliche Winde.

Indiana: Schön heute Abend und morgen, ausgenommen Regenschauer im äußersten südöstlichen Theile heute Abend; nördliche Winde.

Nieder-Michigan: Regnerisch im nördlichen, schön im südlichen Theile heute Abend; morgen schön und etwas kühler; südliche Winde, die nach Nordwesten umschlagen.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 77 Grad; Nachts 12 Uhr 73 Grad; Morgens 6 Uhr 73 Grad; Mittags 12 Uhr 86 Grad.

#### Hat an einem Male genug.

Weshalb Herr Dreyer nicht nochmals prozessirt werden möchte.

Die Herren Moran und Mayer, welche bisher die Vertheidigung des Herrn E. S. Dreyer gegen die zahlreichen Anklagen geführt haben, welche gegen denselben schweben, sind zur Zeit Beide von der Stadt abwesend. Herr Dreyer hat deshalb den Herrn Wm. S. Forrest als Nothhelfer gewonnen, und dieser protestirt nun vor Richter Waterman voll Eifers dagegen, daß sein Klient „wegen der alten Geschichte mit der Westseite-Parkbehörde“ überhaupt noch einmal prozessirt werde. Das heißt, denselben wegen desselben Vergehens zwei Mal in Gefahr bringen, sagt er. Denn das Ober-Staatsgericht habe das in dem ersten Prozeß von der Staatsanwaltschaft erwirkte Urtheil umgestoßen und eine nochmalige Verhandlung des Falles angeordnet. Dieser Anordnung aber leiste die Staatsanwaltschaft nicht Folge. Sie habe die alten Anklagen gegen Dreyer fallen und neue erheben lassen, so daß es sich also jetzt nicht um die Wiederaufnahme des alten Verfahrens handle, sondern um ein ganz neues.

Staatsanwalt Deneen und Hilfs-Staatsanwalt Barnes sind bemüht, diese Scheingründe ihres spitzfindigen Gegners zu bekämpfen.

#### Gekränkter Berufsstolz.

L. J. G. Curtis, ein Makler der Firma Armour & Co., erlaubte sich gestern im Barbiergeschäfte des E. B. McLane, Nr. 174 29. Str., während Meister Schaum ihn unter dem Messer hatte, einige abfällige Bemerkungen über die Särfe, bezw. Stumpfheit des benützten Messers. Dem biederen McLane ging das dermaßen wider den Strich, daß er sofort einen Streik erklärte und dem verblüfften Makler, der erst zur Hälfte rasirt und zur anderen Hälfte noch eingeseift war, unter zornigen und drohenden Geberden befahl, sofort das Lokal zu verlassen. Was wollte Curtis machen? McLane stand da und schwang sein Messer, und wenn dieses auch für Rasirzwecke vielleicht hätte schärfer sein dürfen, scharf genug, um Einem damit den Hals abzuschneiden, war es jedenfalls. So entschloß der Makler sich, der Klügere zu sein und nachzugeben. Er ging und ließ sich von einem anderen Barbier in der Nachbarschaft vollends von seinen Bartstoppeln säubern. Gegen den kurzangebundenen McLane aber erwirkte er einen Verhaftsbefehl. So kam es, daß dieser berufsstolze Verschönerungsrath heute als Angeklagter vor Kadi Martin stand. Der nun erkannte in ihm den Mann, welcher ihm im Lexington-Hotel wohl fünfzehn Jahre lang täglich Wangen und Kinn geputzt hat. Daß McLane freigesprochen wurde, versteht sich unter diesen Umständen von selbst.

#### Zu einer Geldbuße verurtheil

Richter Gary verurtheilte heute die Konstabler Charles L. Brewster und Charles W. Yourrell, welche kürzlich der widerrechtlichen Freiheitsberaubung schuldig befunden worden waren, zu einer Geldbuße von je $250. Die Verurtheilten meldeten die Berufung an und wurden dann gegen Bürgschaft freigelassen. Yourrell und Brewster waren angeklagt, aus politischen Gründen kurz vor der Frühjahrswahl den Sheriffsgehülfen Brainard im Rathhaus ergriffen, ihn in eine Droschke geschleppt und vor den Friedensrichter am Logan Square gebracht zu haben. Angeblich begingen sie den Gewaltakt, um den Sheriffsgehilfen zu verhindern, bei der Revision der Stimmgeberlisten mitthätig zu sein.

#### Vielleicht auf der richtigen Fährte.

Die Polizei der Larrabee Str.-Revierwache ist von Frau Anna Briar, wohnhaft Nr. 145 Vedder Str., benachrichtigt worden, daß sie eine in ihrer Nachbarschaft wohnende Frau im Verdacht habe, das am Montag Abend in Pullman aufgefundene, ungefähr 4 Wochen alte Knäblein ausgesetzt zu haben. Frau Briar gibt an, daß sich die von ihr verdächtigte Frau am Montag Morgen mit ihrem Kinde von Hause fortbegeben habe und spät am Abend allein zurückgekehrt sei. Die Polizei wird, ehe sie eine Verhaftung vornimmt, die Sache noch näher untersuchen.

#### Wegen Todtschlags prozessirt.

In dem Prozeß gegen Frau Marie Krieger und Henry Smith, welche des Todtschlags angeklagt sind, wurden heute vor Richter Stein die Bemühungen fortgesetzt, die Geschworenenbank vollzählig zu machen. Frau Krieger, welche gestern im Gerichtssaal ohnmächtig wurde, hatte eine schlechte Nacht verbracht und sah sehr bleich und sorgenvoll aus. Die Angeklagten werden beschuldigt, am 20. Februar in einem Hause an Clybourn Ave. den Tod einer gewissen Lizzie Kocher verursacht zu haben, indem sie eine verbrecherische Operation an ihr vornahmen. Frau Krieger ist Hebamme von Beruf.

* In ihrem Zimmer im Hause No. 5032 Wentworth Ave. wurde heute die Wittwe Marie Manning von einer Nachbarin todt aufgefunden. Anscheinend ist die 35jährige Frau plötzlich der Schwindsucht erlegen.

**LION STORE**
**W. A. WIEBOLDT & Co.**
**MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.**

## Nur noch 2 Tage

— unserer —

**Vor-Inventur-Räumungen.**

**Aufsehen erregender**

# 15 Cents

**Verkauf**

— für —

## Donnerstag.

**15c** für Liberty-Seide (crinkled Chiffon), in in einfachen und schattirten Farben, die neueste Novität um Matrosen-Hüte zu garniren, 50c werth.
**15c** für Spitzen Sonnenschirm-Ueberzüge, 25c werth.
**15c** für Kinderwagen - Decken, mit bestickten Mittelstücken, 35c werth.
**15c** für ½ Dutzend feine weiße Cambric-Taschentücher für Männer, mit farbigen Rändern, 7c das Stück werth, (jeder Kunde ist auf 6 Stück beschränkt.)
**15c** das Stück für feine Scarfs, Bows, Four-in Hands oder Puff Schlipse für Männer, die regul. 25c und 50c Qualitäten.
**15c** für fancy Halstrachten für Damen, 25c, 50c und $1.00 werth.
**15c** für seidene und Lawn-Hüte für Kinder, 40c werth.
**15c** für bestickte Lawn-Hauben für Babies, 35c werth.
**15c** für große Damen-Schürzen, mit Stickerei besetzt, 25c werth.
**15c** für Stroh-Tam O'shanter-Mützen für Mädchen, garnirt mit Seidenband und Quills, 50c werth.
**15c** für garnirte Promenaden-Hüte für Damen, $1.00 werth.
**15c** für Jumbo Stroh Sailor-Hüte für Damen, garnirt mit Seidenband, 75c wth.
**15c** für Percale - Waists für Damen, 50c werth.
**15c** per Paar für Sommer - Korsets und Waists, 50c werth.
**15c** für Corset-Ueberzüge für Damen, mit Stickerei besetzt, 35c werth.
**15c** für feine graue, gerippte Hemden oder Unterhosen für Männer, 25c werth.
**15c** für feine Negligee-Hemden für Männer, aus echtfarbigem Garners Percale gemacht, 25c werth.
**15c** für feine weiße gebügelte Hemden für Knaben, (leicht beschmutzt), 50c werth.
**15c** für geformte Jersey gerippte Vests für Damen, mit langen Aermeln, 25c wth.
**15c** für feine Crash Hüte für Männer, mit ledernem Schweißband, 35c werth.
**15c** für Domet Unterrock-Muster für Damen, volle Größen mit fancy Rand, 25c wth.
**15c** per Yard für besten schwarzen franz. Sateen, in Längen von 3 bis 15 Yds., 25c werth.
**15c** per Paar für Carpet-Slippers für Damen, neue Entwürfe, ganz solides Leder, handgenähte Sohlen, alle Größen, die reguläre 35c Qualität.
**15c** für nickelplattirte Tisch-Klingel.
**15c** für 22zöllige Handsägen aus Feder-Stahl.
**15c** für 1 Pint von extra Qualität Firniß.
**15c** für Maulkörbe für Hunde, aus Draht.
**15c** für 2 Qt. Granite Thee- oder Kaffee-Töpfe.
**15c** für 8 Quart Granite Einmach - Kessel.
**15c** für 4 Qt. Granite Eimer, aus einem Stück gemacht, mit verzinntem Deckel.
**15c** für No. 7 oder 8 schwere blecherne Kaffee Boilers, mit Kupfer-Boden.
**15c** für No. 7 oder 8 schwere blecherne Gemüse-Boilers, mit Kupfer-Boden.

**Speziell von 8 bis 9 Uhr Vorm.**

Ungefähr 120 Stücke von fancy Lawn und Dimities, herabgesetzt die Yard auf . . . . . . . . . . . . . . . **2½c**

### Groceries.

| | |
|---|---|
| Dobbins Electric Seife, 6 Stücke für . . . | 25c |
| Liberty Bakery beste Soda Cracker, p. Pfd. | 5c |
| Extra fancy Messina Zitronen, per Dutz. | 15c |
| Tip Top kondensirte Milch, per Büchse . . . | 7c |
| Extra fancy Maracaibo-Kaffee, per Pfd. . . | 13c |
| Domestic Oel-Sardinen, per Büchse . . . . | 3c |
| Extra fancy Columbia River Lachs, per Büchse . . . . . . . . . . . . . . | 12½c |
| Feinste Elgin Creamery Butter, per Pfund | 19c |
| Fancy hiesiger Kohl, per großem Kopf . . | 2c |
| Extra fancy rothe, reife Tomatoes, per 5 Pfd.-Korb . . . . . . . . . . . . | 5c |

**Donnerstag ist Fischtag.**

### [E]ine jugendliche Raubmörderin.

In Beuzeville wurde die 22jährige [A]rbeiterin Mare Massinot, die Tochter [ei]nes armen, aber rechtschaffenen [C]haussee - Aufsehers verhaftet, die sich [ei]ner furchtbaren That schuldig ge[m]acht hat. Das Mädchen hatte vor [ku]rzer Zeit bei einer Mme. Lecarpen[ti]er gearbeitet und wußte, wo die [D]ame ihr Geld und ihre Schmucksa[ch]en aufbewahrte. Kürzlich nun ver[lie]ß Frau Lecarpentier ihre Wohnung, [u]m Geschäftsgänge zu besorgen, von [de]nen sie nach alter Gewohnheit im[m]er erst nach zwei Stunden zurückzu[keh]ren pflegte. Nachdem sich die [M]assinot überzeugt hatte, daß die [Fr]au das Haus verlassen, zertürm[me]rte sie eine Fensterscheibe und drang [in] das Schlafzimmer der Arbeitgeberin [ein]. Durch das Klirren der zer[bre]chenden Scheiben aufmerksam ge[ma]cht, eilten die beiden im Garten spie[len]den kleinen Söhne der Frau herbei [un]d kletterten durch das offene Fen[ster]. Die Einbrecherin war gerade [da]mit beschäftigt, mit einem in der [Kü]che vorgefundenen Gartenmesser [da]s Spind, in dem sie die Werthsachen [ver]borgen wußte, zu erbrechen. Als sie [sich] von den Knaben überrascht sah, ge[rie]th sie vor Wuth außer sich und drang [mi]t dem Messer auf die Kinder ein, die [sie] dermaßen bearbeitete, daß beide [blu]tüberströmt zu Boden stürzten. [Da]nn setzte die Person ihre „Arbeit" [fort], nahm alle Werthgegenstände an [sich] und suchte das Weite. Der eine [Kn]abe wurde mit durchschnittenem [Hal]se todt aufgefunden; der Andere [hat] zwar schwere Verletzungen erhal[ten], dürfte aber mit dem Leben davon[ko]mmen. Auf die Aussagen dieses [Kle]inen wurde die Massinot festge[no]mmen. Als die Verbrecherin von [zwe]i Gendarmen nach dem Bahnhof [esko]rtirt wurde, konnte die Volksmenge [nur] mit Mühe daran verhindert wer[den], Lynchjustiz zu üben. In ähnlicher [Auf]regung befinden sich die Bewohner [von] Pont-Audemer, wo die junge [Mör]derin gefangen gehalten wird. Sie [hat] auch schon ein volles Geständniß [abg]elegt und erklärt, daß sie gar nicht [gew]ußt habe, was sie that, als sie mit [dem] Messer nach den beiden wehrlosen [Kin]dern stach.

**Gegensätze.**

[...] das Zeichen unserer Zeit. Je toller z. B. „die [Jagd] nach dem Glück", je höher die Ansprüche an [die L]eistungsfähigkeit von Körper und Geist, desto [meh]r die Pflege des Leibes. Denkt daran, daß [G]eist und Körper nicht ungestraft vernachlässigen [...] und vor Allem, daß es nur ein unschädliches [und] wirklich heilsames Mittel gibt, den ermatteten [...] vor Schaden zu bewahren, zu reinigen und neu [zu be]leben. Es sind dies die von Alters her be[kannte]n St. Bernard Kräuterpillen. Für 25 Cts. [i]n Apotheken zu haben. umwifr

### Liebe — post festum.

(Von Paul von Schönthan.)

Die Jugend ist leichtsinnig und verschwenderisch. Sie vergeudet. Man sollte junge Herzen unter Kuratel stellen. Jeder kennt junge Damen, die es fast darauf anlegen, daß man von ihnen erzähle,, sie hätten Diesem und Jenem „einen Korb gegeben", sie betrachten es als eine That, als einen Triumph! Möge es zum Guten ausschlagen, aber manchmal werden jene Abgewiesenen von der ewigen Gerechtigkeit, die Manches ausgleicht, furchtbar gerächt. Im stillen Selbstgespräch und in lauter Anklage hat es mancher Frauenmund verrathen: „Wie unklug war ich damals!" — „Wie dumm man doch ist in der Jugend!" In den Herbsttagen des Lebens zieren sich die Damen nicht mehr, die Selbstanklage jugendlicher Unvernunft gegen sich zu richten, sie mit einem wehmüthigen Seufzer auszusprechen. — Es dürfte kaum eine Frau geben, die sich nicht mit Reuegedanken einer verschwundenen Glückschance aus den Tagen der Jugend erinnert, mindestens an eine. Sie hat sie nicht ergriffen. Es war ihr vielleicht beschieden, dem zu begegnen, der ihr theuer geworden wäre, sie ließ ihn an sich vorüberziehn, weil sie damals nicht erkannte, daß er ihr Glück mit fortnahm. Es war ein flüchtiger, ungenützter Augenblick, wie ihn Longfellow beschreibt:

. . . . . . Schiffe, die Nachts sich begegnen, begrüßen sich bei der Begegnung,
Nur ein Signal wird gehißt, und ein Ruf tönt von fern durch das Dunkel.
So auf dem Meere des Lebens: Wir Menschen treffen einander,
Tauschen ein Wort, einen Blick: Still ist es dann wieder und dunkel!

In den Erinnerungen der reiferen Damen, der Mütter, wohl auch der Großmamas, vornehmlich aber der Fräuleins in mittleren und älteren Jahren lebt manches alte Bild fort, das damals unter der Fülle der Huldigungen, von der sich die Jugend umgeben sah, gering geachtet wurde, manche Erinnerung, die einst nicht mehr bedeutete, als ein Ball-Intermezzo, ein flüchtiges Sommertags-Abenteuer, eine Flirtation, ein Tagebuchblatt in dem Memoirenwerk eines hübschen, umworbenen Mädchens von 18 oder 19 Lenzen.

Vor einer Reihe von Jahren erschien an den Ankündigungssäulen Berlins ein großes Plakat, in weithin lesbaren Buchstaben „von Vineta" darüber gedruckt. Eine Dame suchte einen „hochgewachsenen Herrn mit rothem Haupt- und Barthaar und geistvollen Zügen", den sie an einem schönen Frühlingsmorgen vor zehn Jahren in der Nähe der Zimmerstraße gesehen hatte. Es war die erste und einzige Begegnung in jener Zeit. Von sich berichtet die Dame, daß sie damals „ein dunkles und manchmal ein helles Kleid" trug. Dann nach zehn Jahren, an einem Septembertag, begegnet sie zufällig dem Herrn wieder, sie sehen sich an und — gehen aneinander vorüber.

Und nun reifte in der Dame der Entschluß, den Mann durch ein Straßenplakat zu suchen. Sie will ihn sprechen und bestellt ihn zud em Gartenhag am Potsdamer Bahnhof, dort hinten, wo unbeachtet ein kleiner Friedhof mit verfallenen Gräbern, morschen, schiefen Kreuzen und verwitterten Steinen sich verbirgt. Dort wollte „Vineta" den Mann wiedersehen und — ihn durch das schon halb verrathene Geständniß beglücken, daß ihr Herz mit sehnsüchtigem Verlangen die Erinnerung bewahrt hat . . . zehn Jahre lang!

Ich weiß, Sie rümpfen das Näschen, verehrte Leserin, und denken: „So ein Einfall — zu absurd. Verrückt!"

Ich gebe es zu, weil ich nicht gern widerspreche; ich will ja nur Thatsachen erzählen. Also darf ich fortfahren?

In einem Wiener Tagesjournal fand ich einmal ein interssantes Inserat, dessen Fassung, wie man auch über derlei „unweibliche" Entschlüsse denken mag, für sich einnahm. Der Zeitungsausschnitt ist mir nicht mehr zur Hand, ich zitire daher aus Erinnerung das Wesentliche; es handelte sich um Folgendes: Eine Dame erzählt, daß sie vor acht Jahren in einer engen Gasse der inneren Stadt wiederholt von einem Herrn mit interssanten Gesichtszügen durch die Jalousie des gegenüberliegenden Hauses betrachtet wurde. Sie bemerkt hierzu, daß sie das zu spät erfuhr. Dan verschwand der Herr, und das Abenteuer war zu Ende. — Nun, nach acht Jahren bittet sie ihn durch jene auffallende Annonce in dem verbreitetsten Wiener Blatt, wo er auch weilen möge, seinem Vis-à-vis von damals ein Lebenszeichen zu geben, und diese Aufforderung war ohne lächerliche Sentimentalität und, ungeachtet der gebotenen Kürze, so glücklich stilisirt, daß der Gesuchte wohl unmöglich widerstanden haben konnte. Es war der entschlossene Ruf eines Frauenherzens, das sich zu spät besonnen, der Versuch, etwas gut zu machen, zurückzugewinnen — was die achtlose, stolze und unbedachte Jugend damals übersah. „Eine Huldigung mehr, wieder Einer, der sein Glück mit dem Kokettiren versucht!" dachte sie damals. Es sind seither acht Jahre vergangen. Wer weiß, was mit dem Gesuchten seither geschehen ist, ob er noch lebt, ob er noch frei ist, er kann ja seither „mehrfacher Familienvater geworden sein, und acht Jahre gehen auch an den Männern nicht spurlos vorüber. Schöner ist er wohl auch nicht geworden.

Aber die Suchende bedenkt das nicht, sie hat nur das Bild des hübschen Mannes vor Augen, der durch die Jalousie herüberäugelte und damals für seiner Liebe Müh' so schlecht gelohnt ward; jetzt möchte sie es wohl nachholen.

Ich weiß nicht, ob der öffentliche Aufruf von Erfolg begleitet war. Es erscheint mir sehr fraglich. Eine Summe von Zufälligkeiten müßte sich glücklich vereint haben, um die Beiden wieder zusammenzuführen, und am Ende ist es ja auch zweifelhaft, ob dem Manne hinter der Jalousie jetzt, nach so langer Zeit, sein Vis-à-vis von damals noch so gut gefallen würde. Wahrscheinlich ist, daß es zu dieser Begegnung erst gat nicht kam, und der Ruf dieses Herzens ist sicherlich verhallt, hat sein Ohr nicht erreicht, das Ohr des ewig Verlorenen!

Derartige öffentlich verlautbare Nachforschungen sind keineswegs selten; ich könnte noch einige Beispiele anführen. Eine interessante Variante erfand vor zwei Jahren eine Dame in Oesterreich, die nicht zu einem Zeitungsinserat ihre Zuflucht nahm, sondern an alle Kavallerie-Offiziere der k. k. Armee eine Broschüre in rosafarbenem Umschlag versenden ließ, in der sie eine kleine, romantische Geschichte erzählte.

Die Verfasserin passirte im November des Jahres 1894 halb 6 Uhr Abends die Heltauergasse in Hermannstadt (Siebenbürgen) und begegnete einem jungen Offizier, dessen Schönheit ihr auffiel. Dieser zufälligen Begegnung folgte ein paar Tage später eine zweite, und nun sah sich die Dame, die beiläufig bemerkt, aus Liebhaberei malt, ihren Leutnant genauer an. Es folgte eine genaue Personbeschreibung, ein Steckbrief mit allen Details, dann die Schilderung der beiden Begegnungen, wobei sie gesteht, daß sie diese Augen niemals vergessen wird, daß ihr das Bild des jungen Kriegers immerdar in der Seele festsitzen wird.

Die Hoffnung auf eine dritte Begegnung erfüllte sich nicht. Außerdem mußte die von Cupidos Pfeil Getroffene plötzlich in ihre Heimath zurückkehren. Es zog sie aber bald wieder nach Hermannstadt, und ihre Augen suchten „ihn" überall; er war verschwunden. Sie entschloß sich zu Nachforschungen. Vergeblich! Offenbar hatte der junge Offizier der dortigen Garnison gar nicht angehört. Sie kannte weder seine Charge, da er damals den Mantel trug, noch die Truppengattung genau genug, um ihn schneller ausfindig zu machen; nur das Eine wußte sie, daß er entweder Husaren- oder Train-Offizier war.

Und nun machte sie sich daran, aus der Erinnerung ein lebensgroßes Bildniß des Entschwundenen zu malen. Sie erzählte in der kleinen Broschüre, daß „bei jedem Pinselstrich ein heißes Flehen emporstieg, daß ihr Werk gelingen möge, und man nach dem Bild das Original erkennen werde"!

Die Götter haben ihr Flehen nicht erhört. Das Porträt führte auch nicht auf die Spur. „Dieses Bild"— schreibt die Malerin — „gleicht der Statue des Pygmalion, wird es sicher nie beleben? Werden die Sterblichen weniger grausam sein und das Original des Bildes am Horizont erscheinen lassen? . . . .

Zum Schluß bat die Suchende Denjenigen, der über den Helden des kleinen und unvollendeten Romans Mittheilung machen kann, ihr unter der Chiffre „Heurika" postlagernd u. s. w. zu schreiben. Alle Kavallerie-Offiziere, deren Namen in der österreichischen Rang- und Quartierliste enthalten sind, haben das Schriftchen der anonymen Verfasserin, die eine schöne und distinguirte Dame sein soll, zugeschickt bekommen; dieser Modus erschien ihr als der sicherste und geeignetste. Und er führte auch wirklich zu einem mir zufällig bekannt gewordenen Resultat. Nach einigen Wochen erhielt die Verfasserin die briefliche und authentische Auskunft von der Hand eines Offiziers, daß der gesuchte Kamerad, der sich damals in Hermannstadt auf Urlaub befand, vor nicht langer Zeit gestorben sei!

Eine traurige Lösung, aber vielleicht nicht die unglücklichste. Wer weiß, wie es gekommen wäre, wenn sie ihn gefunden hätte! Wer weiß, ob der ehemals schlanke, elegante Reiteroffizier nicht etwas behäbig geworden wäre, ob die interessante Blässe seines Gesichts sich behauptet hätte, und ob die Schnurrbart-Enden, von denen in dem Steckbrief die Rede war, noch immer so stolz afgerichtet gewesen wären! Eine herbe Enttäuschung wäre sehr wahrscheinlich gewesen, dünkt mich. Die Herrlichkeit, auch die eines „schmucken Leutnants", geht so rasch dahin im flüchtigen Wechsel der Jahre, — und man wird auch selber älter . . .

Nicht wahr, das ist schon ganz „ausgefallen", einen Leutnant austrommeln zu lassen? Sie lehnen sich gegen die Zumuthung auf, verehrte Leserin, daß Ihnen auch nur „im Schlaf" jemals eine ähnliche Anwandlung hätte kommen können!

Halten Sie Rückschau, ungnädige Leserin, auf Ihre Erinnerungen aus der Zeit vor Ihrer Verheirathung! Steigt da nicht ein verblaßtes Bild vor Ihren Augen auf, der Gedanke an Einen, von dem Sie gewünscht hätten, daß Sie es ihm hätten gestehen dürfen? Nein? Schlingen sich nicht auch in Ihr Leben die Fäden der Mißverständnisse, die zu vermeiden gewesen wären, wenn Ihnen „Fremdthun" und Verstellung weniger scharf eingeprägt worden wären, wenn unsere gesellschaftlichen Einrichtungen nicht so verwünscht gescheit wären? — Fast jede Frau verwahrt in dem Geheimfach ihres Herzens ein Bischen Reue über unerfüllte Aussichten, ein leichfertig oder aus Zaghaftigkeit in den Wind geschlagenes Glück, eine verscherzte Seligkeit, einen verpfuschten Roman!

Natürlich, man gesteht derlei nicht gern ein, und ich bin überzeugt, in lauten Aeußerungen werden die Damen jene Geschlechtsgenossinnen verurtheilen, die sich zu Schritten hinreißen lassen, wie sie hier an thatsächlichen Beispielen gezeigt wurden!

„Das schickt sich nicht!" — „Das thut man nicht!" — „Wie unpassend!" — „Wie unweiblich!"

Nun ja, es haben ja auch nur ausnahmsweise Frauen den Muth gefunden, einen Mann „ausklingeln" zu lassen und ihn „durch die Zeitung" zu suchen. Darum lasse ich mir doch nicht ausreden, daß Manche, wenn das Vorurtheil es nicht verböte, eine freundliche, wohlthuende, alte Erinnerung austrommeln ließe, noch dazu so laut wie möglich!

Wohl Denen, die das Beste, das das Leben bietet, a tempo und nicht post festum genießen!

### Curiose „Gifte".

Bekanntlich läßt sich auf die Frage, was Gifte — im weitesten Sinne des Wortes, also Stoffe, die unserem Körpersystem nur Schaden bringen können — und was ungiftige Genuß- und Nahrungsmittel sind, überhaupt keine absolute Antwort geben, welche allgemein giltig sein könnte. Denn auch unter den einzelnen Menschen sind die Körpersysteme zu verschieden, und die Gewohnheiten erst recht. Doch hat man früher immerhin ein sehr großes Maß Uebereinstimmung im Verhalten der Körpersysteme gesunder Menschen zu den in sie gelangenden Stoffen angenommen; ja man dehnte diese Uebereinstimmung so ziemlich auf alle im gewöhnlichen Alltagsleben vorkommenden Stoffe aus und machte nur hinsichtlich des Quantums Unterschiede. Viele Beobachtungen und Erfahrungen neuerer Zeit aber haben ergeben, daß auch diese Uebereinstimmung eine äußerst fragwürdige ist, und jedenfalls eine ganze Reihe der bekanntesten Stoffe nicht unter sie fällt!

Noch heute dürfte ein sehr großer Theil des Publikums die Angabe belächeln, daß z. B. frische Erdbeeren für manche, sonst gesunde Männer und Frauen ein Gift seien — diese herrliche, auch durch Sage und Legende geheiligte, mit der mythischen Götternahrung Ambrosia verglichene Frucht! Aber neuerlich bekannt gewordene, wohlbeglaubigte Vorgänge deuten so stark darauf hin, daß man sich nur auf die diesbezüglichen Erfahrungen ärztlicher Kreise zu beziehen braucht, um dem Verdacht zu entgehen, als wolle man nur Hundstags - Märchen auftischen, und es daher an diesem Hinweis hier genug sein möge. Eine derartige Vergiftung kann sich unter Umständen sogar sehr schnell äußerlich und greifbar zeigen: nämlich an einem schmerzhaften Ausschlag, der an Vergiftung durch wilden Epheu erinnert!

Das ist aber nur eines von einer Masse Beispiele, welche meistens sehr nahe liegen! Mit der Angabe, daß der Genuß von Eiern oder Milch, oder von Honig oder Aepfeln, oder von Schaffleisch (wohlgemerkt, das Alles in reiner Form und gutem Zustand!) bei gewissen Menschen die nämlichen Symptome hervorrief, wie bekannte Gifte, dürfte erst recht keinen Glauben beim allgemeinen Publikum finden! Und doch ist dies in verhältnißmäßig zahlreichen Fällen unwiderleglich dargethan worden, ohne daß man solche Erscheinungen auf Ausnahme-Zustände bei den betreffenden Personen zurückführen konnte.

Viele der Nahrungs - Artikel, welche von gewissen Personen niemals genossen werden dürfen, haben bei der ärztlichen Wissenschaft sogar einen ausgezeichneten Namen wegen ihrer Leichtverdaulichkeit. Andere, wie z. B. Krebse und Hummern, werden freilich zu den schwerer verdaulichen gerechnet, stehen aber sonst gleichfalls — soweit die Thiere an sich gesund waren — in recht gutem Ruf. Und die leichtverdaulichen bilden die große Mehrheit in dieser Klasse und umfassen auch alle die obenerwähnten Artikel. Hammelfleisch wird allgemein zu den gesundesten aller Fleischgattungen gerechnet und ist nicht mit Unrecht bei Athleten hochgeschätzt, — und doch gibt es nicht Wenige, die es nie genießen können, ohne sofort und schwer dafür zu leiden. Auch die Auster steht auf dieser—zwar nicht schwarzen, aber doch grau gesprenkelten Liste.

In manchen dieser Fälle herrscht bei jenen Personen schon von Natur aus eine geheimnißvolle, lebhafte Abneigung gegen diese Stoffe, welche so weit gehen kann, daß u. A. manche Personen schon bei der Berührung, ja schon beim Anblick von Aepfeln und Erdbeeren sofort in Krämpfe verfallen. Man stelle sich ein Ehepaar vor, in welchem der Mann ein leidenschaftlicher Erdbeerenesser ist, aber die Frucht nur ganz verstohlen genießen darf, weil seine Gattin beim Anblick der Erdbeeren ohnmächtig wird! Ein solcher Fall ist erst vor Kurzem in einer unserer westlichen Großstädte bekannt geworden. In anderen Fällen übrigens haben solche Personen nicht nur keine Abneigung, sondern eine hochgradige Vorliebe für die, ihnen Verderben bringenden Speisen und erleiden Tantalusqualen in der Sehnsucht nach denselben, so bestimmt sie auch wissen, daß sie für den Genuß schwer zu büßen haben. (Doch kommen ja auch beim Verhalten gegenüber allgemein anerkannten Giftstoffen beiderlei Extreme vor.)

Wie groß die Liste dieser Stoffe eigentlich ist, das hat man bis zum heutigen Tage noch nicht festgestellt. Und noch weniger hat man eine sichere Erklärung für solche Wirkungen geben können, — außer wo man sich einfach mit dem Wort „Vererbung" darüber hinwegsetzen konnte.

## Aus Dankbarkeit.

Männer, welche Heilung von nervösen oder geheimen Schwächezuständen suchen, können sich vertrauensvoll an Herrn E. Heintzmann in Hoboken, N. J. wenden. Derselbe litt jahrelang an obigen Zuständen und machte viele traurige Erfahrungen mit sogenannten Instituten u. dgl. Auf Rath eines alten Geistlichen wandte er sich an einen erfahrenen deutschen Arzt und wurde durch dessen ehrenhafte und geschickte Behandlung gründlich geheilt. Da Herr Heintzman aus bitterer Erfahrung weiß, wie schwierig es ist, den rechten Arzt zu finden, so hält er es für seine Pflicht, seinen deutschen Landsleuten durch seine Erfahrung zu nützen und ihnen den sicheren Weg zur Heilung zu weisen. Alle Diejenigen, welche den ernsten Wunsch haben, ihre volle Kraft und Gesundheit wieder zu erlangen, sollten an Herrn Eduard Heintzmann, 208 Monroe Ave., Hoboken, N. J., schreiben, und werden dieselben dann die gewünschte Auskunft kostenfrei in einfachem Kouvert erhalten. Man berufe sich auf diese Zeitung. 7jl.smomilj

### Zum Maß des Blitzes.

Natürlich hat noch Niemand den Durchmesser eines Blitzstrahles unmittelbar feststellen können, er müßte denn im wörtlichsten Sinne „blitzschnell" gemessen haben, — schneller noch als der Hans im Märchen, welcher jeden niederfallenden Regentropfen mit seiner Schwertklinge auffing.

Aber dennoch gibt es in nicht wenigen Fällen hinterher ein ganz genaues Maß für die Weite des Blitzstrahls. Nicht an allen möglichen festen Einschlage-Stellen; denn wo rechts und links zerstört wird, hat sich auch das Maß zerstört; wohl aber in den sogenannten Fulguriten, von den Amerikanern nicht sehr zutreffend „Lighting Holes", sonst auch Blitzröhren genannt. Dieselben entstanden, resp. entstehen folgendermaßen:

Wenn ein Blitzstrahl in ein Bett losen Sandes fährt, so schießt er manchmal zwanzig oder dreißig Fuß weit, manchmal auch eine viel geringere Strecke, die Sandmassen hinab und verwandelt gleichzeitig den Kiesel in diesem Material in Glas. So bildet er durch seine gewaltige Hitze eine richtige Glastube, die genau seinem Umfang entspricht, soweit er in dem Boden zur Erscheinung gekommen ist. Uebrigens kommt es nicht nur im Sand, sondern mitunter auch in festem Feldgestein (obgleich gewöhnlich nur in ziemlich porösem und nicht tiefem) vor, daß der Blitz solche Verglasungen bildet.

Hin und wieder hat man recht hübsche und imposante Tuben solcher Art gefunden und ausgegraben. Blitzröhren in Felsgestein sind auf dem nordamerikanischen Continent allem Anschein nach selten; doch hat man auf dem hohen Nevada de Toluca in Mexico einige sehr schöne, herrlich grünschimmernde gefunden. Einer der ersten glücklichen Gelehrten, welche in Mexico einen solchen Fulguriten entdeckte, war der große deutsche Forschungsreisende Alexander v. Humboldt.

Eine Probe bescheidenen Umfanges aus unserem eigenen Lande ist in unserem Nationalmuseum wohlverwahrt. Die Oeffnungen daran sehen etwa aus, als ob sie von einem Teredo-Wurm gebohrt und nachher mit Glas rundum ausgefüllt worden wären. Nicht alle Fulgurite sind einfach; häufig sind sie verästelt. In der Neuzeit ist übrigens auch die künstliche Nachahmung von Fulguriten auf electrischem Weg gelungen.

### Gott Amor und Sensenmann.

Zu einem wunderbaren Sensations-Romänchen könnte nachstehendes Geschichtchen den Rohstoff liefern; ein Dampfer - Capitän verbürgt sich für dasselbe, — womit freilich noch nichts weiter gesagt sein soll:

Frl. Mathilde Cranston und J. A. Carson sollten unlängst in die Rosenfesseln geschmiedet werden; der hierfür bestellte Gottesmann erschien jedoch nicht zur festgesetzten Zeit, und das Brautpaar und seine Freunde faßten den Entschluß, mit dem Dampfer „Klondike" den Columbiafluß hinab nach Bonner's Ferry, in Idaho, zu fahren und sich dort trauen zu lassen. Auf der Fahrt kamen sie an der „Ranch" des vermißten Pastors vorüber und entdeckten diesen als Gefangenen auf dem Dach seines Hauses; dieses war durch plötzliches Hochwasser überschwemmt worden.

Der Pastor wurde an Bord des Dampfers gerettet, und das Brautpaar verlangte jetzt stürmisch, daß er auf der Stelle auch die Trauung vornehme. Erst mußte er aber seine nassen Kleider wechseln; er borgte sich einen Anzug des Capitäns. Während er sich umkleidete, hielt der Dampfer einige Minuten an einer Landungsstelle an, und zwei andere Passagiere stiegen ein und brachten einen Sarg aus rohem Fichtenholz mit, welcher die Leiche eines in der Hochfluth Ertrunkenen enthielt. Auch eine Bulldogge begleitete die beiden Männer.

Diese Bulldogge gerieth mit dem Hund des Capitäns in Streit, während der Trauungs - Act vollzogen wurde, — und gerade als der Prediger daran war, das Pärchen als Mann und Weib zu erklären, stießen die beiden Hunde den Sarg um, der auf ein Paar Fässer gestellt worden war, der unbeholfen gezimmerte Sarg öffnete sich, und die Leiche kollerte heraus, bis vor die Füße des Brautpaares. Die Braut blickte einen Moment hin, stieß dann einen Schrei aus und sank ohnmächtig zusammen: nicht wegen des gruseligen Anblickes an sich, sondern weil sie in den Gesichtszügen des Todten sofort einen früheren Geliebten Namens Carter erkannt hatte, mit dem sie verlobt gewesen war! Die Trauungs - Ceremonie blieb einstweilen unvollendet.

Das beste Weißbrod ist das „Marvel Brod" der Wm. Schmidt Baking Co.

— Kasernenhofblüthe.— Sergeant: „Strohmeier, werden Sie denn die Griffe niemals richtig machen — Sie Intelligenz-Antipode!"

— Verwunderung. — Freund (zu einem Kritiker): „Du bist aber gewissenhaft — Du schneidest ja die Rezensionsexemplare sogar auf!"

— Noch ärger. — Frau Müller (im Theater zu ihrer Nachbarin): Schaun's nur, Frau Schmidt, wie gefühllos — dort sitzt die Frau Räthin, hat a krank's Kind daheim und genirt sich net in ein Lustspiel zu gehen. — Frau Schmidt: Und lachen thut se auch!

— Galant. — Gräfin: „Sie glauben gar nicht, Herr Leutnant, wie furchtbar mich die Migräne plagt . ." — Leutnant: „Aeh — begreife ich wirklich nicht, meine Gnädige, wie ein so schöner Kopf nur — weh thun kann!"

## Verkaufsstellen der Abendpost.

### Nordseite.

T. Scheely, 3025 N. Ashland Avenue.
M. Mensch, 2217 N. Ashland Avenue.
G. Hellgeist, 615 Belmont Avenue.
G. A. Ihde, 845 Belmont Avenue.
J. Hennecke, 857 Belmont Avenue.
H. Graska, 1120 Belmont Avenue.
A. R. Lemke, 1219 Belmont Avenue.
Mr. Juelfs, 1325 Belmont Avenue.
G. Streit, 153 Bissell Straße.
C. D. Nelson, 228 Burling Straße.
H. Vanhorn, 116 Center Straße.
C. J. Bauer, 139 Center Straße.
G. Salzmann, 143 Center Straße.
C. Lippmann, 186 Center Straße.
Mrs. R. Basler, 211 Center Straße.
F. S. Black, 265 Center Straße.
F. Kaderli, 271 Center Straße.
L. R. Martin, 421 Clark Straße.
P. Baly, 449 Clark Str.
J. H. Garber, 457 Clark Straße.
G. F. Frank, 596 Clark Straße.
Carrolls, 650 Clark Str.
E. Mark, 867 Clark Str.
F. H. Liebe, 255 Cleveland Avenue.
A. Waldowsky, 495 Cleveland Avenue.
L. Voß, 76 Clybourn Avenue.
H. Jones, 98 Clybourn Avenue.
F. Fromm, 206 Clybourn
W. M. Racklinghauser, 228 Clybourn Avenue.
B. Kettenbach, 249 Clybourn Avenue.
R. Nickal, 344 Clybourn Avenue.
H. Grube, 372 Clybourn Avenue.
Mrs. C. Fraffley, 408 Clybourn Avenue.
W. R. Biehler, 730 Clybourn Avenue.
M. Zander, 757 Clybourn Avenue.
F. G. Scherer, 853 Clybourn Avenue.
A. Dobrick, 876 Clybourn Avenue.
J. B. Feegarden, 1348 Diversey Boulevard.
S. H. Lighthall, 1354 Diversey Boulevard.
C. Adam, 143 Division Straße.
H. Silverberg, 197 Division Straße.
.. Mulligan, 225 Division Straße.
E. Krueger, 256 Division Straße.
C. Jepson, 282 Division Straße.
H. Nelson, 334 Division Straße.
W. J. Hunt, 407½ Division Straße.
J. Bender, 96 Eugenie Straße.
T. Kintzey, 126 Eugenie Straße.
C. Werner, 49 Fremont Straße.
C. H. Deckert, 143 Fullerton Avenue.
J. Corbett, 145 Fullerton Avenue.
W. Engle, 161 Fullerton Avenue.
J. Klingenmeier, 733 Halsted Straße.
J. Dobler, 980 Halsted Straße.
Worth, 1956 Halsted Str.
M. A. Johnson, 81 Hobbie Straße.
Otto Weber, 195 Larrabee Straße.
R. Mahrenholz, 221 Larrabee Straße.
W. M. Barges, 369 Larrabee Straße.
F. Dohm, 455 Larrabee Straße.
J. Verhaag, 491 Larrabee Straße.
J. Funk, 609 Larrabee Straße.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Avenue.
C. Haya, 373 Lincoln Avenue.
C. Peterson, 411 Lincoln Avenue.
E. R. Day, 444 Lincoln Avenue.
Mrs. B. Wagner, 597 Lincoln Avenue.
Mrs. Weinschenk, 726 Lincoln Avenue.
C. Neuhaus, 847 Lincoln Avenue.
M. K. Franz, 934 Lincoln Avenue.
L. B. Schagenman, 1039 Lincoln Avenue.
H. W. Grafe, 1040 Lincoln Avenue.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Avenue.
F. Klamm, 1201 Lincoln Avenue.
Schepopfer, 2620 Lincoln Avenue.
M. Ehmann, 156 North Avenue.
R. Nehms, 322 North Avenue.
A. Ziehm, 389 North Avenue.
A. M. Delahasve, 409 North Avenue.
A. S. Magnusson, 168 Oak Straße.
Mark, 259 Rush Straße.
H. Dorner, 828 Racine Avenue.
W. Warren, 1290 East Ravenswood Park Drive.
J. Zadler, 274 Roscoe Straße.
Mrs. E. Schneider, 125 Sheffield Avenue.
T. Paffenheim, 137 Sheffield Avenue.
A. R. Bang, 262 Sedgwick Straße.
S. Seßler, 264 Sedgwick Straße.
C. Foesberg, 294 Sedwick Straße.
S. Albert, 325 Sedgwick Straße.
C. Crube, 362 Sedgwick Straße.
A. J. Cameran, 536 Sedgwick Straße.
W. Meißler, 587 Sedgwick Straße.
A. E. Slomer, 655 Sedgwick Straße.
H. Shurtleff, 79 State Straße.
E. Ferian, 90 Wells Straße.
W. Reek, 121 Wells Straße.
L. Freter, 141 Wells Straße.
Siegmann & Jenne, 190 Wells Straße.
M. Ananiantz, 234 Wells Straße.
H. Weis, 254 Wells Straße.
F. K. Mundorff, Wells Straße.
G. E. Link, 280 Wells Straße.
Mrs. Simmer, 306 Wells Straße.
G. M. Berg, 344 Wells Straße.
Mrs. Hickey, 367 Wells Straße.
H. Hallar, 383 Wells Straße.
H. Wellendorft, 453 Wells Straße.
W. Rutherford, 511 Wells Straße.
M. Schiedinger, 525 Wells Straße.
S. Wolf, 545 Wells Straße.
G. Frank, 575 Wells Straße.
L. Fingerhuth, 647 Wells Straße.
McFague, 655 Wells Straße.
K. Schneidbach, 660 Wells Straße.
Miller's Stocking Factory, 57 Willow Str.
E. A. Schroeder, 59 Willow Straße.
C. E. Putnam, 66 Willow Straße.
Hutchinson Bros., 1406 Wrightwood Avenue.

### Nordwestseite.

H. Peterson, 231 North Ashland Avenue.
A. Woerlin's, 402 North Ashland Avenue.
F. Decke, 412 N. Ashland Avenue.
F. L. Langenfield, 422 N. Ashland Avenue.
J. D. Partin, 425 N. Ashland Avenue.
J. Belowitz, 460 North Ashland Avenue.
R. Schack, 470 N. Ashland Avenue.
B. D. Pieterson, 802 N. Ashland Avenue.
J. Pawlowsky, 151 Augusta Straße.
F. Brennwald, 163 Augusta Straße.
Carl Zimmermann, 1015 California Avenue.
L. Sadowsky, 212 Chicago Avenue.
Mrs. H. Kerschinsky, 266 Chicago Avenue.
Mrs. Moch, 308 Chicago Avenue.
A. Trezelt, 382 Chicago Avenue.
Ernst Doehlemann, 416 W. Chicago Avenue.
O. Maas, 422 Chicago Avenue.
J. Zeltenman, 444 Chicago Avenue.
D. Abrams, 556 Chicago Avenue.
R. Weinberger, 585 Chicago Avenue.
Cain & Elgas, 682 Chicago Avenue.
J. H. Faulstick, 698 Chicago Avenue.
R. Lange, 740 Chicago Avenue.
M. Levy, 116 W. Division Straße.
D. Schack, 238 W. Division Straße.
B. Kroppel, 250 West Division Straße.
P. H. Hedegard, 281 W. Division Straße.
A. Zolla, 284 W. Division Straße.
T. Markowitz, 312 West Division Straße.
C. Benz, 341 W. Division Straße.
W. Strauel, 430 West Division Straße.
C. F. Dittberner, 550 W. Division Str.
G. Miller, 722 West Division Straße.
M. H. Growe, 194 Grand Avenue.
W. H. Kerschner, 212 Grand Avenue.
C. W. P. Nelson, 335 Grand Avenue.
C. M. Palmer, 350 Grand Avenue.
F. C. Bronwer, 455 Grand Avenue.
W. H. Meyr, 609 Grand Avenue.
W. J. Howard, 194 Halsted Straße.
Sarah Jackson, 447 West Erie Straße.
Mrs. A. Murray, 123 W. Huron Straße.
R. Ellefron, 250 West Huron Straße.
J. Aschenberger, 429 N. Lincoln Straße.
Mrs. Mary Kachler, [illegible] McReynolds Str.
J. Valentine, 130 Milwaukee Avenue.
Henry Steinohrt, 156—158 Milwaukee Ave.
P. J. Hinrichs, 165 Milwaukee Avenue.
Mrs. A. Blum, 253 Milwaukee Avenue.
F. Thompson, 261 Milwaukee Avenue.
James Collins, 309 Milwaukee Avenue.
B. Joffee, 322 Milwaukee Avenue.
M. B. Ackermann, 364 Milwaukee Avenue.
Severinghaus & Beilfuß 448 Milwaukee Ave.
H. Braten, 491 Milwaukee Avenue.
Mrs. Ellis, 521 Milwaukee Avenue.
M. Limburg, 913 Milwaukee Avenue.
Mrs. M. Holt, 984 Milwaukee Avenue.
Miß Bertha Thiers, 1019 Milwaukee Avenue.
Mrs. A. Stucke, 1050 Milwaukee Avenue.
A. Jochum, 1147 Milwaukee Avenue.
S. Abelson, 1191 Milwaukee Avenue.
Edw. Cook, 1495 Milwaukee Avenue.
Mrs. Jacobs, 1550 Milwaukee Avenue.
Mrs. Kuhn, 293 Noble Straße.
Peter Carr, 329 Noble Straße.
B. Foyut, 593 Noble Straße.
J. Schmelz, 407 North Avenue.
Mrs. Krohll, 655 North Avenue.
Chas. Hofeldt, 737 North Avenue.
Carl T. Christenson, 777 North Avenue.
C. Hanson, 795 North Avenue.
H. Overbolt, 863 North Avenue.
Chas. Agger, 908 North Avenue.
S. Schmulowitz, 556 N. Wood Straße.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Straße.
Mrs. J. Renson, 708 N. Paulina Straße.
Gust. Camphausen, 358 Cornell Straße.
T. Gillispie, 228 Sangamon Straße.
F. Jacobs, 1 Tell Place
John Studtman, 767 Western Avenue.
Wm. Heyl, 1040 Western Avenue.

### Südseite.

Mrs. Frankson, 1917 Archer Avenue.
T. B. Jaeger, 2161 Archer Avenue.
W. R. Allen, 3803 Armour Avenue.
E. Siede, 5440 Ashland Avenue.
Bocke, 5332 Bishop Str.
J. Milke, 5037 Carpenter Straße.
G. B. Appel, 2333 Cottage Grove Avenue.
P. Petterson, 2414 Cottage Grove Avenue.
J. Shober, 2442 Cottage Grove Avenue.
Post Office News Co., 217 Dearborn Str.
J. Reely, 3908 Dearborn Straße.
Nic Wolters, 4419 Dearborn Straße.
G. S. Wendling, 2523 Halsted Str.
H. Holst, 3103 Halsted Straße.
J. Wassermann, 3240 Halsted Straße.
W. Ohm, 3423 Halsted Straße.
H. Fusch, 3426 Halsted Straße.
F. Hoppe, 3519 Halsted Straße.
J. Weinstock, 3631 Halsted Straße.
F. Riese, 3637 Halsted Straße.
C. Tracy, 104 E. Harrison Straße.
E. Ruehl, 3513 Indiana Avenue.
H. Droeder, 5222 Justine Straße.
E. Dorl, 5308 Justine Straße.
H. Bruggemann, 5302 Justine Straße.
C. Zawan, 5021 Marshfield Avenue.
J. Busch, 3138 S. Morgan Straße.
C. J. Broeker, 59 Ost Polk Straße.
F. Larkins, 2724 S. State Straße.
G. B. Brüming, 3902 S. State Straße.
A. Edelmann, 171 E. Van Buren Straße.
J. Simonsky, 1351 Wabash Avenue.
F. E. Moseley, 2240 Wentworth Avenue.
J. Weinhold, 2242 Wentworth Avenue.
Mr. Finninger, 2254 Wentworth Avenue.
Wm. Weber, 2403 Wentworth Avenue.
A. Lange, 2511 Wentworth Avenue.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Avenue.
A. Hyertsledt, 3007 Wentworth Avenue.
W. Wagner, 3933 Wentworth Avenue.
W. Beckmann, 245 43. Str.
G. Kaiser, 4217 Wentworth Avenue.
Wm. Hunnershagen, 4704 Wentworth Avenue.
S. Schmidt, 310 24. Str.
B. Horn, 139 25. Str.
L. Brennwasser, 6 Ost 26. Straße.
J. B. Adams, 9 Ost 26. Straße.
P. Nalikofsky, 1409 35. Straße.
A. Schwarz, 449 39. Str.
F. Mack, 443 58. Straße.

### Südwestseite.

A. J. Fuller, 37 Blue Island Avenue.
H. Patterson, 62 Blue Island Avenue.
L. Myer, 346 Blue Island Avenue.
J. F. Peters, 533 Blue Island Avenue.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Avenue.
R. C. Bock, 65 Canalport Avenue.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Avenue.
Mrs. Ebert, 162 Canalport Avenue.
Harry Gareis, 12 Süd Desplaines Straße.
C. Enghauge, 45 Süd Halsted Straße.
News Dealer, 27 Nord Halsted Straße.
Gus. Peterson, 40 Nord Halsted Straße.
H. Reich, 96 S. Halsted Straße.
S. Rosenbach, 212 Süd Halsted Straße.
C. O'Brien, 282 Süd Halsted Straße.
S. Berger, 338 S. Halsted Straße.
Nieburg, 300 S. Halsted Straße.
Glaser News Store, 405 S. Halsted Straße.
D. Rosen, 411 S. Halsted Straße.
H. Schultz, 526 S. Halsted Straße.
M. Raus, 666 S. Halsted Straße.
E. Jahn, 670 S. Halsted Straße.
C. Brinkman & Son, 706 S. Halsted Str.
Mrs. Kaballa, 199 West Harrison Straße.
J. C. Farrell, 1128 West Harrison Straße.
H. Schultz, 193 W. Lake Straße.
M. J. Mumford, 445 W. Lake Straße.
B. H. S. Angear, 482 W. Lake Straße.
H. Peterson, 774 West Lake Straße.
Union News Co., Südost-Ecke Madison u. Canal Straße.
H. Hoppe, 131 West Madison Straße.
Henry Fash, 516 West Madison Straße.
Mrs. M. Bell, 751 West Madison Straße.
C. Carrol, 10 N. Paulina Straße.
Mrs. L. Greenberg, 12 N. Paulina Str.
M. E. Aldworth, 60 W. Randolph Straße.
Rowe, 942 Süd Robey Straße.
Weyler, 1039 S. Leavitt Straße.
Mrs. Farley, 113 Süd Western Avenue.
T. Reivity, 191 W. 12. Straße.
R. Lipschuts, 274 West 12. Straße.
J. Jaffe, 295 West 12. Straße.
Mrs. Theo, Scholzen, 301 W. 12. Straße.
R. J. Goldenez, 559 W. 12. Straße.
F. Kohn, Nordost - Ecke 14. u. Morgan Str.
F. J. Mally, 139 West 18. Straße.
L. Goldner, 184 W. 18. Straße.
Fred. Stabber, 159 West 20. Straße.
H. Straub, 839 W. 21. Straße.
Mrs. Sachse, 869 West 21. Straße.
H. Stoeffhaas, 872 West 21. Straße.
Wm. Gierke, 949 W. 21. Straße.
Andrew Herditzky, 768 W. 21. Straße.
Peter Schwarts, 845 21. Place.

### Außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

Arlington Heights, Ill., Wm. Ahlers.
Auburn Park, Ill., Edw. Steinhauser.
Aurora, Ill., W. Wolf, Reinhard Banker.
Austin, Ill., A. J. Frase.
Barrington, Ill., Dewal.
Bartlett, Ill., Bruno Hesse.
Beecher, Ill., Hinze & Son.
Bensenville, Ill., Gstav Erusteng.
Beverly Hills, Ill., Ed. Rickert.
Blue Island, Ill., Willy Eidam.
Burnside Crossing, Ill., Mrs. C. A. Beedon.
Carpentersville, Ill., W. Kagel.
Cheltenham, Ill., J. J. Todhunter.
Chicago Heights, Ill., W. H. Siebert.
Cloverdale, Ill., Chas. Tedrahn.
Columbia Heights, Ill., Albert Saiter.
Colehour, Ill., F. R. Mueller.
Cragin, Ill., A. Kujawska.
Crawford, Ill., Jos. Kaupert.
Crete, Ill., Ed. Aing.
Dauphin Park, Ill., J. F. Buterbaugh.
Davenport, Ia., W. Gerke.
Desplaines, Ill., E. Scharringhausen.
Downers Grove, Ill., M. E. Stanger.
Dundee, Ill., A. Baumann.
Dyer, Ind., Andrew Peschel.
Elgin, Ill., Wm. Schmuhl; F. Holtz; W. Leschke.
Elmhurst, Ill., Julius Malon.
Englewood, Ill., Garden & Hill.
South Englewood, Ill., Emil Mezek.
Evanston, Ill., Evanston News, W. Boelke, M. Jasper.
South Evanston, Ill., Harry Haile; Peter Knepper; Lorenz Hubrich.
Evergreen Park, Ill., Adolph Glos.
Fernwood, Ill., Leslie Wiswell.
Glencoe, Ill., R. H. Chatman.
Grand Crossing, Ill., A. Cain; P. Cassidy; Andrew Sorenson.
Grant Park, Ill., F. Pruß.
Grayland, Ill., Henry Gries.
Großdale, Ill., Herm. Nelson.
Hammond, Ind., Geo. M. Brussell.
Hanson Park, Ill., Jos. Widera.
Harlem, Ill., A. Schrerer.
Harvey, Ill., Jos. M. Ellis.
W. Harvey, Ill., H. E. Wolf.
Hawthorne, Ill., Wm. & Jno Stoffel.
Hegewisch, Ill., A. C. Klucker; H. Knippel.
Hermosa, Ill., S. Petersen, W. Johnson.
Hinsdale, Ill., E. B. Dorstewitz; H. Geo. Prouty & Co.
Hobart, Ind., Wm. Maybaum.
Homewood, Ill., Hermann Meyer.
Hyde Park, G. Klink; Merritt Hall.
Hyde Park Station, Hyde Park News Co.
Irving Park, Ill., W. Ahrens; J. A. Jones; Wm. Haag.
Itaska, Ill., H. Ahlenstorf.
Jefferson, Ill., Irvin Bernard.
Joliet, Ill., F. Wiegmann.
Kankakee, Ill., Jno. Berns.
Kenosha, Wis., Simon Krebs; W. H. Robinson.
Kensington, Ill., Fritz Hagel; Phil. Sneß;
LaGrange (Fifth Ave.), H. P. Harter & Co.
La Grange, Ill., (Ston Ave.), E. Montgomery.
Lansing, Ill., Roger Thilmont.
La Porte, Ind., Geo. Piest; W. Glauder.
La Salle, Ill., A. Klinkers.
Lawndale, Ill., F. Barrington.
Lemont, Ill., Alex. Nowak.
Lombard, Ill., E. Grenwald.
Low Beecher, Ill., Hinze.
Mayfair, Ill., D. Boß.
Melrose Park, Ill., G. De Franco; Martens Bros.
Mendota, Ill., Geo. C. Schuetz.
Michigan City, Ind., E. Schmelter.
Michigan City, Ind., Paul Uebler.
Monee, Ill., A. Albers.
Morgan Park, Ill., G. Westphal; G. Simpson.
Morton Grove, Ill., John A. Knottnerus.
Naperville, Ill., Aug. German.
Norwood Park, Ill., Chas. Eichert.
Oak Park, Ill., F. Tesnow; Herm. Winter.
Oregon, Ill., J. J. Gautz.
Palatine, Ill., W. A. Mundhenk.
Park Manor, Ill., B. G. Secord.
Park Ridge, Ill., Hans Hamer.
Park Side, Ill., H. Geserick.
Peotone, Ill., O. Fleischer.
Peru, Ill., Wm. Holtzinger.
Plano, Ill., B. E. LaDue.
Pullman, Ill., Paul E. Hermes.
Purington, Ill., Alb. Bernstein.
Racine, Wis., Henry Koch.
Racine Jct., Wis., E. Baltzer.
Ridgeland, Ill., C. L. Aken.
Riverdale, Ill., Louis Mahnke.
Riverside, Lyons, Ill., Henry Frank.
River View, Ill., Alvin Stolle.
Rogers Park, Ill., W. G. Baker.
Rosehill, Ill., W. H. Terwilliger.
Roselle, Ill., J. C. Bagge.
Schermerville, Ill., D. A. Beaver.
South Bend, Ind., J. Rothballer.
South Chicago, Ill., F. Keyser; Robert Schwartz; Fritz Tidje; Wm. Pleis.
Streator, Ill., Conner & Ferguson; Leslie Justice.
Thornton, Ill., F. M. Prart.
Tinley Park, Ill., Henry L. Thoeming.
Turner Park, Ill., Otto Senf.
Washington Heights, Ill., Walter Forsyth; H. J. Wittcop.
Waukegan, Ill., C. Scherer.
West Chicago, Ill., J. C. Neltnor.
West 40. Str Junction, Wm. Seger.
West 40. Str. Station, F. Schram.
West 48. Ave. Station, H. Kulan.
Western Springs, Ill., W. L. McKirahan; J. M. Keil.
Wheaton, Ill., Wheaton News Co.
Whiting, Ind., W. D. Rial.
Wilmette, Ill., Jno. Weiß.
Winfield, Ill., S. M. Higgins.
Winnetka, Ill., Wm. Anderson.
Woodlawn, Ill., H. Geserick; C. L. Holmes.

## Telegraphische Notizen.

### Inland.

— Der Streik der Depeschen-Botenjungen in New York ist ebenfalls ernst geworden (gleich dem in Cincinnati), und die streikenden Jungen verhindern Andere, ihre Stellen einzunehmen.

— In Cincinnati sind, ihrem Versprechen getreu, auch die Zeitungsjungen an den Streik gegangen und prügeln jeden Jungen durch, welcher Zeitungen zu verkaufen sucht.

— Durch den Genuß von verdorbenem Fleisch hat ein Kind der Familie von John Burke in Decatur, Ind., den Tod gefunden, und Frau Burke sowie ein dreijähriges Söhnchen sind dem Tod nahe.

— In Hattiesburg, Miss., wurde der Farbige Harry Novels, und in Saffold, Ga., der Farbige Chas. Mack, der angebliche Führer der Bande, welche das Ogletree'sche Ehepaar überfiel, gelyncht mordet. Die Leiche des Letzteren wurde in Stücke geschnitten und unter die Lyncher vertheilt. — Dagegen wurden zu Fuqua's Shore, Tex., drei Weiße von Farbigen getödtet, welche auch eine Kirche der Weißen angezündet hatten!

— In Walton - on - Hudson, N. Y., fand die Trauerfeier für den jüngst verstorbenen Freidenker u. s. w. Robert G. Ingersoll statt; die Leiche war in Weiß gekleidet, mit einer rothen Rose auf der Brust. Dr. John Elliott von New York verlas die Rede, welche Ingersoll beim Leichenbegängniß seines Bruders gehalten hatte, und Dr. John Clark Ridpath verlas das letzte Gedicht Ingersoll's: „Erklärung der Freien!" Nächstdem soll die Leiche verbrannt werden, — was schon früher geschehen wäre, wenn sich nicht die Hinterbliebenen so schwer von ihr trennen könnten.

### Ausland.

— In Antwerpen ist ein Dockarbeiter Streik im Gange, der sich noch weiter ausbreitet.

— Admiral Dewey gab gestern in Triest auf seinem Flaggenschiff „Olympia" ein Konzert.

— In Basel, Schweiz, ist der Erbauer der Rigi - Zahnradbahn, Nikolaus Riggenbach, gestorben.

— Das Pariser Blatt „Politique Coloniale" meldet, daß sich Rußland und Japan im Hinblick auf einen möglichen Kampf in Korea rüsten.

— In Brest, Frankreich, wurde das neue Schlachtschiff „Suffren", das einen Gehalt von 12,500 Tonnen hat, vom Stapel gelassen.

— Der Verschwörungs - Prozeß gegen die früheren britischen Offiziere in der Transvaal - Republik ist niedergeschlagen, und die Gefangenen sind in Freiheit gesetzt worden.

— Zwischen dem Volksraad der Transvaal - Republik und dem Präsidenten Krüger ist neuesten Berichten zufolge das gute Einvernehmen wiederhergestellt, und Krüger hat seine Abdankungs - Idee aufgegeben.

— Heute Vormittag um halb 11 Uhr fand in St. Petersburg die endgiltige Beisetzung der Leiche des russischen Thronfolgers statt. Die meisten europäischen Souveräne sandten Trauerkränze.

— Die Geschäfts - Leitung des „Louvre" in Paris erklärt, daß die Verhaftung des Frl. Hobbs von Chicago, unter der Anschuldigung des Ladendiebstahls, auf einem Irrthum beruht habe.

— Die Pariser „Republique Francaise" bringt einen scharfen Leitartikel gegen den Gegenseitigkeits - Vertrag mit den Ver. Staaten und sagt, der Vertrag sei noch nicht bestätigt worden und werde es auch nicht ohne eine scharfe Diskussion in der französischen Kammer.

— Das Londoner Blatt „Truth" sagt abermals, daß die Königin Victoria sich einer zehnwöchigen Behandlung ihrer Augen durch Dr. Pagenstecher von Wiesbaden unterzogen habe, welche indeß so erfolgreich gewesen sei, daß eine Operation (wie sie von diesem Blatt früher in Aussicht gestellt wurde) überflüssig geworden sei.

— Herzogin Jutta von Mecklenburg-Schwerin ist in Cettinje, Montenegro, eingetroffen. Ihr Bräutigam, Kronprinz Danilo, holte sie in Antanavari ab. Der Prinz und seine Braut wurden mit Huldigungen und Jubel von der Bevölkerung begrüßt. Die Hochzeit wird Donnerstag Nachmittag stattfinden.

— Die „Frankfurter Zeitung" bringt einen Brief, dessen Schreiber sich darüber beklagt, daß Kontre-Admiral Kautz, als er Apia (Samoa) verließ, die amerikanische und englische Nationalhymne von der Kapelle seines Schiffes habe spielen lassen, es aber versäumt habe, bei der Vorbeifahrt an dem im Hafen liegenden deutschen Kreuzer die deutsche Nationalhymne spielen zu lassen. Die Mannschaft des deutschen Schiffes sei bereit gewesen, das übliche Hurrah anzustimmen, habe aber stillgeschwiegen, als sie den Verstoß bemerkte.

GET YOUR MONEY'S WORTH.

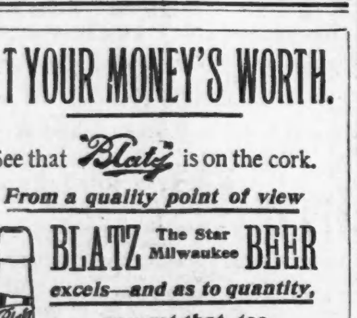
See that Blatz is on the cork.

From a quality point of view

BLATZ The Star Milwaukee BEER

excels—and is your quantity,

you get that, too.



LATEST HONORS... Highest Awards at Trans-Mississippi... and International Exposition, 1898.

ILLUSTRATED BEER BOOKLET MAILED FREE....

Val. Blatz Brewing Co.

Milwaukee, U. S. A.

CHICAGO BRANCH: Corner Union and Erie Streets. Telephone 4357 Main.

### Dampfernachrichten.

#### Angekommen.

New York: Southwark von Antwerpen; Massilia von Marseille; Hexham von Messina.

Baltimore: H. H. Meier von Bremen.

Boston: Peruvian von Glasgow.

Christiansand: Island, von New York nach Stettin.

Glasgow: Furnessia von New York.

Victoria, B. C.: Port Albert von Honolulu.

#### Abgegangen.

New York: Aragonia nach Antwerpen; Majestic nach Liverpool.

Boulogne: Patria, von Hamburg nach New York; Hekla, von Kopenhagen nach New York.

## Lokalbericht.

### „Nicht schuldig!"

Die des Muttermordes angeklagte Frau Augusta Styles freigesprochen.

Dieser Wahrspruch von der Jury nach einer Berathung von fast zwei Stunden abgegeben.

Ergreifende Szenen im Gerichtssaal.

Die Jury in Richter Watermans Abtheilung des Kriminalgerichts hat gestern Nachmittag Frau Augusta Styles, welche am 4. Mai ihre Mutter, Frau Catherine Schultz, erschossen hat, von der Anklage des Mordes freigesprochen. Als der Gerichtsschreiber diesen Wahrspruch verlas, brach die Freigesprochene in lautes Weinen aus und fiel dann, halb ohnmächtig, ihrer Tochter Bella in die Arme. Mutter und Tochter hielten sich fest umschlungen und schluchzten laut, während sie sich wiederholt küßten. Der Zuschauerraum war mit Frauen besetzt, welche bei der Verkündigung des Verdikts in Beifallsrufe ausbrachen. Frau Styles riß sich plötzlich von ihrer Tochter los, eilte auf ihre Vertheidiger, die Advokaten P. H. O'Donnell und James Brady, zu und küßte Beide. Sie schien sich vor Freude gar nicht fassen zu können und konnte nur mit größter Mühe einigermaßen beruhigt werden. Eine tiefe Röthe bedeckte ihr früher todtenbleiches Gesicht. Nachdem der Richter mit Hilfe der Gerichtsdiener die Ruhe wiederhergestellt hatte, ordnete er die formelle Freilassung der Freigesprochenen an, worauf diese nach dem Gefängniß zurückkehrte, um ihre dort befindlichen Habseligkeiten zu holen. Im Vorzimmer der Bibliothek des Countygefängnisses warteten Frau Styles' Gatte und ihre Tochter auf sie, umarmten sie wiederholt stürmisch und geleiteten sie nach Hause.

Am Eingang zum Gefängniß hatten sich viele Frauen aufgestellt, welche Frau Styles beim Heraustreten zu ihrer Freisprechung beglückwünschten.— Die Schlußszenen des Prozesses waren höchst dramatischer Natur. Der Gerichtssaal war gestern von Beginn der Verhandlungen an dicht mit Zuschauern — meistens Frauen — angefüllt, denen die Erregung deutlich anzusehen war. Während des Plaidoyers ihres Vertheidigers O'Donnell, war die Angeklagte todtenbleich und schien nur mit größter Mühe ihre innere Erregung bemeistern zu können. Die Thränen flossen ihr über die Wangen, als der Anwalt in lebhaften Farben schilderte, wie die eigene Mutter der Angeklagten deren Tochter Bella Aufklärung über ihre angeblich illegitime Geburt gab. Auch die Letztere brach in Thränen aus, und gar mancher Geschworene erschien tief ergriffen zu sein. Hilfsstaatsanwalt Olson, welcher den Reigen der Plaidoyers beendete, sprach mit solchem Pathos, daß mehrere Mitglieder der Jury thatsächlich Thränen vergossen. Nachdem Richter Waterman der Jury die Belehrungen ertheilt hatte, zogen sich die Geschworenen zur Berathung zurück. Es dauerte 1 Stunde und 40 Minuten, bis sie sich auf einen Wahrspruch einigen konnten. Es heißt, drei Geschworene hätten eine Stunde hindurch darauf bestanden, daß die Angeklagte schuldig befunden und wenigstens zu einer kurzen Haftstrafe verurtheilt werden möge. Eine halbe Stunde hatte die Verlesung der vom Richter ertheilten Belehrungen in Anspruch genommen.

Frau Augusta Styles erschoß am 4. Mai am Eingang zur Halle des „Martha Washington - Frauenvereins" ihre Mutter, Frau Katharine Schultz, nachdem sie dort eine halbe Stunde hindurch auf ihr Opfer, welches Mitglied des genannten Vereins war, gewartet hatte.

Verlangt Schmidt Baking Co.'s rühmlichst bekanntes Schwarzbrod und Pumpernickel. Tel. North 241.

### Die Schutzvorrichtung bewährte sich.

Als gestern Abend die 65 Jahre alte Frau Margareth Lally, Nr. 472 Lincoln Str. wohnhaft, die 12. Str. nahe der Center Ave. überschreiten wollte, wurde sie durch einen heransausenden elektrischen Straßenbahnwagen über den Haufen gerannt, aber glücklicher Weise von dem „Fender" der „Car" aufgefangen. Dem Kurbelhalter gelang es erst, seine Car an der nächsten Straßenecke zum Stillstand zu bringen, und inzwischen hatte die Verunglückte, welche nur einige leichte Kontusionen an den Schultern erlitten hatte, bloß auf dem „Fender" gelegen. Frau Lally konnte sich ohne jede fremde Hilfe nach Hause begeben.

Leset die „Sonntagpost".

## In der ersten Klasse.

### Interessante Zahlen aus den Steuerlisten der Südseite.

#### Senator Cullom findet einen Rivalen für Tanner.

Der Schankbetrieb des „Edelweiß"-Klub.

Schulraths-Präsident Harris auf dem Kriegspfade.

Die Einschätzungs - Kommission ist nunmehr mit der Zusammenstellung der Listen für das „South Town" fertig, und die Revisions-Behörde wird sich demnächst an die Durchsicht derselben begeben können. Nachstehend folgt ein Verzeichniß derjenigen Firmen, deren Waarenvorräthe und sonstiges bewegliches Eigenthum mit $100,000 und mehr bewerthet, d. h. zu einem Schätzungswerthe von $20,000 und darüber zur Besteuerung herangezogen sind. Neben dem eingeschätzten Werth für 1899 ist in jedem einzelnen Falle auch die vorjährige Einschätzung der betreffenden Firmen angegeben, wo solche überhaupt stattgefunden hat:

| | 1899 | 1898 |
|---|---|---|
| American Type Founders' Co. | 42,000 | 14,000 |
| American Radiator Company | 20,000 | 4,000 |
| American Tin Plate Company | 50,000 | 300 |
| Anglo-American Provision Co. | 20,000 | 250 |
| Armour & Co., 205 La Salle | 200,000 | 60,000 |
| American Steel and Wire Comp. | 22,000 | 1 000 |
| American Steel and Wire Comp. | 20,000 | — |
| American Radiator Company | 20,000 | 2,000 |
| Arbuckle Brothers | 30,570 | 3,000 |
| Aldis, Aldis & Northcote | 50,000 | 800 |
| Boston Store | 101,000 | 35,000 |
| Brewster, E. L. & Co. | 20,000 | 5,000 |
| Butler Brothers | 58,371 | — |
| Beifield, Joseph | 33,070 | 7 000 |
| Booth, A., Packing Company | 74,500 | 14,900 |
| Belding Brothers & Co. | 20,000 | 1,000 |
| Congreß Hotel Company | 29,471 | 25,000 |
| Chase & Sanborn | 20,000 | 10,000 |
| Crevar, Adams & Co. | 52,380 | 7,500 |
| Carter Macey & Co. | 20,000 | 5,000 |
| Chicago Times-Herald | 54,757 | 27,500 |
| Chapin & Gore | 23,300 | 8,000 |
| Chicago Daily News and Record | 63,793 | 15,000 |
| Carson, Pirie, Scott & Co. | 504,769 | 210,000 |
| Chicago Tribune | 43,000 | 18,000 |
| Corbin, May & Co. | 32,750 | 20,000 |
| Dean Brothers & Lincoln Co. | 37,735 | 14,000 |
| Daube Cohn & Stern Company | 20,100 | 5,000 |
| Doane, J. W., & Co. | 35,000 | 8,000 |
| Fuller & Fuller | 44,000 | 20,000 |
| Freer, L. C. P., est. | 31,600 | 5,000 |
| Fairbanks, Morse & Co. | 28,900 | 21,000 |
| Featherstone & Co. | 30,000 | — |
| Field, Marshall. & Co. | 1,022,349 | 650 000 |
| Farwell, J. V., & Co. | 513,247 | 243,000 |
| Fairbank, N. K., & Co. | 110,620 | 50,000 |
| Fair, The | 135,900 | 45,000 |
| Fisk, D. B., & Co. | 48,000 | 25 000 |
| Gray, Clark & Engle | 4,000 | 150 |
| Guthman, Carpenter & Telling | 20,000 | 7,000 |
| Gage Brothers & Co. | 29,900 | 10,000 |
| Harris, J. F., & Co. | 24,800 | 2,500 |
| Hyman, Berg & Co. | 30,000 | 10,000 |
| Hale W. E., Nachlassenschaft | 60,700 | — |
| Hart Brothers | 20,000 | 7,000 |
| Hart, Schaffner & Marks | 73,500 | 15,000 |
| International Packing Company | 20,000 | 1,000 |
| Inter Ocean Publishing Co. | 21,350 | 10,000 |
| Jones, J. M. W., Company | 79,800 | 5,000 |
| Kelley, Maus & Co. | 50,200 | 17,000 |
| Keith Brothers & Co. | 31,591 | 20,000 |
| Kuh, Nathan & Fischer | 40,000 | 15,000 |
| Kohn Brothers | 70,690 | 25,000 |
| Kellogg, Charles P. & Co. | 45,670 | 15,000 |
| Kuppenheimer, B. & Co. | 46,200 | 10,000 |
| Kent, S. A. | 88,000 | 1,000 |
| Keith, Edson & Co. | 36,500 | 5,000 |
| Kimball, W. W. & Co. | 50,000 | 12,000 |
| Kimbark, S. D. | 26,680 | 15,000 |
| Keeley Brewing Company | 26,000 | 4,000 |
| Lyon & Healy | 65,000 | 20,000 |
| Lyon Brothers | 35,000 | 15,000 |
| Leiter, L. Z. | 32,720 | 1,000 |
| Mandel Brothers | 183,000 | 61,000 |
| MacVeagh, Franklin & Co. | 120,747 | 45,000 |
| McClurg, A. C., & Co. | 79,817 | 37,000 |
| McCormick Harvesting Co. | 240,000 | 80,000 |
| McAvoy Brewing Company | 40,000 | 12,000 |
| McCormick, C. H. | 20,000 | — |
| McLaughlin, W. F., & Co. | 40,000 | 10,000 |
| Merriam, Collins & Co. | 21,600 | 19,000 |
| Phelps, Dodge & Palmer Co. | 70,000 | 27,000 |
| Peacock, C. D. | 26,000 | 16.000 |
| Pitkin & Brooks | 26,867 | 10,000 |
| Porter Brothers & Co. | 50,000 | 10,000 |
| Postal Tel. Cable Company | 40,000 | 10,000 |
| Quan, W. J., & Co. | 42,617 | 13,000 |
| Reid, Murdoch & Co. | 200,000 | 62,000 |
| Revell, Alexander H., & Co. | 39,210 | 16,000 |
| Rothschild, A. M., & Co. | 80,478 | 25,000 |
| Ryerson, Mrs. Martin | 20,000 | — |
| Rand McNally & Co. | 61,500 | 20,500 |
| Spaulding & Co. | 75,000 | 25,000 |
| Selz, Schwab & Co. | 70,000 | 30,000 |
| Siegel, Cooper & Co. | 148,364 | 40,000 |
| Siegel, F., & Bros. | 24,000 | — |
| Smith, Wallace Shoe | 36,000 | — |
| Sweet, Dempster & Co. | 28,963 | 16,000 |
| Shipman, D. B. | 61,000 | 4,500 |
| Santa Fe Elevator and DockCo. | 50,000 | 20,000 |
| Strauß Brothers | 20,000 | — |
| Sherman J. B. | 20,000 | — |
| Seipp Brewing Company | 50,000 | 20,000 |
| Sprague, Warner & Co. | 250,000 | 90,000 |
| Stevens, Charles A., & Brothers | 21,000 | 7,000 |
| Schlesinger & Mayer | 108,072 | 50,000 |
| Seipp, Mrs Conrad | 30,000 | — |
| Spalding, A. G. | 21,600 | 7,500 |
| Steele, Wedeles & Co. | 43,889 | — |
| Tolman, J. A., & Co. | 32,800 | 15,000 |
| Truax, Charles, Greene & Co. | 20,140 | 6,000 |
| Thomson-Taylor, Gewürze | 36,942 | 25,000 |
| Tobey Furniture Company | 33,000 | 25,000 |
| Union Loop Elevated Railway Company | 30,000 | 101,000 |
| United States Rubber Company | 20.000 | 10,000 |
| Union Elevated Loop Company | 200,000 | 10,000 |
| Western Bank Note Company | 20,000 | 10,000 |
| Wells and Nelligar Company | 24,000 | 12,000 |
| West Chicago Street Railway Co. | 30,000 | — |
| Western Cold Storage Company | 30,000 | 3,000 |
| Ward, Montgomery & Co. | 120,000 | 40,000 |
| Work Brothers & Co. | 25,000 | 5,000 |
| Western Union Telegraph Co. | 90,000 | 30,000 |
| Wilson Brothers | 223,890 | 65,000 |
| Wells, M. D. Shoe Company | 61,000 | 30,000 |
| Young, Otto & Co. | 29,200 | 15,000 |

Die Einschätzung der Südseite-Banken ist von der Revisionsbehörde bereits durchgesehen worden und stellt sich jetzt, wie folgt (in der ersten Spalte ist der Werth des beweglichen, in der zweiten der des Grundbesitzes angegeben:

| | | |
|---|---|---|
| First National | $ 906,269 | $500,000 |
| American National | 304,619 | |
| Merchants' National | 468,326 | 244,699 |
| N. W. National | 292,028 | 16,250 |
| Commercial National | 399,605 | 58,377 |
| Union National | 377,984 | 328,785 |
| Merchants' L. & T. | 678,189 | 82,000 |
| Corn Exchange | 422,316 | |
| Metropolitan National | 588,428 | 91,000 |
| Hibernian Banking Association | 87,375 | 102,887 |
| Bank of Montreal | 400,000 | |
| Union Trust Co. | 293,808 | 15,333 |
| Chicago National | 212,259 | |
| Continental National | 467,920 | 46,336 |
| Fort Dearborn National | 111,601 | 15,634 |
| National Bank of the Republic | 208,895 | 55,719 |
| Bankers' National | 210,770 | 25,662 |
| American Trust & Savings | 209,036 | 33,500 |
| Chandler Mortgage Co. | 39,864 | |
| Chicago City Bank | 35,371 | 67,072 |
| Foreman Bros.' B. Co. | 2[illegible]1,141 | |
| Garden City Banking and Trust Co. | 100,629 | 63,745 |
| Home Savings Bank | 21,741 | |
| Jll. Trust & Savings | 955,935 | 64,220 |
| Milwaukee Ave. State Bank | 49,086 | 93,000 |
| Northern Trust Co. | 338,657 | |
| Prairie State Bank | 50,946 | 1,266 |
| Royal Trust Company | 136,861 | 6,400 |
| State Bank | 148,648 | |
| Western State Bank | 47,338 | 55,387 |
| Drovers National | 79,716 | |
| Lincoln National | 35,179 | 34,766 |
| National Live Stock Bank | 377,344 | 31,559 |
| First National Englewood | 18,859 | 19,500 |
| Oakland National | 16,379 | |
| Calumet National | 14,136 | 6,719 |
| Comptoire Nationale D'Escompte de Paris | 40,000 | |
| Bank of Nova Scotia | 100,000 | |
| Chicago Loan & Trust Co. | 10,000 | |
| Zusammen | $9,461,258 | |

Nachstehend folgen Namen und Adressen einiger Privatleute, deren Hauseinrichtungen und sonstige Fahrhabe mit $50,000 und mehr bewerthet, bezw. zur Rate von $10,000 und darüber eingeschätzt worden sind. Aus der zweiten Spalte ist zu ersehen, daß die Betreffenden im vorigen Jahre weit besser fortgekommen sind, bezw. ihren beweglichen Besitz überhaupt nicht haben zu versteuern brauchen:

| | 1899 | 1898 |
|---|---|---|
| Armour, P. D., Jr., 3724 Michigan Ave. | 15,000 | 1,500 |
| Armour, J. O., 3724 Michigan Avenue | 15,000 | 1,500 |
| Allerton, S. W., 1936 Prairie Avenue | 109,010 | 6,500 |
| Armour, P. D., 2115 Prairie Avenue | 60,000 | 4,000 |
| Alling, John, 2121 Calumet Ave. | 8,200 | 1,000 |
| Brecher, Mrs. Jerome, 2141 Michigan Avenue | 20,000 | 5,500 |
| Baker, W. T., 2255 Michigan Avenue | 21,215 | 1,250 |
| Bartlett, A. C. | 20,000 | — |
| Botsford, Henry, 2837 Michigan Avenue | 20,000 | 500 |
| Cobb, S. B., 2027 Prairie Ave. | 40,000 | 7,500 |
| Crawford, Henry, 2000 Calumet Avenue | 15,000 | 5,000 |
| Dean, Thad., 209 Michigan Ave. | 34,600 | — |
| Dibble, Henry, 1922 Calumet Avenue | 13,500 | 750 |
| Ellis, Mrs. A. M. H., 2734 Prairie Avenue | 10,000 | 600 |
| Fairbank, N. K., 1801 Michigan Avenue | 10,000 | 5,000 |
| Fuller, W. A., 2913 Michigan Ave. | 32,600 | 100 |
| Field, Marshall, 1915 Prairie Avenue | 250,000 | 21,000 |
| Frank, H. L., 1608 Prairie Ave. | 49,900 | 500 |
| Hamill, C. A., 2510 Prairie Ave. | 10,000 | 1,200 |
| Hutchinson, C. L., 2709 Prairie Ave. | 20,000 | 3,000 |
| Hibbard, W. G., 1701 Prairie Avenue | 20,000 | 2,500 |
| Henderson, Mrs. C. M., 1816 Prairie Ave. | 13,500 | 4,500 |
| Kellogg, Mrs. C. P. | 12,000 | 4,000 |
| Kimball, W. W., 1801 Prairie Ave. | 18,000 | 2,000 |
| Keith, E G., 1900 Prairie Ave. | 18,748 | 1,200 |
| Keith, Mrs Edson, 1906 Prairie Ave. | 27,240 | 4,000 |
| Laflin, George H., 1614 Michigan Ave. | 57,809 | 800 |
| Lefens, T., 2626 Michigan Ave. | 25,000 | 1,000 |
| Löwenthal, B., 1829 Indiana Ave. | 20,000 | 600 |
| Law, Robert, Nachlassenschaft — 1620 Prairie Ave. | 120,000 | 1,000 |
| Logan, F. G., 2819 Prairie Ave. | 13,890 | 1,000 |
| Lowden, Frank O. | 91,360 | 100 |
| Morris, Nelson, 2453 Indiana Avenue | 20,000 | 1,000 |
| McBurney, Hugh, 1730 Prairie Ave. | 58,860 | 1,250 |
| Mayer, Levi, 1855 Prairie Ave. | 15,000 | 500 |
| Miller, R B., 3228 Lake Ave. | 52,489 | 250 |
| Murdoch Thomas, 2130 Prairie Avenue | 15,000 | 2,750 |
| Peck, Ferdinand W., 1826 Michigan Avenue | 20,000 | 1,000 |
| Pullman, Mrs. George M., 1729 Prairie Avenue | 14,000 | 7,000 |
| Pullman, George M., Nachlassenschaft | 280,000 | 196,160 |
| Rothschild, A. M., 3725 Michigan Avenue | — | 500 |
| Ream, N. B., 1901 Prairie Ave. | 20,000 | 7,000 |
| Seipp, C., Nachlassenschaft, 3300 Michigan Avenue | 40,000 | 4,000 |
| Seaverns, George A., 3831 Michigan Avenue | 12,000 | 600 |
| Shipman, D. B., 1828 Prairie Avenue | 20,000 | 4,500 |
| Sprague, A. A., 2710 Prairie Avenue | 15,000 | 2,000 |
| Whitbeck J. H., 2841 Michigan Avenue | 51,600 | 1,000 |
| Wheeler, G. H., 1812 Prairie Avenue | 22,340 | 250 |
| Williams, Norman, 1836 Calumet Avenue | 10,000 | 2,500 |
| Yerkes, Charles T., 3201 Michigan Avenue | 20,000 | 6,000 |
| Young, Otto, 2032 Calumet Ave. | 30,000 | 1,500 |

Nachstehend folgt die diesjährige Selbst - Einschätzung einiger Korporationen, im Vergleich zur Einschätzung derselben im vorigen Jahre:

| | 1899. | 1898. |
|---|---|---|
| Butler, J. H., Paper Company | 18,550 | 10,000 |
| Burley & Tyrell | 22,106 | 12,500 |
| Burley & Co. | 32,847 | 12,500 |
| Chicago Telephone Company | 150,000 | 27,500 |
| Chicago Sectional Electric Underground Company | 50,000 | 1,000 |
| Chicago Railway Terminal Elevator Company | 60,000 | 6,000 |
| Central Union Telephone Comp. | 15,000 | 7,500 |
| Chicago City Railway Company | 800,000 | 260,000 |
| Chicago Edison Company | 250,000 | 50,000 |
| Calumet and Chicago Canal and Dock Company | 58,000 | 1,000 |
| Diamond Match Co. | 18,128 | 12,000 |
| Hibbard, Spencer & Bartlett Company | 250,000 | 100,000 |
| Hoyt, W. M. & Co. | 32,515 | 20,000 |
| Henderson, C. M. & Co. | 75,000 | 30,000 |
| Inderrieden, J. B. & Co. | 23,900 | 12,000 |
| Peoples Gas Light and Coke Company | 860,000 | 285,000 |
| Pullmans Palace Car Company | 90,000 | 30,000 |
| Morrison, Plummer & Co. | 54,600 | 30,000 |
| North Chicago Street Railroad Company | 25,000 | 15,000 |
| National Biscuit Company | 10,000 | 1,000 |

Uebrigens kommen sehr viele von den vorstehend angeführten großen Firmen und reichen Privatleuten in diesem Jahre bezüglich der Steuer doch billiger fort, als früher. Die Steuerrate darf nämlich nach dem neuen Gesetz fünf Prozent des eingeschätzten Werthes nicht übersteigen. Daraus folgt dann, daß z. B. Marshall Field & Co. in diesem Jahre bei einer Einschätzung zu $1,028,000 nur $51,141 Steuern zahlen werden. Im vorigen Jahre war die Firma nur zu $650,000 eingeschätzt, die von ihr gezahlten Steuern beliefen sich aber auf $79,000.

* * *

Bundessenator Cullom gönnt sich keine Ferien. Während Gouverneur Tanner in den Felsengebirgen der Muße pflegt und Katzen schießt, die ihn im Schlummer stören, sitzt der greise Bundessenator im Chicago Beach Hotel und hält Kriegsrath mit Tanners Gegnern unter den aktiven Republikanern von Chicago und aus dem Innern des Staates. Heute wird mit Bestimmtheit versichert, daß es Herrn Cullom gelungen sei, Herrn Wm. H. Calhoun von Danville, den gegenwärtigen Vorsitzer der Kommission zur Regelung der Handelsbeziehungen zwischen den Staaten, als Kandidaten für die republikanische Gouverneurs-Kommission herauszubringen. Herr Calhoun soll von Washington aus die Zusicherung erhalten haben, daß er bei seinem Feldzuge auf die Bundesmaschinerie zählen könne.

* * *

Der „Edelweiß Klub" in Hyde Park wird sich muthmaßlich binnen Kurzem vor Gericht gegen eine Anklage wegen unlizensirten Schankbetriebes zu verantworten haben. Korporationsanwalt Walker hat, auf Betreiben der Hyde Park Protective Association, den Polizeichef angewiesen, sich über die Geschäftsmethoden des Klubs zu vergewissern und, falls die Umstände solches rechtfertigen, gegen denselben vorzugehen. — Sekretär F. O. Hecht vom „Edelweiß-Klub" kann nicht einsehen, weshalb die Polizei einen Unterschied zwischen seinem Verein und dem Union League- oder dem Calumet - Klub machen sollte. „Alles, was den „Edelweiß-Klub von jenen Organisationen unterscheidet", sagt Herr Hecht, „das sind die weit geringeren Kosten der Mitgliedschaft. Korporationsanwalt Walker sagt, Klubs dürfen nicht Getränke ausschänken, um dabei ein Geschäft zu machen. Einer der angesehensten Klubs der Stadt hat im letzten Jahre mit seinem Getränkehandel $27,000 verdient, und wenn er diese Einnahme nicht hätte, so müßte er seinen kostspieligen Haushalt wahrscheinlich aufgeben. In unserem „Edelweiß-Klub" geht es dabei viel solider zu, als in vielen Klubhäusern. Es wird z. B. bei uns kein Hazard gespielt. Und was den Zweck unserer Vereinigung anbetrifft, so ist derselbe ein nothwendiger. Wir wollen unseren Mitgliedern ein behagliches, anständiges Vergnügungslokal für die warmen Sommerabende bieten. Wie dringend das Bedürfniß für ein solches in dieser Gegend ist, das erhellt aus unserer rasch wachsenden Mitgliederzahl. — Wenn es die Stadt übrigens durchaus haben will, sind wir ja auch gerne bereit, ihr die $500 für die Schanklizens zu zahlen."

* * *

Im Stadtrath von Evanston ist beantragt worden, daß der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn das Wegerecht für die Strecke nördlich von der Church Str. entzogen werden möge, weil die Gesellschaft auf derselben schon seit einigen Wochen keine Züge mehr verkehren läßt. Früher gingen die Evanstoner Züge der St. Paul-Bahn regelmäßig bis zur Noyes Str., obschon nur selten ein Passagier dorthin zu befördern war. Neuerdings scheint der Gesellschaft an der Aufrechterhaltung dieses Wegerechtes nichts mehr zu liegen.

* * *

Der Besuch, welchen Anwalt McMahon und Sekretär Legner vom Schulrath gestern in der Wohnung von Legners Amtsvorgänger Graham machten, um zu erkunden, wie es mit den $34,500 steht, welche dieser der Erziehungsbehörde noch „schuldet", hat sich als fruchtlos erwiesen. Das Geld, welches Freunde Grahams zur Deckung des Fehlbetrages aufbringen wollen, scheint noch nicht beisammen zu sein. Grahams Rechtsvertreter, der Anwalt Morrill, machte aus diesem Grunde Ausflüchte und verlangte, daß ihm die betreffende Aufforderung in der Form eines regelrechten Schulraths-Beschlusses vorgelegt werden solle. Etwas komisch war dabei, daß Herr Morrill fast that, als ob er sittlich entrüstet sei über die Hast, mit welcher die Erziehungsbehörde das veruntreute Geld wieder zu erlangen sucht.

* * *

Zu Thätlichkeiten artete gestern der Kampf um die Neubesetzung der Direktorenstelle am städtischen Lehrer-Seminar aus. Herr Orville Brewer, der Geschäftsführer der „Teachers' Co-operative Association", sprach im Laufe des Nachmittags bei Schulraths-Präsident Graham Harris vor. Er wiederholte dort mündlich verschiedene, vorher schriftlich von ihm erhobene Anklagen gegen Dr. W. O. Krohn, dessen Kandidatur für die Stelle bekanntlich von Herrn Harris warm unterstützt wird. Als dieser keine Lust bezeigte, sich von seinem Besucher zu dessen Ansichten über Herrn Krohn bekehren zu lassen, wurde Brewer ausfallend. Er sagte, es scheine Herrn Harris garnicht darauf anzukommen, ob der von ihm begünstigte Kandidat ehrlich und fähig sei. Daraufhin hat dann der Präsident der Erziehungsbehörde, ein großer und kräftiger Mann, den kleinen und schwächlichen Brewer bei der Halsbinde genommen und ihn mit großer Plötzlichkeit zum Zimmer hinausbefördert. Geschlagen, sagt Herr Harris, habe er Brewer dabei nicht, Thatsache ist indessen, daß Brewer's Gesichtszüge gestern Abend stark lädirt waren.

Wie es scheint, wird die Direktorenstelle bis auf Weiteres unbesetzt bleiben. Weder Dr. Krohn noch Herr Giffin hat gegenwärtig Aussicht, sie zu erhalten, und man sucht unter der Hand bereits nach einem Kompromiß-Kandidaten.

* * *

Der im Chicago Beach-Hotel tagenden Konferenz der Referenten von Bundes-Bankerott-Gerichten wohnen gegen dreißig solche Beamte bei. Dieselben haben einen Verein gegründet und zu Mitgliedern des Vorstandes die nachgenannten Herren erwählt: Chas. A. Hawley von New York, Präsident; James M. Olmstead von Massachusetts, Charles Turner von Alabama und Charles Baldwin von Utah, Vize-Präsidenten; William D. Fullerton von Chicago, Sekretär und Schatzmeister.

* * *

Herr John Borden sucht beim Kreisgericht um einen Einhaltsbefehl gegen die Stadtverwaltung nach, welcher es dieser verbieten soll, ihn an der Ueberdachung der Gasse hinter seinem Grundstück an der Washington Str. zu verhindern. Herr Borden behauptet, die fragliche Gasse sei kein öffentlicher Weg, sondern Privateigenthum.

* * *

Fred. Lippen aus Evergreen Park, welchem der dortige Gemeindevorstand in Folge politischer Reibereien seine Schanklizens nicht erneuern will, zog gestern die Mandamus-Klage zurück, welche er dieserhalb beim Superior-Richter Chetlain anhängig gemacht hatte. Der Gemeinderath hat nämlich als Grund seiner Weigerung angegeben, daß er nur zwei Wirthschaften in dem Orte dulden wolle, und der Richter schien geneigt, diesen Grund gelten zu lassen. Lippen wird sein Gesuch wohl bei einem anderen Richter erneuern.

**Noch mehr Falschmünzerei.**

Die Geheimdienst-Beamten haben soeben noch eine Falschmünzerbande in einem Vorort der Stadt New York entdeckt und eine große Menge falscher $5 Bills beschlagnahmt, welche so geschickt nachgemacht sind, daß der Durchschnittsmensch sie niemals für gefälscht halten würde. Sachen von großem Werthe werden von Fälschern stets zur Nachahmung ausgesucht, besonders das berühmte Hostetters Magenbitters, das viele Nachahmungen hat, aber nicht Seinesgleichen für alltägliche Krankheiten, wie Fieber, kaltes Fieber, Malaria, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, Nervosität und allgemeine Schwäche. Das Bitters schafft Ordnung im Magen, und wenn der Magen in gutem Arbeitszustande ist, schafft es gutes Blut und zwar in reichlicher Menge. Auf diese Weise dringt das Bitters bis zu der Quelle der Stärke und Lebenskraft vor, und verleiht den Schwachen und Entkräfteten neue Kraft. Wenn Ihr es kauft, hütet Euch vor Nachahmungen. Gehet nur zu zuverlässigen Apothekern, welche in dem Rufe stehen, daß sie verabfolgen, was Ihr verlangt.

* Dem Sekretär der „Lafayette Memorial Association", Herrn Robert J. Thompson, ist aus Paris telegraphirt worden, daß die dortige Stadtverwaltung sich zufrieden erklärt hat mit dem Modell für das Lafayette-Denkmal, welches Amerika der Stadt am Seine-Strand im nächsten Jahre zum Geschenk machen will.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

J. C. Lutz & Co. 1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

**Zwangs - Verkauf**

um das Lager vor der Inventur zu verringern!

**Cheviot.** Fancy Cheviot, passend für Shirt Waists und Wrappers für Damen, werth 15c die Yard, für ... 6½c

**Blankets.** Extra schwere Eiderdown Baby-Blankets, mit fancy Kante, regulärer Preis 50c das Paar, Donnerstag das Stück nur ... 19c

**Tisch-Decken.** Schwere Chenille und Tapestry Tisch - Decken, sehr hübsche Muster und Farben, geknotete Fransen, werth 50c bis 75c, so lange der Vorrath reicht, Donnerstag ... 29c

**Muslin.** 36 Zoll breiter schwerer ungebleichter Muslin, die reg. 7c Qualität für ... 2½c

**Picreline.** 36 Zoll breiter, doppelt zusammengelegter Kleider-Picretine, hübsche dunkle Muster, die beste 12½ Sorte für ... 5½c

**Handtücher.** Extra große Sorte gebleichte türkische Bade-Handtücher, werth 30c Stück, für ... 18c

**Hosenstoffe.** Starke Hosenstoffe, gestreift und karrirt, werth 18c, per Yd ... 8c

**Spitzen-Gardinen.** Feine Nottingham Spitzen-Gardinen — 1, 2 oder 3 Paar Partien, weiß oder ecru, etliche leicht beschmutzt — werth bis zu $2.50, das Paar ... 1.29

**Tafel-Damast.** 68 Zoll breiter, ganz leiner, halb gebleichter Tafel-Damast, regulärer 65c Werth für ... 39c

**Shirt-Waists.** Gebügelte Shirt-Waists für Damen, gemacht aus guter Qualität Percale oder Lawn, dunkle und mittlere Farben, alle Größen, werth 65c, speziell für Donnerstag ... 29c

Elegante Shirt-Waists für Damen, hübsch garnirt, mit 4reihigen Einsätzen oder 8 Reihen Tucks, alle Farben und Größen, genau passend, würden billig sein zu $1.25, für ... 79c

**Kleider-Röcke.** Schwarze geblümte Kleider-Röcke für Damen, prachtvoll gemacht, voller Sweep—vollkommenes Hängen und alle Längen, werth $1.75, für Donnerstag ... 98c

**Kinderhüte.** Weiße, rosa und blaue Lawn-Hüte für Kinder, werth 15c, für ... 8c

**Damen-Strohhüte.** Feine weiße Sailors für Damen, garnirt mit schweren Grosgrain Seiden Band, werth 75c, für ... 59c

**Babies-Hauben.** Gestickte Lawn-Hauben für Babies, garnirt mit Spitzen-Kanten-Ruches, für ... 15c

**Kaffee-Flaschen.** Schwere gläserne Kaffee-Flaschen, mit nickelplattirtem Schraubenverschluß, immer für 7c das Stück verkauft, bei diesem Verkauf für nur ... 3c

**Löffel.** Theelöffel aus weißem Metall, werth 20c das Dutzend, Donnerstags, für ... 3c

**Scheuer-Bürsten.** Feine Wurzel Scheuer-bürsten, nie unter 5c verkauft, Donnerstag ... 3c

**Büchsen.** Fein lackirte Thee- oder Kaffee-Büchsen, immer für 10c verkauft, zu ... 3c

**Teller.** Weiße Porzellan 7zöll. Dinner-Teller, überall für 6c verkauft, für ... 3c

**Pitchers.** Fancy Glas Cream Pitchers, werth 7c, für ... 3c

**Groceries.**

Bestes Wild Cherry Phosphate oder Root Beer, per Flasche ... 5c
Bester polnischer Schnupftabak, per Pfund ... 25c
Engineer's und Fireman's Theerseife, 2 große Stücke für ... 5c
Beste deutsche Dill oder saure Pickles, per Dutzend ... 6c
Allerbeste Parlor Streichhölzer, 1 Dutzend in Packet, für ... 10c
Tip Top kondensirte Milch, per Büchse ... 7c
Fancy magerer Frühstücks-Speck, per Pfd. ... 8c
Fancy Carolina Reis, per Pfund ... 5c
Absolut reines New York Buchweizenmehl, per Pfund ... 1c
Fancy Wisconsin Creamery Butter, Pfund ... 16c
Allerbester Wisconsin Brick oder Limburger Käse, per Pfund ... 10c
Reiner Frucht-Jelly in 5-Pfd. Stein-Krügen, für ... 11c
Reiner weißer Klee-Honig, per Glas ... 7c
Fancy Maccaroon Snaps, per Pfund ... 10c
Liberty Soda Crackers, per Pfund ... 5c
Fancy Golden Santos Kaffee, werth 19c, per Pfund ... 10c
Sehr reicher alter Maracaibo Kaffee, werth 23c, per Pfund ... 17c

### Goethe-Feier.

Aufruf zur Beschickung der Chor-Klassen.

Da die Kinder der Ferien halber schwer zu erreichen sind, so werden hiermit die Eltern und Lehrer dringend ersucht, die Chor - Klassen, wie unten angegeben, beschicken zu wollen:

Nordwestseite: Wicker Park Halle, North Ave., nahe Milwaukee Ave.; Dienstag, 3 Uhr Nachm.

Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave.; Dienstag, 3 Uhr Nachmittags.

Südseite Turnhalle, 3145 Süd State Str.; Montag, 3 Uhr Nachmittags.

Nordseite: Nordseite Turnhalle, nahe Chicago Ave.; Mittwoch, 3 Uhr Nachmittags.

Lincoln Turnhalle; Mittwoch, 3 Uhr Nachmittags.

Mädchenklasse in der Orpheus Halle des Schiller - Gebäudes, 103 Randolph Str.; Freitag, Nachmittags, 3 Uhr.

Kinderklasse in Math. Jung's Halle, Ecke Lincoln, Ashland und Belmont Aves.; Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr.

Damenklassen in der Orpheus Halle des Schiller-Gebäudes; Dienstag und Freitag Abend, punkt 8 Uhr.

Für das Musik-Komite:
Gabriel Katzenberger,
Chormeister.

### Vor der Grand Jury.

Die Großgeschworenen haben gestern Walter C. Anderson und Samuel P. West, welche eine Kollektions-Agentur betreiben, wegen Verschwörung und Betruges in Anklagezustand versetzt. Die Angeklagten sind beschuldigt, ein einem gewissen Charles A. Peterson gehöriges Pferd nebst Wagen auf Grund eines gefälschten „Replevin-Befehles" mit Beschlag belegt und veräußert zu haben. Als Belastungszeugen sagten Friedensrichter Bowman von Großdale, die Konstabler Forsyth und Walsh und ein gewisser N. N. Chapin, von No. 192 Washington Straße, aus.

Angeklagt wurde ferner von der Grand Jury auch Amos Gardner, der von seiner Gattin Esther beschuldigt ist, sie böswillig verlassen zu haben.

Die Großgeschworenen nahmen gestern weiteres Beweismaterial gegen John D. Tobey entgegen, welcher sich in Verbindung mit dem Prozeß der Bauunternehmer - Firma Weir & McKechney gegen die Stadt des Meineids schuldig gemacht haben soll, indem er angeblich als Jury-Kandidat unter Eid falsche Angaben über seine Wohnung u. s. w. machte. Hilfs-Korporations-Anwalt Sutherland führte den Großgeschworenen als Belastungszeugen die Polizisten John Swigert und Theodor Bretternitz, den Detektive Neville von der Zentralstation, sowie einen gewissen John Goedy vor, welcher bei dem Beschuldigten zehn Jahre hindurch angestellt gewesen ist.

Mehrere Sheriffsgehilfen begaben sich gestern nach dem Rennplatz in Hawthorne, um dem Geschäftsleiter Frank E. McAvoy und John Daly, Besitzer des Hawthorne-Restaurants, eine Vorladung vor die Grand Jury zuzustellen. Die Beamten berichteten, daß sie die Genannten nicht hätten auffinden können.

* Vor einem Publikum von Fachleuten veranstaltete die J. W. Brown Plumbing Co. heute Nachmittag in ihrem Geschäftslokal, Nr. 364 Lincoln Avenue, eine Probe ihres patentirten und ungemein praktischen Rauchverbrennungs-Apparates.

### Erschossen.

James Murphy das Opfer des Wirthes L. Soldini.

Der 28jährige James Murphy, von Nr. 414 Wabash Avenue, kam gestern Abend in die Wirthschaft von Simonini & Soldini, Nr. 1201 Wabash Ave., und ließ sich dort Getränke für sich und zwei Bekannte geben. Als Soldini dann den Gast aufforderte, die Zeche zu bezahlen, weigerte sich dieser, der Aufforderung nachzukommen. Das führte zu einem Streite zwischen den beiden Männern. Murphy lief plötzlich in das hinter der Wirthschaft führende Gäßchen, hob dort einen Stein auf und schleuderte ihn auf Soldini, worauf er die Flucht ergriff. Der Wirth zog einen Revolver und feuerte auf den davoneilenden Burschen eine Kugel ab, welche ihm unterhalb des linken Schulterblattes in die Brust drang und das Herz durchbohrte. Lautlos sank der Getroffene todt zu Boden. Soldini kehrte dann in sein Lokal zurück, wo er ruhig wartete, bis die von der Schießerei benachrichtigte Polizei eintraf und ihn nach der Harrison Str.-Revierwache abführte.

Die Frau des Erschossenen, sowie zwei Männer, Namens J. H. Burke und M. W. McCormick, sind bis auf Weiteres in Zeugenhaft genommen worden. Soldini behauptet, in Nothwehr von seinem Revolver Gebrauch gemacht zu haben. Die Polizei stellt dem Erschossenen ein schlechtes Leumundszeugniß aus.

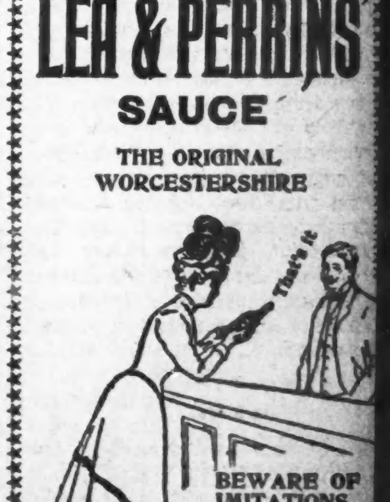
### Verlangt Schadenersatz.

Im Kreisgericht hat Frau Minna A. Travis, von Nr. 4300 Greenwood Ave., gegen M. Rice und Arthur L. Weinschenk, welche im Hause 85 Dearborn Straße ein Geschäft unter dem Namen „Household Loan Association" betreiben, eine Schadenersatzklage in Höhe von $10,000 anhängig gemacht, weil die Verklagten angeblich widerrechtlich die Möbel aus ihrer — Frau Travis' — damaligen Wohnung, Nr. 5408 Lake Avenue, habe fortschaffen lassen. Mitverklagt ist auch der Konstabler M. G. Gibson.

* Die Leiche des vorgestern am Seeufer, nahe der Ohio Straße, aufgefundenen, von den Wellen an's Land gespülten Mannes ist von Hermann De... als diejenige des bisher im Hause Nr. 19 George Straße wohnhaft gewesenen Harry Strielow identifizirt worden.

LEA & PERRINS' SAUCE

THE ORIGINAL WORCESTERSHIRE




BEWARE OF IMITATIONS

This signature is on every bottle:— Lea & Perrins

John Duncan's Sons, Agents, New York.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.


## Handelsverträge.

Durch das Dingley-Gesetz wurde der Präsident ermächtigt, binnen zwei Jahren Handelsverträge mit allen Ländern abzuschließen, die den Ver. Staaten Zollzugeständnisse zu machen geneigt seien. Die zwei Jahre sind jetzt abgelaufen, aber aus den Handelsverträgen ist nicht viel geworden. Mit Ausnahme einiger britisch-westindischen Kolonien, die für ihren Zucker keinen anderen Absatzmarkt haben, als die Ver. Staaten, ist nur Frankreich der großen Republik entgegengekommen, und ob dieses Entgegenkommen wirklich etwas bedeutet, ist mindestens fraglich. Allerdings hat Frankreich den Ver. Staaten im Allgemeinen seinen Mindesttarif zugestanden, aber es hat gleich nach der Annahme des Dingley-Gesetzes die Zölle auf alle Waaren erhöht, die aus unserem Lande eingeführt werden können. Somit wird es thatsächlich nur die Zölle wiederherstellen, die vorher bestanden, und von dieser sogenannten Wohlthat sind überdies noch gerade 24 landwirthschaftliche Erzeugnisse ausgenommen, deren Einfuhr schon durch den alten Tarif genugsam erschwert war. Die französische Regierung mußte nämlich Rücksicht auf die einheimische Landwirthschaft nehmen, die in ihren Forderungen ungefähr ebenso bescheiden ist, wie unsere Schafzüchter. Daher sagt auch ein Leiborgan der Administration, daß diese sich aller frohlockenden Aeußerungen über das Ergebniß enthalte, da jede der beiden Parteien einen angemessenen Gleichwerth erhalten habe.

Da der Vertrag noch nicht im Wortlaute vorliegt, und die bis jetzt mitgetheilten Auszüge unvollständig sind, so wird man mit dem Urtheile über seinen Werth oder Unwerth noch zurückhalten müssen. Auf alle Fälle hat aber unsere hochzöllnerische Regierung grundsätzlich zugegeben, daß die Ver. Staaten ihre eigenen Erzeugnisse nur dann ausführen können, wenn sie die Erzeugnisse anderer Länder in Tausch zu nehmen willens sind. Sie hat eingeräumt, daß wenigstens Frankreich unsere Waaren nicht kaufen m u ß, auch wenn wir seinen Waaren den Markt versperren, und daß der Tarifknüppel von anderen Ländern ebenso gut und wirksam geschwungen werden kann, wie von den Ver. Staaten. Jeder Handelsvertrag reißt eine Bresche in die Schutzzoll-Mauer, weil er das Eingeständniß enthält, daß auch der Einfuhrhandel für uns vortheilhaft und von dem Ausfuhrhandel nicht zu trennen ist. Auch können die Handelsverträge nicht, wie die Zolltarife, von den Beschützten selbst geschrieben werden, weil die andere Seite doch ebenfalls ein Wörtchen mitzureden hat. Einige Geschützte werden — wenigstens nach ihrer eigenen Ansicht — immer „geopfert", und diese halten dann nicht sehr viel von dem Zollschutze. Die Handelsverträge stören die süße Eintracht unter den Zollmonopolisten, und sind schon deshalb wünschenswerth, selbst wenn sie keinen geldlichen Nutzen bringen.

## Gefahr für die Freiheit.

Den Geist der Gesetzlosigkeit, der sich in der Stadt Cleveland immer üppiger entfaltet, sucht der katholische Bischof Horstmann durch einen Hirtenbrief zu bannen, in dem folgende Stelle vorkommt: „Als Amerikaner sind wir immer am stolzesten darauf gewesen, der Welt gezeigt zu haben, daß wir der Selbstregierung fähig sind, daß nirgends auf der Erde Gesetz und Ordnung so geachtet und befolgt werden, daß hier wenigstens die wahre Freiheit besteht, und daß jede Gewähr geboten ist für das uneingeschränkte Streben nach Leben, Freiheit und Glück. Doch was sehen wir jetzt? Die Anarchie erhebt ihr Haupt, Ruhestörung und Aufruhr haben die Oberhand, der bürgerlichen Gewalt wird Trotz geboten und offener Widerstand geleistet. Die Stadt steht unter der Schreckensherrschaft des Pöbelhaufens, und die Miliz hat aufgeboten werden müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Das Geschäft stockt, Fremde fürchten sich, durch unsere Thore einzutreten, und unsere eigenen Bürger müssen beständig für ihr Leben zittern".

An den hier so anschaulich und treffend geschilderten Zuständen sind die ausständigen Straßenbahn-Arbeiter weder unmittelbar noch mittelbar schuld. Es mag auch unter ihnen einige Radaumacher und Schreier geben, aber ihre Organisation als Ganzes steht den Ausschreitungen schon deshalb fern, weil durch dieselben ihre Aussichten arg gefährdet werden. Auch die meisten „Sympathizers" würden, wenn man sie einzeln befragte, ohne Zweifel zugestehen, daß den Ausständigen durch die Anwendung von Dynamitbomben, Straßenaufläufe und Angriffe auf die Polizei ein schwerer Schaden zugefügt wird. Indessen ist es eine alte Erfahrung, daß in einer großen Volksmasse der Einzelne aller Ueberlegung verlustig geht, und daß tausend sonst ganz vernünftige und ruhige Leute sich in einen heulenden und tobenden Mob verwandeln können, wenn sie sich ohne Führer zusammenfinden. Auch gibt es namentlich in jeder Großstadt Elemente, welche die öffentliche Aufregung noch schüren, um ihr lichtscheues Gewerbe besser betreiben zu können. Um so mehr ist es aber die Pflicht aller besonnenen Bürger, den Brand schon im Entstehen zu ersticken. Es sollte in einem republikanischen Gemeinwesen niemals nothwendig werden, die bürgerlichen Behörden durch die militärischen zu unterstützen und den Belagerungszustand zu verhängen. Je öfter das geschehen muß, desto mehr werden die Grundlagen erschüttert, auf denen das ganze Gebäude der Freiheit und Selbstverwaltung ruht.

Denn es liegt auf der Hand, daß der Regierung stärkere Machtmittel zu Gebote gestellt werden müssen, wenn sie oft in die Zwangslage versetzt wird, ihre Autorität mit Gewalt zu vertheidigen. Aus diesem Grunde müssen auch die zahlreichen Lynchmorde und Blutfehden in den Südstaaten ernsthafte Besorgniß erwecken. Früher oder später werden die betroffenen Staaten diese Ausschreitungen gewaltsam unterdrücken müssen, und wenn sie dazu nicht im Stande sind, wird der Bund sich einmischen. Auf die Dauer kann sich die Bundesregierung fremden Ländern gegenüber nicht hinter der Entschuldigung verschanzen, daß sie das Leben und Eigenthum von Ausländern nicht schützen kann, weil sie in die Rechtspflege der Einzelstaaten nicht eingreifen darf. Da sie allein alle Verträge schließt, so muß auch sie allein für alle Vertragsbrüche zur Verantwortung gezogen werden können. Schon Präsident Harrison hat den Vorschlag gemacht, daß von Ausländern begangene Verbrechen, welche gegen die Verträge der Ver. Staaten verstoßen, von den Bundesgerichten geahndet werden sollen, und angesichts der neuesten Vorgänge in Louisiana dürfte dieser Vorschlag erneuert und vom Kongresse angenommen werden. Weiterhin dürften die Einzelstaaten sich genöthigt sehen, die Aburtheilung der Lynchmörder den örtlichen Gerichten zu entziehen, da die Geschworenen mit ihren mordlustigen Nachbarn entweder übereinstimmen, oder sich vor ihnen fürchten. Auf diese Weise treiben wir allmälich der „starken" Regierung entgegen und entfernen uns immer weiter von den Grundsätzen der demokratischen Republik.

Die Geschichte aller untergegangenen Freistaaten lehrt, daß ihnen die Freiheit nicht mit einem Schlage, sondern stückweise abhanden kam. Wenn „der Mann zu Pferde" auftauchte, der sich zum Diktator, Fürsten oder Kaiser machte, waren ihm die Wege schon geebnet. Es waren immer Ereignisse vorangegangen, die zu ihrer Zeit für belanglos gehalten und erst viel später gebührend gewürdigt wurden. Kann sich die Regierung nicht mehr mit der freiwilligen Zustimmung der Regierten behaupten, so wird sie in immer steigendem Grade Gewalt anwenden, denn ohne jegliche Regierung kann kein Staat bestehen. Die Selbstverwaltung bleibt also den Bürgern nur solange erhalten, wie sie die Gesetze achten, die sie sich selbst gegeben haben. Wenn sie ihre eigene Autorität umstoßen, so wird eine andere an ihre Stelle treten, die sich auf Kanonen stützt. Der Bischof von Cleveland wird vielleicht als Schwarzseher bezeichnet werden, aber er hat in Wahrheit nur auf eine sehr ernste Gefahr hingewiesen.

## Eine neue Kampagne gegen die Einwanderung.

Der Kreuzzug gegen die Einwanderung, der durch den kleinen spanisch-amerikanischen Zwischenfall unterbrochen worden war, ist jetzt von unseren kampfesmuthigen Fremdenfeinden mit gewohntem Eifer wieder aufgenommen worden. Durch die tonangebende Presse geht wieder der Ruf nach der Lodge Bill oder einem dieser nachgebildeten Gesetzentwurf, der unser Volk vor der sittlichen und körperlichen Verseuchung durch europäische Einwanderung behüten soll. Und das ist kein Wunder, denn nach dem Abfall in den Jahren 1897 und 1898, zeigt die schreckliche Einwanderung für das Jahr 1899 wieder eine starke Zunahme.

Die Einwanderungsstatistik für die Rechnungsjahre 1892 bis 1899, einschließlich, zeigt folgendes Bild:

| | |
|---|---|
| 1892 | 623,084 |
| 1893 | 502,917 |
| 1894 | 314,467 |
| 1895 | 279,948 |
| 1896 | 343,267 |
| 1897 | 230,832 |
| 1898 | 229,299 |
| 1899 | 311,878 |

Besonders bemerkenswerth ist, daß die Hälfte der Zunahme in dem mit dem 30. Juni abgeschlossenen Rechnungsjahr 1899 auf die Monate Mai und Juni fällt, und besonders besorgnißerregend ist, nach der einwanderungsfeindlichen Presse, die Thatsache, daß die Zunahme zum großen Theil der Einwanderung aus Oesterreich-Ungarn, Italien und Rußland zu danken, und von der allerwenigst wünschenswerthen Sorte ist. Als Beweise für die große Gefahr, welche dem Lande von der Einwanderung droht, werden die Aussagen angeführt, welche dieser Tage in New York vor der „Industrie-Kommission" über die Einwanderungsfrage gemacht wurden. Danach ist es „klar, daß die Ver. Staaten zum Abladeplatz gemacht werden für eine außerordentlich anrüchige Klasse von Einwanderern, die sich aus Verbrechern, Armenhäuslern und Personen, die an ekelhaften Krankheiten leiden, zusammensetzt". Und wenn das noch nicht genug ist, den siebzig Millionen Amerikanern das Gruseln zu lehren, dann können sie von Herrn Hilfs-Einwanderungskommissär McSweeney hören, daß viele der italienischen Einwanderer mit ganz gleichen Geldbeträgen hier ankommen und daß man daraus mit Sicherheit schließen kann, daß irgend Jemand den Leuten zur Auswanderung behilflich ist. Wer dieser Jemand ist, wird nicht gesagt. Aber zwischen den Zeilen liest man, daß die Leute entweder von amerikanischen Unternehmern herübergebracht oder gar von den italienischen Behörden herübergeschickt werden.

Herr Edward F. McSweeney, der große Staatsmann, empfiehlt zur Bekämpfung dieser Einwanderung die Verdoppelung der Kopfsteuer und die Verlängerung der Garantiepflicht der Dampfergesellschaften — daß keine ihrer Passagiere der öffentlichen Wohlthätigkeit zur Last fallen — von ein auf zwei Jahre, und von anderer Seite wird versichert, daß „nichts Geringeres als die Annahme eines der Lodge-Bill nachgebildeten Gesetzes, welches die Bildungsprobe einführt, die Republik retten wird von der Fluth von Unwissenheit, Elend und Krankheit, welche durch die besseren Lebensbedingungen in den Ver. Staaten hierher gelockt wird."

Wenn auch Herr McSweeney nach beliebten Mustern nur von der süd- und südosteuropäischen Einwanderung mit Abscheu redet, so weiß man doch, daß ihm jede Einwanderung (einzig ausgenommen vielleicht die von der „Grünen Insel") verhaßt ist, und er zeigt auch durch seine Empfehlungen, daß er die Einwanderung überhaupt unmöglich machen möchte. Die Verdoppelung der Kopfsteuer wäre kein Hinderniß, sondern würde nur die Einnahme des Einwanderungs-Bureaus erhöhen, aber wenn man verlangen wollte, daß die Dampfergesellschaften auf z w e i Jahre die Bürgschaft für ihre Passagiere übernehmen sollen, so würde man damit doch wohl das Ziel erreichen und die Einwanderung hintertreiben, denn es ist kaum ersichtlich, wie die Dampfergesellschaften sich dazu verstehen könnten. Für wie viele hier geborene Amerikaner würde Herr McSweeney wohl für zwei Jahre eine solche Bürgschaft leisten wollen?

Immerhin ist aber McSweeneys Vorschlag ehrlicher, als die Schreier nach der „Bildungsprobe", und sein Vorschlag würde in seinem Sinne in der Ausführung auch eher Erfolg haben, als der andere in dem angeblich angestrebten Sinne. Herr McSweeney ist Vertreter der organisirten Arbeit und glaubt sich berufen, die Zufuhr von fremden, in den Wettbewerb einzutretenden Arbeitskräften zu erschweren. D a s würde durch die Annahme seiner Vorschläge erzielt werden. Diejenigen, welche nach dem Bildungsgrade schreien, geben vor, um die öffentliche Sittlichkeit und Gesundheit besorgt zu sein und die Einwanderung hauptsächlich beschränken zu wollen, um einer Vermehrung der Verbrecherbevölkerung vorzubeugen, und das würde durch das von ihnen vorgeschlagene Mittel n i c h t erreicht werden.

Neunzig Prozent der nicht wünschenswerthen Einwanderung geben New York als ihr Reiseziel an und wenn auch später mehr als die Hälfte dieser Einwanderer ihren Weg nach anderen Staaten finden, so bleiben doch immer noch 40 Prozent für New York, und auch die übrigen halten sich längere Zeit dort auf. Nun zeigt aber die Polizeistatistik New Yorks für das zweite Viertel des laufenden Jahres, daß von insgesammt 38,921 Verhafteten nur 1194 des Lesens und Schreibens nicht mächtig waren. Es wurden also im Verhältniß w e n i g e r Illiteraten verhaftet, als Personen, welche die berühmte Bildung des Lesens und Schreibens besaßen, und die Bildungsprobe würden bestehen können. Gegen die Einwanderung von Verbrechern würde die Bildungsschranke sich völlig nutzlos erweisen. Das weiß man auch, und man hat auch gar nicht die Absicht dabei stehen zu bleiben, sondern arbeitet auf eine Verhinderung j e d e r n i c h t - e n g l i s c h - s p r e c h e n d e n Einwanderung hin. Wir Deutschen würden uns selbst ein großes Armuthszeugniß ausstellen, wenn wir glauben wollten, daß den Schreiern gegen die Einwanderung die deutsche Einwanderung lieb sei. Sie ist jenen vielleicht noch mehr verhaßt als die italienische, man weiß nur noch nicht, wie man ihr beikommen kann und bequemt sich wohl oder übel schrittweise vorzugehen. — —

## Rußlands neuer Eismeerhafen.

Europa hat am Eismeer eine neue Hafenstadt erhalten, die ihrer Einwohnerzahl nach wohl die kleinste aller europäischen Städte, aber in handelspolitischer und strategischer Beziehung von weitgehender Bedeutung ist, und die daher schon seit ihrem Werden und Entstehen allgemeineres Interesse erregte. Es handelt sich um den K a t h a r i n e n h a f e n an der Murmanküste, dessen Einweihung am 6. Juli, und zwar in außerordentlich feierlichen Formen, von statten ging. Hafen und Stadt hatten Flaggenschmuck angelegt, und als Großfürst Wladimir, der als Vertreter des Kaisers an Bord des Kriegsschiffes „Swetlana" am Vormittag des genannten Tages dort eingetroffen war, an Land stieg, wurde er von der Geistlichkeit empfangen, die ihm nach russischer Sitte Brod und Salz darbot. Dann begaben sich alle Theilnehmer an der Einweihungsfeierlichkeit in großer Prozession zur Stadt, wo ein großartiger Gottesdienst abgehalten wurde. Hierauf verlas der Gouverneur von Archangel, A. Engelhardt, den kaiserlichen Ukas, der bestimmt, daß die neue Stadt A l e x a n d r o w s k heißen solle. Gleichzeitig werden darin die Grenzen des Verwaltungsgebietes, deren Zentralpunkt jetzt Alexandrowsk an Stelle der bisherigen Kreishauptstadt Kola geworden ist, festgesetzt.

In Ergänzung früherer Mittheilungen über den neuen Eismeerhafen, dessen geographische Lage 69° 15′ nördlicher Breite und 33° 30′ östlicher Länge ist, kann noch erwähnt werden, daß die Arbeiten dazu im Sommer 1896 begannen und zum großen Theil, namentlich die Stadenanlagen, von norwegischen Arbeitern, unter Führung eines norwegischen Ingenieurs, ausgeführt wurden. Man hatte mit mancherlei großen Schwierigkeiten zu kämpfen; das Material mußte theils von Norwegen, theils von Archangel herangeschafft werden. Vorläufig bilden die Beamten die hauptsächlichste Bewohnerschaft, aber es sind bereits alle Einrichtungen, die eine Ansiedlung erleichtern, vorhanden, z. B. eine Anzahl fertiger Wohngebäude, die käuflich erworben werden können, und je nach Bedarf sollen weitere Häuser errichtet werden. Daß die Gründung dieser Stadt und die Verlegung der Verwaltung, die in Kola während der Wintermonate von der Umgegend völlig abgeschnitten war, nach Alexandrowsk einen heilsamen Einfluß auf die Entwicklung der Murmanküste ausüben werden, unterliegt keinem Zweifel. Beispielsweise bildet die Schule der neuen Stadt den Anfang eines geordneten Schulwesens der Murmanküste überhaupt. Hierzu sind noch Schulen für Schifffahrtswesen und Schiffsbau, ja, sogar eine zoologische Station zum Studium der Meeresfauna, mit der eine Fischereischule verbunden werden soll, in Aussicht genommen. Die Einwohnerzahl der Murmanküste beträgt gegenwärtig nur 2000, wozu noch während der Fangzeit einige Tausend Fischer kommen, die an den Küsten Fischfang treiben; indessen sucht die russische Regierung die Ansiedlung an der Murmanküste durch Gewährung von Vorrechten, die in Steuerfreiheit und Darlehen bestehen, zu fördern. Das Klima ist nicht allzu streng, was dem Golfstrom zuzuschreiben ist, der einen Ausläufer zur Murmanküste sendet, die infolge dessen auch stets eisfrei bleibt und das ganze Jahr eine Schifffahrt ermöglicht. Im Frühjahr und Herbst herrschen viel Nebel und Regen bei einer durchschnittlichen Temperatur von 38 Grad F. Im Sommer beträgt die Durchschnittstemperatur 52 Grad F., im Winter 19½ Grad F. Eine Kälte von 0—10 Grad F. kommt selten vor.

## Deutschlands und Englands Industrie.

Die Geschichte des Welthandels zeigt doch einen wunderbaren Wechsel der Machtverhältnisse der handeltreibenden Nationen, die einst den Weltmarkt beherrschten. Als nach der Entdeckung Amerikas das Mittelmeer als Mittelpunkt des Handels seine Bedeutung verlor, und sich der Welthandel nach dem Atlantischen Ozean zog, wurden die Spanier das erste Handelsvolk der Welt, das (mit den Portugiesen) den Atlantischen Ozean beherrschte. In ihren Reichen ging die Sonne nicht unter. Allmählich aber wurden die Spanier aus ihrer weltbeherrschenden Stellung verdrängt, und an ihren Platz traten die Holländer, die eine solch ungeheure Handelsthätigkeit entfalteten, daß sie sich zur reichsten Nation der Welt emporschwangen. Die Börse zu Amsterdam war die Pulsader der Welt und die Zentralstelle alles geschäftlichen Verkehrs jener Zeit. Aber auch die Weltherrschaft der Holländer war nicht von Dauer. Sie wurde ihnen von den Engländern entrissen, die im 17. Jahrhundert die holländischen Schiffe aus den britischen Meeren vertrieben und mit Erlaß der Cromwell'schen Navigationsakte, die u. A. vorschrieb, daß alle Waaren aus Asien, Afrika und Amerika nur von englischen Schiffen eingeführt werden durften, der Weltmachtstellung der Holländer den entscheidenden Schlag versetzten.

Die Engländer wurden die erste Handelsnation der Welt, und haben diese Stellung bis zum heutigen Tage behauptet. Wird es so bleiben? Vorläufig liegen jedenfalls noch keine Anzeichen für einen starken Wandel vor. Was aber die englische Industrie betrifft, die einst als unerreichbar galt, auf der ganzen Erde die herrschende Rolle spielte und keinen Mitbewerber neben sich aufkommen ließ, so haben die Engländer zu ihrem Leidwesen schon seit geraumer Zeit die Entdeckung machen müssen, daß es mit ihrer einstigen ausschließlichen Stellung in Handel und Industrie vorüber ist, und erfreulicherweise war es vor Allem der deutsche Kaufmann, der deutsche Industrielle, der überall auf dem Erdball erfolgreich mit den Engländern den Wettbewerb aufnahm.

In mancher Beziehung herrschen über den englischen Unternehmungsgeist getheilte Meinungen, und es dürfte daher Interesse bieten, hierüber einmal ein ausländisches Urtheil zu hören, wie wir ein solches in einem Londoner Briefe der Stockholmer Zeitung „Nya dagligt Allehanda" finden. Es ist ein Irrthum, heißt es dort, zu glauben, daß die heutigen englischen Kaufleute und Industriellen unternehmende Leute seien. Wenn die Engländer behufs wirthschaftlicher Thätigkeit im In- und Auslande eine Menge Geld in Gesellschaftsgründungen stecken, so geschieht dies ganz einfach, um die Summen fruchtbringend zu verwerthen, die von allen Theilen der Erde, von den Kolonien, die durch glückliche Kriege oder geschickte Politik erworben wurden, hereinströmen. Gilt es aber, in den verschiedenen Industriezweigen neue Herstellungsmethoden anzunehmen, sich nach Geschmack und Wünschen der ausländischen Käufer zu richten, an Stelle des uralten, verwickelten englischen Maaß-, Gewichts- und Münzsystems das in der ganzen zivilisirten Welt verbreitete Dezimal- und Metersystem anzunehmen, statt der Vorliebe für physische Kraftäußerungen, die unter dem Namen Sport gehen, den künftigen Industriellen und Kaufleuten den nöthigen Unterricht und allgemeine technische Ausbildung zu geben — da sind die Engländer wie auf den Kopf gefallen und alles Andere als unternehmend. Die guten Zeiten haben nicht verhindert, daß in dem offenen internationalen Wettkampf ausländische Industrielle ihre englischen Nebenbuhler selbst in der von Alters her als ganz besonders englisch betrachteten Maschinenfabrikation aus dem Felde geschlagen haben. Hier ein Beispiel: In den Ver. Staaten werden gegenwärtig fünfzig Lokomotiven für zwei englische Eisenbahn-Gesellschaften, die Midland Railway Company und die Great Northern Railway Company, hergestellt. Die Amerikaner können billiger und schneller liefern, und ihre Lokomotiven zeigten eine den englischen überlegene Konstruktion. Ebenso bemächtigten sich deutsche und andere europäische Nebenbuhler eines großen Theils der Ausfuhr Englands in Industrie-Erzeugnissen nach den eigenen Kolonieen. Selbst bei Produkten, die nur England glaubte herstellen zu können, ist das Ausland mit England in Wettbewerb getreten. Zu allem Ueberfluß ist auch Englands Ueberlegenheit im Schiffsbau nur noch eine Mythe. Die Deutschen, die vor nicht zu ferner Zeit ihre Fahrzeuge in England bauen ließen, besitzen jetzt die größten und schnellsten Liniendampfer der Welt, und alle sind auf deutschen Werften, von deutschen Arbeitern, vom Kiel bis zur Mastspitze mit deutschem Material gebaut. Im Jahre 1896 baute man in Großbritannien nur einen Dampfer über 10,000 Tons, aber in Deutschland 4, 1897 in England nur einen über 12,000 Tons, in Deutschland aber 3, und 1898 wurde in England kein Dampfer von solchem Tonnengehalt gebaut, während in Deutschland wieder drei solcher Kolosse vom Stapel liefen. Unlängst begann man in Stettin mit dem Bau der „Deutschland", von 16,000 Tons und 24 Knoten Fahrt, die also an Größe und Schnelligkeit noch den „Kaiser Wilhelm der Große" übertreffen wird. Letzteres Schiff hat über ein Jahr lang den Record gehalten, ohne daß die Engländer auch nur den Versuch machten, ihn den Deutschen zu entreißen. Die vielen Millionen, die sonst von Deutschland für Schiffe nach England gingen, bleiben jetzt im Lande. Die Engländer sind unerhört langsam, sich neue Erfindungen und Ideen anzueignen. So brauchten sie 20 Jahre, um dem Fernsprecher größere Verbreitung zu geben, aber das ganze Fernsprechnetz ist so schlecht, daß man die Luft verlieren kann, es zu benützen.

Dieses Urtheil klingt scharf, aber in der englischen Presse selbst hat es nicht an Stimmen gefehlt, die den Ursachen auf den Grund zu gehen versuchen. Ein Fachblatt schreibt die vielen Niederlagen Englands auf industriellem Gebiet der konservativen Trägheit der englischen Industriellen und dem Mangel der englischen Arbeiter an Originalität zu.

## Die Lage in Spanien.

Madrid, 7. Juli.

Die Regierung hat zwar beschlossen, einige Ersparnisse vorzunehmen, aber diese sind nach dem, was bisher darüber verlautet, so gering — sie sollen noch nicht 10 Millionen erreichen —, daß die Nachricht davon eher einen ungünstigen Eindruck machte. Die Hauptsache bleibt, wie gesagt, welche Haltung Polavieja in Bezug auf Streichungen beim Heeresbudget einnehmen wird. Er läßt sich darüber nicht bestimmt aus, und so konnte es denn nicht ausbleiben, daß gestern Gerüchte über seinen bevorstehenden Rücktritt umzulaufen begannen, Gerüchte, die indeß von ministerieller Seite in Abrede gestellt wurden. Was aus diesem großen Wirrwarr werden soll, ist also vorläufig noch nicht abzusehen. Die liberale Partei scheint daran festzuhalten, daß erst die Ausgaben zur Erörterung gestellt werden müssen, um danach die Einnahmen zu bemessen. Jedenfalls wird Spanien seine Zahlungsfähigkeit aufrecht erhalten müssen, wenn es noch ferner eine Rolle in der Welt spielen will. — Im Kongresse dauern die endlosen Verhandlungen über die Beantwortung der Thronrede noch fort. Romero Robledo und Canalejas, also Persönlichkeiten, die voraussichtlich nicht in die Lage kommen werden, ihre Versprechungen wahr machen zu müssen, werfen dabei mit Hunderten von Millionen, die angeblich erspart werden können, um sich, als ob das ein Kinderspiel wäre. Wenn man sie bittet, genauer zu beweisen, wie das möglich gemacht werden soll, rücken sie, anstatt mit Zahlen, mit der Forderung heraus, man möge ihnen die Zügel der Regierung ausliefern, oder sie sprechen von einer 40prozentigen Rentensteuer und dergleichen. Aber noch sind ihre Worte nicht verhallt, da melden sich, wie es ja vorauszusehen war, schon diejenigen, die durch diese Ersparnisse in ihren Interessen bedroht werden. So liegt heute bereits aus Albacete eine Verwahrung gegen eine etwaige Abschaffung des dortigen Landgerichts vor. Andere werden folgen, sobald diese Ersparnißpläne erst festere Gestalt gewinnen. Wie die Regierung zwischen dieser Szylla und Charybdis hindurch kommen will, weiß sie wahrscheinlich zur Zeit selbst noch nicht. — Was die Straßentumulte anbelangt, so dauern sie mit ihren Verkehrsstörungen, Lädenschließen, Fenstereinwerfen u. s. w. an einzelnen Punkten, so namentlich in Barcelona, noch fort, obgleich die noch gar nicht einmal zur Berathung stehenden Finanzpläne doch schlechterdings keinen Vorwand mehr dazu liefern können. Es gibt daher verschiedene Erklärungen dafür. Auf der einen Seite scheinen die radikalen Elemente zu glauben, daß die Regierung bereits so schwach sei, daß sie nicht wage, ernstlich dagegen einzuschreiten; sie sind der Ansicht, daß diese Unruhen ihr auf die


**Ernährt Eure Nerven,**
wenn Ihr sie stark haben wollt. Das Blut ist der Ernährer und Aufrechterhalter des ganzen Nerven-Systems. Männer und Frauen, die nervös sind, sind es deshalb, weil ihre Nerven abgestorben sind. Wenn sie ihr Blut reich und rein machen mit Hood's Sarsaparilla, verschwindet ihre Nervösität, weil die Nerven in richtiger Weise versorgt werden.

**Hood's Sarsaparilla**
verursacht nie Enttäuschung. Es ist Amerikas großartigste Medizin. Preis $1.

Hood's Pillen heilen Leberleiden; nicht irritirend; das einzige Abführmittel, das mit Hood's Sarsaparilla zu nehmen ist.



**MOELLER BROS. & CO.**
928--930--932 Milwaukee Ave., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str.

**Schleuder-Verkauf von Schuhen.**

**Damen- und Kinder-Schuhe.**
Damen Schnürschuhe, in Schwarz und Tan, Tan-Vesting und ganz Leder-Top, Dime- u. Coin Toe, sehr dauerhaft, der beste Schuh für das Geld, werth $2.00, Paar . . . . . . . . 1.25
Mädchen-Schuhe, in Tan und Schwarz, Razor- und Coin-Toe, Stock Tip, durchweg solid, Paar nur . . . . . . . 89c
Knöpfschuhe für Kinder, Patent-Spitzen, Größen 4 bis 8, Paar nur . . . . . . . 39c
Kangaroo Calf-Schuhe für junge Männer, neueste Facons, Größen 12—2, werth $1.25, Paar nur . . . . . . . . 89c

**Männer- und Knaben-Kleidungsstücke.**
Herren-Röcke und -Westen, eine große Partie von Odds und Ends, einzelner Werth bis zu $5.00, speziell für morgen . . . . . . . . . . 1.50
Feines franz. Herren-Unterzeug in ecru Farbe, nur Hosen, nie unter 50c verkauft, spez. für morgen, das Paar nur . . 25c
Waschbare Uniform-Anzüge für Knaben, alle Größen, Werth 1.98, nur . . . . . . . . . 1.00
Wollene Knaben-Kniehosen, extra stark gemacht, Werth 50c, Paar nur . . . 29c

**Preise für Sommer-Oefen sehr niedrig!**
3-Brenner Gas-Oefen, „hot Plate", sehr verläßlich . . . . . . . . . 1.75
3-Brenner Gasolin-Oefen, Sicherheits-Valve . . . . . . . . . 2.50
Backöfen, mit doppelten Wänden, paßt irgend eine Größe Ofen, — nur . . . . . . . . 98c
Ueberiponnener Gas-Schlauch, beste Qualität Yard . . . . . . . . $3\frac{3}{4}$c
Gardinen-Strecker, Paar . . . . . . . 75c

**Portieren, Gardinen, Scrims 2c.**
Schöne Tapestry Gardinen, volle Größe, alles gute Farben, wie braun, grün u. s. w., Paar nur . . . . . . 69c
Importirte Nottingham Spitzen-Gardinen, — volle 3½ Yards lang, Werth $1.25 — Paar nur . . . . . 75c
Feiner fancy gestreifter Swiß für Halbgardinen, 36 Zoll breit, Yard nur . . . 9c
Yardbreiter gestreifter Scrim, in ecru, per Yard . . . . . . . $3\frac{1}{2}$c
Fenster-Rouleaux, aus starkem Manilla Filz-Papier gemacht, fertig zum Gebrauch, nur . . . . . . . . . 9c
Glanzleder Shelf Tuch, Yard nur . . . . 4c
Gute starke Hängematten . . . . . . . 49c
Eine große Partie Tischdecken, Odds und Ends von Chenille, Filz, Plüsch u. s. w. Ein wenig beschmutzt, einzelne werth bis zu 1.25, nur . . . . . . . . . 25c

**Groceries.**
Bestes Patent-Mehl, Pfd. . . . . . . . 2c
Washburns', Pillsburys, Sack . . . . . 49c
Strikt frische Eier, Dtzd. . . . . . . . 12c
Butterine in Country-Rollen, Pfd. . . . 13c
Fancy Sommerwurst, Pfd. . . . . . . . 10c
Cream Brick-Käse, Pfd. . . . . . . . . 10c
Fancy Schweizerkäse, Pfd. . . . . . . . 15c
Oel-Sardinen, Büchse . . . . . . . . . 3c
Columbia River Lachs, Büchse . . . . . . 12c
Deutsche Chokolade, Stange . . . . . . . 5c
Extra große California Pflaumen, Pfd. . . 6c
Tisch-Salz, in 10-Pfd.-Säcken . . . . . . 4c
Gemischte Kuchen, Pfd. . . . . . . . . 7c
Santos Kaffee, Pfd. . . . . . . . . . . 15c
Flüssige Enameline Ofenwichse, Büchse . . 5c
Lenox Seife, 11 für . . . . . . . . . . 25c
Castile Toilettenseife, 3 Stück . . . . . 5c


Dauer nicht nur die Unterstützung konservativer Kreise, sondern auch das Vertrauen der Krone entziehen müssen, und sie hoffen vielleicht, daß die Massen sich allmählich an diesen Zustand fortwährender Aufregung und Aufruhrs gewöhnen, um schließlich zu einem Hauptschlag auszuholen. Die Freunde der Regierung sind umgekehrt der Meinung, daß die Dinge, die sich jetzt abspielen, auch dem blödesten Geschäftsmann die Augen darüber öffnen müssen, daß weit gefährlicher als ein Anziehen der Steuerschraube die Frage der öffentlichen Ordnung für ihre Interessen ist, da der Pöbel überhaupt jede geschäftliche Thätigkeit unmöglich macht. Die Ausschreitungen verdienen auch Beachtung, insofern sich die eigentliche Volkswuth gegen die Klosterwirthschaft und die Jesuiten richtet, obwohl diese doch unmittelbar mit den Steuern nichts zu thun haben. Aber die ungeheuren Vorrechte, die sie sich nach und nach zu verschaffen gewußt haben, die Reichthümer, die sie auf Kosten des darbenden Volkes zusammengescharrt haben, erregen dessen Unwillen. Gestern wurde von republikanischer Seite der Antrag im Kongreß eingebracht, die Jesuiten von neuem auszutreiben und alle Klöster zu schließen. Der Antrag hat zwar keine Aussicht, von der konservativ-ultramontanen Mehrheit angenommen zu werden, ist aber als Zeichen der Zeit bemerkenswerth. Und dabei gibt es anderwärts noch Leute, die den „armen Jesuiten" eine Thräne nachweinen. Hier, in dem katholischsten aller Länder, wäre man froh, wenn man alle diese Blutsauger erst wieder los wäre. In Barcelona ist inzwischen von Manila General Rios und von Zamboanga der ehemalige deutsche Offizier Oberst Brandeis eingetroffen. Bezüglich der räthselhaften Vorgänge in Baler ist General Rios der Ansicht, daß es sich hier um eine Tragödie handelt, wobei wieder die Mönche eine traurige Rolle gespielt haben sollen. Drei von ihnen sollen nämlich von den Tagalen abgeschickt worden sein, um dem Kommandanten des Postens, Hauptmann Las Morenas, einen ehrenvollen Abzug anzubieten. Ein anderer Mönch, der sich bereits in Baler befand, unterrichtete nun seine Genossen von den bedeutenden Mund- und Schießvorräthen, die das Fort noch beherbergte. Die Abgesandten beschlossen darauf, ihren Auftrag nicht auszuführen und die Soldaten zu einem ganz zwecklosen Widerstand aufzureizen. Die Folge davon soll die Ermordung des Hauptmanns und des zweiten Kommandanten seitens der Besatzung gewesen sein.

## Geisteskranke in China.

Man hat bisher immer behauptet, daß die Chinesen eine merkwürdig geringe Neigung zu Geisteskrankheiten besitzen, wenigstens in ihrem eigenen Lande, wo man von dem Vorhandensein einer erheblichen Zahl von Irrsinnigen nichts wußte. Es ist daraufhin manche Theorie begründet worden, die die Widerstandsfähigkeit gegen Geisteskrankheiten durch die eigenthümliche Form der chinesischen Kultur erklären wollen; der merkwürdige Stillstand in der Zivilisation, die seit langem gleichgebliebenen Gewohnheiten und Arten des Denkens sollen die Anlage zu ausgesprochenen geistigen Krankheiten verhindern, wie sie andererseits auch der Entwicklung höchster Intelligenz ungünstig sind. Auch die verhältnißmäßig geringe Werthschätzung, die ein Menschenleben in China besitzt, ist als eine mögliche Ursache für das Fehlen von Geisteskrankheiten angesehen worden, da irrsinnige Personen im Zustande völliger Hilflosigkeit ohne Pflege rasch zu Grunde gehen müssen, und eine solche Pflege wird ihnen eben nicht zu theil. Wenn man bedenkt, daß in den Kulturstaaten Europas die Zunahme der Geisteskrankheiten eine der ernstesten sozialen Fragen bedeutet, so mag der praktische Sinn der Chinesen sich mit der Rücksichtslosigkeit gegen unbrauchbar gewordene Mitmenschen dazu verbunden haben, um die Geisteskranken einfach nicht zu beachten und dadurch schneller aus dem Wege zu schaffen. In diesen Ansichten steckt jedoch mancher Fehler, und zwar zunächst der Hauptirrthum, als ob die Zahl der Geisteskranken in China gar so gering wäre. Dr. Kerr, ein amerikanischer Missionsarzt, hat in dem „American Journal of Insanity" zum ersten Male über diesen Gegenstand einiges Licht verbreitet, und seine Schätzungen liefern das Ergebniß, daß die Zahl der Irrsinnigen in China, soweit sie sichtbar sind, bereits so groß sein dürfte, daß 300 Anstalten zu je 1000 Insassen nöthig wären, um sie Alle unterzubringen. Unter diesen Umständen erscheint der Chinese mit Bezug auf die Widerstandsfähigkeit seines Gehirns durchaus nicht vor den Europäern bevorzugt, denn das Verhältniß der Geisteskranken zu der gesammten Bevölkerung kann der Zahl nach, wenn überhaupt, nicht viel unter dem in Europa festgestellten Verhältniß sein. Daher wird die Zivilisation der Chinesen wieder einer günstigen Eigenschaft beraubt, die man ihr bisher hat zugestehen wollen. Das Leben mag unter den Einrichtungen des chinesischen Staates für den Einzelnen minder schwer sein als in der freien europäischen Konkurrenz, aber doch immer noch zu schwer, als daß nicht Menschen mit ihrer ganzen geistigen Existenz noch vor ihrem leiblichen Tode daran zu Grunde gingen. Uebrigens wäre eine Statistik der Geisteskrankheiten in China im Vergleich zu denen in Europa besonders interessant, wenn der Einfluß dort des Opiumgenusses und hier des Alkoholmißbrauchs in Rechnung gesetzt würde. Dabei wäre es allerdings recht fraglich, ob der Alkoholismus unter der weißen Rasse mehr Opfer fordert, als das Opium unter der gelben.

— Romantisch. — Ein junger, lyrischer Dichter macht eine Alpenpartie. Mit einer Dame der Gesellschaft, die er in einem Hotel trifft, besteigt er einen Gipfel, von dem man in eine tiefe Klamm sieht. — „Sehen Sie —" bemerkt die Dame, welche schon häufig dort oben gewesen war — „sehen Sie diesen vorspringenden Grat? Von ihm aus ist auch ein junger Dichter in die Klamm abgestürzt." — „Bei aller Achtung vor der wilden Naturschönheit dieser Klamm", spricht unser Dichter, „klammre ich mich doch lieber an's Leben.

— Mißverstanden. — Bauer (in der Stadt im Hause eines Arztes, denselben zu konsultiren, jedoch auf demselben Korridor neben dem Namensschild eines Dr. med. dasjenige eines Dr. jur. erblickend. Weil er nun nicht weiß, welche Klingel von beiden dem Arzte gilt, zieht er auf's Gerathewohl an der des Dr. jur., worauf derselbe erscheint): Entschuldigen Sie, Herr Doktor, Sie sollten mich einmal untersuchen; ich habe mir nämlich den Fuß vertreten. — Jurist: Bedaure sehr, bin Doktor der Rechte. — Bauer: Ja, da bin ich allerdings an den falschen gerathen, denn bei mir ist's gerade das Linke.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

**Theodore Sutter**

im Alter von 61 Jahren und 5 Monaten nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 3547 Emerald Ave., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Amalia Sutter, Gattin,
dmi nebst Söhnen, Töchtern u. Schwiegersöhnen.


**Grosses PIK-NIK**
und Sommernachts-Fest, arrangirt vom
**Pleasure Club Picnic Committee**
K. & L. of H.
in Kuhns Park, Milwaukee und Powell Aves.
Sonntag, den 6. August 1899,
Anfang 12 Uhr Mittags. Tickets 25c @ Person.
26ju,5aug

**THE RIENZI,**
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
Chicago's populärster und feinster Sommer- und Familien-Pavillon.
momifr* EMIL CASCH.

**Freie Theater-Vorstellung**
jeden Abend und Sonntag Nachmittag, in
SPONDLYS GARTEN,
Nord Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel
Neue Gesellschaft jede Woche.
3jn,t,fosus

**S. H. Smith & Co.**
279 u. 281 W. Madison Str.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs-Gegenstände
zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere.
mmfr,mj14,bw

# H·R·EAGLE
## 78 WABASH AVENUE.

**Sommer-Preise niedriger als Marktpreise — große Herabsetzungen** um Euren Zuspruch zu erlangen. Leset die Preise, vergleicht sie mit denen, welche Ihr bezahlt und Ihr werdet den Vortheil sehen, hier zu kaufen.

20 Pfd. granulirter Zucker für . . . . $1.00 | 10 Pfd. Sal Soda für . . . . . 7 Cents
10 Pfd.-Kiste Eier-Nudeln . . . . . 49 Cents | 100 Pfd. Rock Salz für . . . . . 49 Cents
1 Pfd.-Büchse Backpulver . . . . . 4 Cents | 8 Pfund Eimer reines Country Schmalz 47 Cents
Price's oder Burnett's Extrakt, 1-8 Pint, 15 Cents; 1-16 Pint . . . . . 8 Cents
2-Unzen Extrakt von Vanilla, Pineapple, Banana, Mandeln, Zimmet oder Pfeffermünz . . . . 3 Cents
Grätenlose Häringe, per Büchse . . . . 7 Cents | 3 Pfd.-Büchse Squash . . . . 2 Cents
Liquid Bluing, per Flasche . . . . 2½ Cents | Insekten-Pulver, per Pfund . . . . 13 Cents
Nickel Lauge, per Büchse . . . . 1 Cent | Lewis Lauge, per Büchse . . . . 5 Cents
Liberty Wasch-Pulver . . . . 3 Cents | Großes Soapine, per Packet . . . . 4 Cents
60-Stück Kiste Cudahy Seife, $1.89, oder 60-Stück Kiste American Family . . . . $2.39
100-Stück Kiste Lenox Seife, $2.00, oder 100-Stück Kiste Santa Claus . . . . $2.10
60-Stück Kiste Werks deutsche melirte Seife . . . . $1.80
100-Stück Kiste Dandy Seife, $1.50, oder 100 Stück Armours Key Seife . . . . $1.40
100 Stück Babbitt's Best Seife, $2.99, oder 100 Stück Magnetic . . . . $2.75
Schumacher's Faranose, Cracked Wheat oder Hominy oder Wheatose, Koffio, Fould's Wheat Germ oder Aunt Jemimah, per Packet . . . . 5 Cents
1 Pfd.-Packet Corn-Stärke . . . . 2½ Cents | Currant Jelly in Gläsern . . . . 3½ Cents
Oliven, cubanische, per Flasche . . . . 6 Cents | Manzanillo Oliven . . . . 8 Cents
gestopfte Queen Oliven . . . . 15 Cents | Gall. Krug Queen Oliven . . . . 75 Cents
Caramel Cereal, Hills Manioca oder Fruen's Wheat Wafers . . . . 8 Cents
Lang's Chocolate Ready-Made Iceing . . . . 5 Cents
Whittmore's lohfarbiges oder Box Calf Schuh-Dressing . . . . 5 Cents
Französ. Whiting, pulverisirter Bath Brick oder Tripoli, per Packet . . . . 1 Cent
Banquet Kerzen, 12 auf's Pfund, für . . . . 9 Cents

**Toiletten-Seife . . .**
California Bouquet, per Dtzd. 30 Cents; Cocoanut Oil, per Dtzd. . . 17 Cents
Savon White Rose, 3 in d. Schachtel, für 9 Cents; engl. Glycerin, 6 St. 3 Cents
Colgate's Guest Room oder Turtle Dove, 3 in der Schachtel, für . . . 15 Cents
Carbolic Toilet, 3 in Schachtel, für . . . . 15 Cents
Kirk's Juvenile Toilettenseife, per Stück . . . . 9 Cents

Reispuder, per Packet 2 Cents; Bailey's Swan Down Gesichtspuder, per Schachtel . . . . 1 Cent
2,400 Parlor Matches, für 5 Cents; 1 Pfd. Packete gemischter Vogelsamen für . . . . 1½ Cents
Essig, per Flasche, 3 Cents; per Gallone 9 Cents; 10-Gall. Fäßchen . . . . 99 Cents
Mason Fruchtkrüge, Pints, per Dutzend 30 Cents; Quarts 35 Cents; halbe Gallonen . . . . 39 Cents
Extra Rubbers, per Dutzend 2 Cents; extra Deckel, per Dutzend . . . . 7 Cents
Jelly-Gläser, das Stück . . . . 1 Cent | Parlor-Besen, das Stück . . . . 9 Cents
2 Pfd.-Büchse rothe Kidney Beans . . . . 4 Cents | Gallonen-Kanne Kürbis . . . . 10 Cents
3 Pfd.-Büchsen Apfelbutter . . . . 5 Cents | Elliott Bay Lachs, per Büchse . . . . 6 Cents
Große Packete Postum-Cereal . . . . 15 Cents | Pint-Krüge Senf . . . . 5 Cents
Pfeffer-Sauce, 4 Cents; Gallonen Jugs Worcestershire Sauce . . . . 35 Cents
4-Unzen Fläschen Wild Cherry, 4 Cents; Root Beer, per Flasche . . . . 4 Cents
Hires Root Beer, per Flasche . . . . 12½ Cents
2-Unzen Cudahy's oder Swifts Solid Extract Beef . . . . 29 Cents
Süße Chocolade, per Stück, 3 Cents; Premium Chocolade, per Pfd. . . . . 23 Cents
2 Pfd. Kannen sliced Pineapples . . . . 10 Cents | 3-Pfd.-Büchsen Greengages . . . . 9 Cents
Türkische Datteln, per Pfd. . . . . 2½ Cents | 10 Säcke Tafel-Salz für . . . . 15 Cents
Zerbrochene Macaroni, per Pfd. . . . . 3 Cents | 1-Pfd.-Packete Vermicelli . . . . 5 Cents
Dixons Ofen-Schwärze . . . . 2 Cents | Glas Cheese Plates . . . . 3 Cents

## ZIGARREN UND TABAK.

La Triesta — eine volle Größe Perfecto, hergestellt von feinsten Qualitäten Havana Tabak—nichts besseres—per Kiste von 50 . $3.75
Statesman und Flor de Weber, hochfeine Seed und Havanas — besser als die meisten 10c Zigarren—Kiste von 50 . . . $2.00
H. R. Eagle & Co.'s Havana Seconds — Kiste von 50 . . . . $2.00
Shamrock, Sound Currency, General Knox, Queen Bouquet, La Filada, Monogramm — Kiste von 50 . . . . $1.75
Kenwood Bell, Star Bouquet, Old Comfort — Kiste von 50 . . . . $1.50
La Reina Rosa — Kiste von 25 . . . . $1.50
Trout Spots, Henry Vane La Teresa — Kiste von 50 . . . . $1.30
Sweethearts—Kiste mit 50 . . . . $1.25
Key West Specials—Kiste mit 50 . . . . $1.15
Ocean Palace—Kiste mit 50. . . . . 48 Cents
Panetelas—Kiste mit 25 . . . . 25 Cents
Ayub Stogies—Kiste mit 100 . . . . $1.25
Rough Cut Fine Cut—per Pfund . . . . 20 Cents
Sweet Burley Fine Cut—per Pfund . . . . 32 Cents
Sweet Marie Fine Cut—per Pfund . . . . 25 Cents
Duke's Mixture—per Pfund . . . . 34 Cents
Cameo—per Pfund . . . . 36 Cents
Mail Pouch—per Pfund . . . . 32 Cents
Mountain Rose Rauchtabak—per Pfund . . 21 Cents
Ice Cream Plug—per Pfund . . . . 23 Cents
Quality and Quantity—per Pfund . . . . 30 Cents
Hiawatha Kautabak—per Pfund . . . . 22 Cents
Scalping Knife—per Pfund . . . . 22 Cents

**Tausende von . . . . . . BÜCHERN** aus dem geretteten Lager von A. C. McClurg & Co.

Auf Auktion gekauft, alle mit Leinwand-Einband, umfassend Sachen von den einfachsten Erzählungen bis zu wissenschaftlichen, religiösen und historischen Werken, von den bestbekannten Autoren, in drei großen Partien:

Partie 1— per Band . . . **1 Cent** Partie 2— per Band . . . **3 Cents** Partie 3— per Band . . . **5 Cents**

**Bibel, Gebetbücher und biblische Werke.**

2000 Bibeln—Oxfords, International, Nelsons, Bagsters etc., in gutem Zustand, in Leder gebunden — **Von 40 Cents aufwärts bis zu 75 Cents für reguläre $4.00 Bibeln.**

**Leinwand gebundene Bibeln 8 Cents aufwärts.**

## STATIONERY. STATIONERY.

Tausende von Dutzenden von Bleistiften, einschließlich Fabers, Dixons, Eagle Pencil Co. und andere berühmte Fabrikate von schwarz, roth und blau; auch Schiefertafeln und Griffel, Federhalter, Radirer, Tintenfässer, Griffelhalter, Tablets, Tinte, Bills Payable und Receivable, Blank Books, Kouverts, Tablets, Arnolds Schreib- oder Kopir-Tinte — zu . . . . . . **10 Cents am Dollar**

# H. R. EAGLE & CO.,
## 76 und 78 WABASH AVENUE.


### Wer der Noth koan Schwung läßt, der haut sich durch.

(Aus dem Münchener Gerichtssaal.)

„Meine Herren! I' bin amal so; lieber thua i' a' wengl dicker, als daß i' a' wehleidig's G'sicht mach' und zapf und leachtl, daß mir a' Jeder scho' gleich d' Noth ansehg'n thuat. Nixn! aufdraht wird und dös richti', nachher geht's rum. Zum Beispiel: Sie müaß'n an Pump anleg'n und haben die rechtschaffene Idee, am Ersten wird wieder zahlt; denk'n Sie, daß a' Geld kriagen, wenn's hingehen und schaug'n wia a' Leichenbitter und sagen: Bitt gar schön, Herr Schnürberger, mit hundert Markl wär' mir heut' g'holfen auf vier Wocha und Zehne dürfen's glei' für'n Zins abziahg'n. Schaugen's, i' woaß nimmer wo aus und müaßt in d'Isar gehen, wenn Sie mir net helfa. Moanen S', da kimmt glei' der Hunderter?? Schneck'n, sag' i', und blamirt san S' dazua. Das mach' i' anders. Sag'n mer, i' brauch' an Hunderter recht sakrisch nothwendig und muaß an Spezi anred'n, nachher geht i' in sei' Stammkneip', setz' mi' neben seiner und fang an: Dich wenn mer braucht, darf mer blos in's Wirthshaus, i' woaß net, wo Du's hernimmst, Donnerwetter! Unseroaner verdeant doch aa schwer und dengerscht sollt' i' heut' a' Obligation auswechseln, um eine Leut' zu befriedigen, und die Oesterreicher stehen so miserabel. Geh', gib mir Du bis zum Sonntag hundert Markl, na' thua i' mir koan Schaden und an Zins wirst ih net verlanga von an Freund? Wetten S', der Hunderter kimmt?"

Richter: „Was kümmern uns Ihre Praktiken. Sie sind angeklagt, den Herrn Josef Lechner am 30. Mai durch die Aeußerungen: „Kameel, Depp, dummer Lump" beleidigt zu haben. Ehe Sie darauf erwidern geben Sie Ihre Personalien an."

Angeklagter: „Franz Biedermaier, Schreinermeister, 40 Jahre alt, von Zierrr san mer, ganz bedeutend verheirathet, aber ohne Kinder, Vermögen oso lala, a' bisserl Schulden, ohne Vorstrafen, zum Glück militärfrei word'n."

Richter: „Und was war die Ursache zu diesen Beleidigungen?"

Angeklagter: „A' was, Beleidigung, an so 'was denkt mein Herz net. Der Seppl is a' Schreiner wia i', also a' Leidensgenosse, der kimmt am Samstag zu mir und sagt: Koan Menschen woaß i' mehr, wenn mir Du net momentan dreihundert Mark leihst bis zum Montag früah, nacher henk' i' in d' Stund' auf mein Speicher oder i' derschieß' mi' drob'n bei der Menterschwoagn oder . . ." — „Du legst Di' in's Bett und markirst an Todten aus Kohl," sag' i' dazua. — „Spaß beiseit'," sagt er, „magst oder magst net?" — „Freili' mag i', wenn i' nur könnt', i hab' g'rad' selber zu Dir kemma wollen, weil i' selber fufzig Markl brauch'." Was moanen S', daß der Mensch sagt? „Fretter," sagt er, „lausiger, red' i' mit dem Kerl a' ganze Stund', derweil is er ärmer wia i' selber." Dann geht er davon. Am Abend treffen wir uns wieder im Wirthshaus, er schaugt mi' recht dreckig an und sagt in Gegenwart von meine Freund': Dich hab' i' gar a' weni' heraus! Heut' hab' i' Di' amal auf d' Prob' g'stellt, net daß D' moanst, i' brauch' von oan Schlucker 'was, Du kannst mir net wechseln 's ganze Jahr. Hast Deine fufz'g Markl auftrieben?" — „Was?" sag' i', „fufz'g Markl? Fufz'g Markl trag i' 's ganze Jahr im Huatfuatter umanand. Verstanden? Aber so a' Depp, sa a' Kameel und so a' dummer Lump wia Du, der kriagt von mir koa bucklets Zwanzgerl, daß Du Dich auskennst, Maschkera!" Nacher bin i' 'naus, hab' mir vom Wirth fünf Zwanzigmarkstückl z' leiha g'nomma — natürlich nur auf a' halbe Stund' — hab' oans um das andere in mei' links Aug' eina'zwickt und g'schrieen: „Siehgst's Seppl, solchene Aug'n ham unsere Ochsen!" Jetzt war der der G'schlenkte."

Richter: Also Sie haben diese Aeußerungen nur der Façon wegen gemacht, weil Sie den angeblichen Pump des Klägers ablehnen wollten? Eine Beleidigung des Klägers war Ihrerseits nicht beabsichtigt?"

Angeklagter: „Grad' so war's, wia Sie sagen, aber d' Façon bringa Sie erst hin, da bin i' z' weni' g'studirt auf d' Façon. Respekt. Sie verstehen 'was von der Handelschaft. Da werd' i' wohl freig'sprocha?"

Der Kläger mußte zugeben, daß sich die Sache genau so abspielte, wie der Beklagte erzählte, er wäre nur deshalb klagend geworden, weil der Beklagte sich mit den ihm verliehenen Titulaturen noch gerühmt hätte.

Das Gericht erkannte auf Freisprechung und überbürdete dem Privatkläger sämmtliche Kosten.

„Na! aber da hört der Gemüshandel auf," meinte der Beklagte, „jetzt glaub' i' wirklich an die Ausdrück', wo i' g'sagt hab', wenn Du für den Depp'n, Kameel und dummen Lumpen no' zahlen muaßt. Von mir aus hätt'st die ganzen Titel gebührend frei gehabt. I' sag's halt allerweil, es geht nix über a' richtig's G'setz und wer der Noth koan Schwung läßt, der haut sich durch. Mir san halt Leut' — und was für Leut'! Richtige Leut' san mer. Hab' die Ehre, meine Herren!"

### Englisch, Russisch und Deutsch.

In „Pierson's Magazine" stellt Levin Carnac die ungeheure Ausbreitung der englischen Sprache in unserem Jahrhundert fest. Wir lassen die betreffenden Ausführungen hier ohne Kommentar folgen:

Die sogenannte angelsächsische Rasse hat in dieser Hinsicht nur einen einzigen Rivalen zu fürchten: Rußland.

Am Ende des 15. Jahrhunderts sprachen englisch kaum vier Millionen Individuen; zu Beginn dieses Jahrhunderts aber zählte man 21 Millionen Menschen, welche sich der englischen Sprache bedienten.

In derselben Zeit wuchs die Zahl Derjenigen, welche französisch sprachen, von 10 auf 31 Millionen; die Spanier haben sich von 8⅓ auf 26, die Italiener von 9½ auf 15 vermehrt.

Deutsch wurde, nach den Ausführungen Carnac's, am Ende des 15. Jahrhunderts von 10 Millionen gesprochen. Die Zahl ist bis Anfang unseres Jahrhunderts auf 30 gewachsen.

Die Russen aber sind von 3 Millionen auf 30 gelangt. Das Machtgebiet der russischen Sprache hat in dieser Zeit eine zehnfach größere Ausdehnung gewonnen!

Zu Beginn unseres Jahrhunderts behauptete die französische Sprache die erste Stelle; sie war Weltsprache in jedem Sinne des Wortes. An zweiter und dritter Stelle mit fast gleicher Zahl kamen Rußland und Deutschland; dann folgte Spanien, England und zuletzt Italien.

Die Umwälzungen und Fortschritte dieses Jahrhunderts, die wunderbare Vermehrung der Verkehrsmittel jeder Art, die Ausbreitung der geistigen und kommerziellen Beziehungen, die geistigen und technischen Revolutionen dieses Jahrhunderts änderten auch das Verhältniß der Sprachen von Grund aus. England rückte von der vorletzten Stelle auf die erste Stelle vor mit 116 Millionen Individuen, welche englisch sprechen.

Der Statistiker glaubt, daß am Ende dieses Jahrtausends 642 Millionen Individuen englisch, 233 russisch und 210 deutsch sprechen werden. Ueberraschungen sind freilich nicht ausgeschlossen, da die Deutschen immer fleißiger Kolonialpolitik treiben und Rußlands Expansionskraft, zumal in der Richtung gegen Osten, auch nicht annähernd zu berechnen ist.

Eines geht aber aus den Aufzeichnungen klar hervor: die „gallische Rasse", welche einst die Welt beherrschte, bleibt ein „Outsider" in dem wachsenden Kampfe der Sprachen um die Weltherrschaft.

## Lokalbericht.

### Zu Ingersolls Gedächtniß.

Von Ueberlebenden des 11. Illinoiser Kavallerie-Regimentes, das Robert G. Ingersoll während des Bürgerkrieges organisirt und länger als zwei Jahre befehligt hat, ist für morgen Nachmittag um 1 Uhr eine Versammlung nach dem Palmer House einberufen worden. In derselben sollen Schritte gethan werden zur Veranstaltung einer Gedächtnißfeier für den verstorbenen Schönredner und weitbekannten Vertreter des amerikanischen Freidenkerthums. Die Feier wird entweder im Auditorium, im Columbia-Theater oder in der Zentral-Musikhalle stattfinden.

### Erlitt einen Schädelbruch.

Während gestern der Bahnangestellte John Collins, Nr. 327 Johnson Str. wohnhaft, auf einen in Bewegung befindlichen Zug der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn zu springen versuchte, kam er so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Schädelbruch zuzog. Die Aerzte im County-Hospital, wohin der Verunglückte mittels Ambulanz gebracht wurde, bezeichnen seinen Zustand als sehr bedenklich.

Boro-Formalin — (Eimer & Amend) — ein neues antiseptisches und vorbeugendes Mittel. Das Ideal aller Zahn- und Mundwasser. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

### Zum Kriegerfest.

Heute Abend, um 8 Uhr, soll in der Nordseite-Turnhalle die erste Probe für diejenigen Töchter von Kameraden der verschiedenen Militärvereine stattfinden, welche sich an der großen Parade am 13. August zu betheiligen wünschen. Der Festmarschall bittet darum, daß die jungen Damen sich sämmtlich einfinden wollen, da in diesem Falle von einer zweiten Zusammenkunft vielleicht abgesehen werden kann.

* In Folge der Explosion eines Gasolinofens entstand gestern in der Wohnung von Frau Amalie Curtis, No. 133—135 N. Clark Str., ein Feuer, welches einen Schaden von etwa $150 anrichtete.

* Der bei der Firma J. C. Ristenbatt & Co., Nr. 37—41 W. Washington Straße, als Laufbursche angestellte Carl Lautzen gerieth gestern zwischen den in Bewegung befindlichen Fahrstuhl und die Wandung des Fahrstuhlschachtes, wobei er sich einen Bruch des linken Fußgelenks zuzog. Der verunglückte Knabe wurde nach seiner elterlichen Wohnung, Nr. 5 Mohawk Straße, gebracht.


**Wir verlassen uns auf Euer Ehrgefühl**

uns Euer wahres Urtheil zu senden. Wir bitten nur um Eure ehrliche Meinung über die Vorzüge von T. & T.-Kaffee. Wir behaupten, T. & T. ist der beste Kaffee, der verpackt wird und der beste, der für Geld zu haben ist. Die Behauptung geben wir auf unser Ehrenwort. Kauft eine Büchse. Seht, daß das Siegel unverletzt ist.

Mahlt ihn kurz vor dem Gebrauch und lernt aus Erfahrung, wie guter Kaffee schmeckt. Wenn Ihr ihn einmal getrunken habt, nehmt Ihr keinen anderen mehr.

8,323 Familien bezeugen, daß

**T.&T.**

der feinste Kaffee der Welt ist. Wollt Ihr ihn versuchen? Verpackt in 1- und 2-Pfd. versiegelten Blechbüchsen von der **Thomson & Taylor Spice Co.,** Chicago, Ill.


### Bei den Trierern.

**Das 8. Volksfest reiht sich seinen Vorgängen würdig an.**

Ansprache der Pfarrer Geo. D. Heldmann und Barth.

Es war kurz vor 11 Uhr gestern Vormittag, als 600 fröhliche und vor Freude strahlende Kinder, Schüler und Schülerinnen der St. Theresia-Gemeinde, geführt von einigen Kirchenältesten, nach einem kurzen Straßen-Umzuge, unter Vorantritt einer Musikkapelle, in Ogdens Grove hineinmarschirten. Da wurde es denn gleich lebendig in dem geräumigen Park; die Kinder zerstreuten sich bald nach allen Richtungen, lachten, jubelten und amüsirten sich von vornherein so recht nach Herzenslust. Und die Erwachsenen, sie ließen auch nicht lange auf sich warten, von allen Seiten kamen sie herbei; galt es doch, ein Volksfest zu feiern, das jährliche Trierer Volksfest, welches alljährlich vom Pfarrer Mathias C. Barth veranstaltet wird. Da kamen aber nicht etwa nur Mitglieder der festgebenden Gemeinde, sondern Männlein und Weiblein aus allen Theilen der Stadt, Reiche und Arme, und sie haben es nicht zu bereuen gehabt, denn es gab der Unterhaltungen sehr viele, und gemüthlich war und blieb es vom Anfang bis zum Ende.

Kurz vor 6 Uhr betrat dann, nachdem die zahlreichen Gäste durch Trompeten-Signale aufmerksam gemacht worden waren, Pfarrer Matthias C. Barth die Tribüne in der großen Tanzhalle, um zunächst in herzlichen Worten alle Anwesenden zu begrüßen und ihnen für ihr Erscheinen zu danken. Nachdem Herr Barth geendet, stellte er seinen Amtsbruder und ehemaligen Studiengenossen, den „streitbaren", von Jedermann geschätzten Pfarrer Geo. D. Heldmann, von der St. Pauls-Gemeinde, vor. Letzterer, welcher, wie üblich, mit riesigem Applaus begrüßt wurde, hielt dann etwa folgende äußerst beifällig aufgenommene Ansprache:

„Als ich heute Mittag an der Ecke der Randolph und La Salle Straße auf einen Straßenbahnwagen wartete, der mich zum Trierer Volksfest bringen sollte, hörte ich der Unterredung dreier Amerikaner zu, die sich dort an der Ecke eingefunden. Sagte der Eine: „Meine Frau ist nach einem „Sewing Circle" gegangen". „Nehmen Sie sich vor den Nadelstichen in Acht heute Abend", sagte der Andere, um dann hinzuzufügen, seine Frau sei in eine Versammlung der „Women's Rights League" gegangen. „Na, dann wird sie heute Nacht von Politik träumen und das gibt eine feine Nacht", bemerkte sein Freund. „Meine Frau", sagte der Dritte, „ist auf's Trierer Volksfest gegangen". „Oh", riefen da die andern Zwei. „Wir gratuliren Ihnen. Die kommt heim mit rothen Backen, mit lächelndem Munde, denn sie ist klugerweise zum Zentrum der deutschen Gemüthlichkeit gegangen".

Deutsche Gemüthlichkeit! Ein Wort, das der Sprachschatz der englischen Sprache nicht kennt, ein Wort, das nur wir Deutsche verstehen. Trierer Volksfest! Ein anderes Wort für deutsche Gemüthlichkeit. Wo wir alle Sorgen der Woche zurücklassen und uns freuen, daß wir die von gleichem Blute, von gleichem Stamm wiedersehen. Der deutsche Mann, hier erscheinend, vergißt die Last des täglichen Lebens, die Bürde des Geschäftes. Wir Deutsche brauchen keine Kolonne Polizisten, um Wache zu halten über unsere Gemüthlichkeit. Das Trierer Volksfest ist ein Ideal unter den geselligen Vereinigungen dieser Stadt. Wem gebührt aber die Ehre, dieses Fest veranstaltet zu haben? Vater Barth! Er lebe hoch!"

In dieses Hoch stimmten alle Zuhörer so recht aus vollem Herzen ein, dann aber zerstreute man sich wieder, um sich den vielen gebotenen Piknik-Genüssen, von denen die materiellen nicht die geringsten waren, von Neuem hinzugeben.

Um den Erfolg des ganzen, ohne den geringsten störenden Mißton so herrlich verlaufenen Festes haben sich außer dem Pfarrer Barth und seinen drei „Sekretären": P. Streff, J. Schleder und G. Steinmüller, folgende Komite-Mitglieder besonders verdient gemacht: Ticket-Komite: J. J. Hermes, J. M. Beer, Gerhard Schmitz, Diener, Brooke, Kalter, Grube, Kloß, Neumann, Dragosch, Konowski, Szoch. Aufsichts-Komite: Aug. Paschke, Jos. Gallicker, Albert Aken, Michael Hinz, Flemming, Holmke, Ed. Reimann, Riemeck, H. Ehlert. Glücksrad-Komite: Albert Arendt, W. Feld, C. Metzger, Wirth, J. P. Koeller. Kegelbahn-Komite: Niehoff, N. J. Mayer, C. Habermagl, J. Horsch und J. Kriete. Karoussell-Komite: Jos. Ciskowsky, Aug. Miller, Tobias Schneyg. Bar No. 1 (Hidalgos Court No. 210, C. O. T.) Komite: Jacobs, Thiel, Höflinger, Schmidt. Bar No. 2 (Theresia Court No. 130) Komite: John Semp, Nic. Schloeder, Mich. Schmidt. Bar No. 3 wurde nur von den Wirthen und der Gemeinde besorgt, nämlich: August Niemann, Jochum, Schulzius, Kartheuser, Becker, Walz, Siebold, Wm. Schloeder, J. Jochem. Restaurations-Komite: Die Damen Marie Steinmüller, Agnes Sobeske, Barbara Kloß, Lena Kloß, Lena Grimm, Martha Schroeder, Annie Thiele und Susanne Ofenloch.

* Ein Feuer, welches gestern in dem, einem gewissen Peter Wallen gehörigen Hause, No. 423 83. Str., zum Ausbruch kam, hatte einen Schaden von etwa $600 zur Folge.

* In Folge einer zwischen einem Kabelbahnzug und einem Eiswagen an der Wabash Ave. nahe Van Buren Str. erfolgten Kollision wurde der Kutscher des Wagens, William Morrison, ziemlich schwer verletzt. Der Verunglückte fand Aufnahme im St. Luke-Hospital, woselbst ihn die Aerzte sehr bald wiederherzustellen hoffen.


**Nur drei Tage** — **SIEGEL-COOPER & CO.** STATE, VAN BUREN & CONGRESS — **Vor der Inventur.**

Tausende und Zehntausende von Leuten haben Nutzen gezogen von unserem

# Räumungs-Verkauf.

In demselben Maße, wie die unnachahmlichen Bargains besser bekannt und die Nachrichten durch hochbefriedigte Käufer weiter in's Publikum getragen werden, vergrößert sich der Absatz. Montag war es ein wirkliches Gedränge. Hier sind einige Beispiele der guten Sachen für morgen.

**Freie Hochbahn-Tickets....**

Nachdem Ihr einen Einkauf gemacht habt, gebt den Zettel, den Ihr beim Eintritt in den großen Laden durch die neue Loop-Station, State u. Van Buren Str., die sich mit allen "L" Eisenbahnen anschließt, erhalten habt, mit den Einkaufs-Zettel, in der Kohlen-Office, Main Floor, oder 2. Floor Transfer-Office, ab, und Ihr bekommt ein Retour-Billet frei.

**Der Große Laden stellt keine Agenten an.**

Irgend Jemand, der sich als ein solcher ausgibt, ist ein Schwindler — laßt ihn verhaften.

**Räumungsverkauf von feinen Putzwaaren.**

Unser Räumungs-Verkauf ist nun im vollem Gange und er verzeichnet, ohne Ausnahme, die besten und größten Werthe, die jemals in feinen Putzwaaren geboten wurden—sehet, wie Alles herabgesetzt ist.

Alle unsere neuen handgemachten Braid Tam Crown Sommer Facon Hüte — Farben: schwarz oder weiß — Werthe bis zu $2.50 — alle zu . . . . $1.00

Split Stroh Sailors, die in Chicago von $1.50 bis $3.50 verkauft wurden — zu $1

Fancy gemischte Jumbo Sailors — gute $1.00 Werthe . . . . 50c

Der Rest von unseren Leghorn Hüten—Größen für Damen u. Kinder — Werthe bis zu $1.75 verkauft wurden — alle gehen zum Vor-Inventur-Preis von . . . 50c

Garnirte Sailors für Kinder —fancy Row und Row Braids und feine Mischungen, mit Band garnirt — regulär verkauft zu 50c und 75c — für diese Woche nur, Stück . . . . 25c

Die gleichen Formen wie oben — ganz reguläre Ränder und Garnituren— nur einfach farbig — reguläre 50c Werthe — Stück . . . . . 10c

Die allerbesten Werthe in garnirten Hüten die je offerirt wurden — bei Weitem das größte Assortiment in Chicago zur Auswahl — außerordentlich modische schwarz und weiße Chiffon und Leghorn-Hüte — zu der Hälfte früherer Preise —

$20 und $25 Hüte, **$10.00** — $10.00 Hüte **$5.00** — $7.50 Hüte, **$3.75**

**Räumungs-Verkauf von Handschuhen.**

Lager-Aufnahme verursacht niedrige Preise an allen Arten Handschuhen — beachtet die Preise und Ersparnisse.

Damen-Glace-Handschuhe — gutes Assortement von Farben — für Donnerstag . . 59c

Schwarze Taffeta-Handschuhe für Damen, alle Größen, werth 35c — Donnerstag . . . . 19c

Eine vollständige Auswahl von White Kayser Handschuhen, mit weißer oder schwarzer Stickerei, für . . . . . . . . 50c

Feine Lisle Thread 4knöpfige Damen-Handschuhe, reguläre 50c Werthe, alle Größen— Donnerstag . . . . . . . 35c

**Räumungs-Verkauf von Importirten Waschstoffen.**

**Alle die neuen und hübschen Moden der Saison.**

Diese hübschen französischen Moden waren niemals so prachtvoll wie jetzt — das Lager ist das beste und die Preise werden nie wieder so billig werden.

Eure Auswahl von 500 Stücken echtschwarzen baumwollenen Grenadies, elegante Moden und Muster, 10c Qualität, morgen . . . . . . . . . . 4c

Feine Waschstoffe—werth bis 20c — britische Batiste, Pariser Dimities, mercerized corded Lawns und fancy bestickte schwarze Lawns— sämmtlich zu einem Preis . . . . . . . . . . 8c

Ausländische Waschstoffe — werth bis 25c — elegante Pariser Lawns, St. Gallen bestickter Swiß, in fancy Färbungen, franz. Mulls, britische Piques, in den modernsten Färbungen und Moden — Eure Auswahl morgen . . . . . . 10c

Unsere 25c und 35c ausländische Welts und Piques, 25c und 35c Pariser Muslins, einfache und Foulard Blumen-Entwürfe, 25c und 35c ausländische Dimities, corded Lawns und Leinen-Ginghams, so lange sie vorhalten, Auswahl . . . . . . . 12½c

400 Stücke 40c franz. Sateens — sämmtliche neue Foulard Färbungen und Entwürfe, 200 Stücke 50c bestickte schottische Zephyr-Ginghams, 200 Stücke 40c schwarze Spitzen-Grenadines, 200 Stücke 40c und 50c Oxford und Madras Shirtings und Shirt Waist-Stoffe — ein Preis morgen . . . . . 19c

**Vier Schuh-Bargains.**

Prachtvolle, modische Schuhe — speziell gute Werthe zu weit unter den Markt-Preisen.

Tan-Schuhe für Damen, gemacht in Tan, Vici und Chrome Kid, Tan und Chocolate Schattirungen, zum Schnüren und zum Knöpfen, Kid u. fancy seidene Vesting Tops, handgewendet und biegsam, McKay's neue Coin und Bulldog Zehen, unsere $3 und $4 Schuhe morgen für nur . . . . . . . . $1.90

Bicycle Schuhe für Damen, alle lohfarbig, Vici Kid und fancy seidene Vesting Tops, 10-zöll. Boot, schwarzes Vici Kid Leder und volle L. XV. Heels, Auswahl von irgend welchen Damen-Bicycle-Schuhen im Hause, unsere $3, $4 und $5 Schuhe morgen . . . . . . . . $1.90

Oxford Ties für Damen, in lohfarbigem, Chocolate und schwarzem Vici Kid, Kid und Patentleder Tips, Kid und fancy seidene Vesting Tops, alle mit handgewendeten Sohlen, Coin und Bulldog Zehen, werth bis zu $2.50 . . . . . . $1.19

Outing- und Bicycle-Schuhe für Männer, gemacht aus Madras Tuch, lohfarbigem und grauem Canvas, lohfarbigem Russia Calf und feinem weichem Buckskin, Golf und die regulären L. A. W. Schuhe, corrugated Leder und Buckskin Sohlen, diese $2 und $3 Schuhe wurden in zwei Partien eingetheilt und werden verkauft für $1.65 und . . . . . . . . 80c

Siegel Cooper & Co. — **Butterick Muster.** — **Photo-Studio.** Baby Cabinets, Dtzd. $1.50 — Siegel Cooper & Co.


### Schulfest der St. Paulus-Gemeinde

Für das morgen im Sunnyside Park, von der St. Paulus-Gemeinde (Pastor Heinrich Wunder) veranstaltete Schulfest sind seitens des Arrangements-Komites die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden, um nicht blos den Kindern, sondern auch den Erwachsenen, einige fröhliche Stunden bereiten zu können. Der musikalische Theil der Feier, dessen Leitung dem bekannten Lehrer und Dirigenten Herrn L. Doering übertagen worden ist, wird aus Gesangsvorträgen des Männer- und des gemischten Chors der Gemeinde bestehen, während die Orchestermusik von der Kapelle des 7. Regiments geliefert werden wird. Selbstverständlich wird auch für Speisen und Getränke, deren Verkauf von Mitgliedern der Gemeinde zum Besten der letzteren übernommen worden ist, ausgiebig gesorgt sein. Falls das Wetter allzu ungünstig ist, wird das Fest, welches schon des Vormittags seinen Anfang nehmen soll, am folgenden Tage, Freitag, abgehalten werden.

### Bei der Arbeit verunglückt.

Der im Vorort Berwyn wohnhafte Anstreicher P. F. Anderson fiel gestern, während er mit dem Anstreichen des Gebäudes Nr. 326 W. Madison Str. beschäftigt war, von einem Gerüst aus einer Höhe von etwa 20 Fuß auf die Straße herab, wobei er sich innere Verletzungen zuzog. Die ihn behandelnden Aerzte erklären seinen Zustand für besorgnißerregend.

### Entlastet.

Der bei der Illinois Central-Bahn angestellte Wächter Edward Martin, welcher am 20. Juli in der Nähe der Vorstadt Kensington den Fleischergesellen Michael O'Donnell erschoß, als derselbe auf einem Güterzug als blinder Passagier mitfahren wollte, ist gestern von einer Coronersjury von jeder Verantwortlichkeit entlastet worden. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Wächter den O'Donnell wiederholt aufforderte, abzusteigen, und alsdann, weil er dem Befehle nicht nachkam, einen Schreckschuß auf ihn abfeuerte. Martin hatte angeblich über O'Donnell's Kopf hinweg gezielt, doch dieser erhob sich plötzlich und erhielt dadurch die Kugel in die Stirn.

**CASTORIA** Für Säuglinge und Kinder. **Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.** Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

### Konzert im Garfield-Park.

Phinneys „United States Band" wird heute Abend im Garfield Park das nachstehende Programm zur Durchführung bringen: Marsch "Love is King," Innes; Ouverture „Tochter des Regiments", Donizetti; Intermezzos, a) „Le Secret", Gautier; b) „Cavalleria Rusticana", Mascagni; Kornet-Solo — John Fletcher; Walzertänze aus der Oper „Der Obersteiger", Zeller; Potpourri populärer Lieder; Piccolo-Solo — William Moebius; große Selection englischer, irischer und schottischer Melodien, Albion; „American Republic", Thile. — Anfang des Konzertes punkt 8 Uhr.

* Die „Chicago & Milwaukee Elec- nächsten Woche ihre Linie bis nach Winetka fertig haben und dem Verkehr übergeben.

### Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Chicago University Settlement, 2st. Brick-Gymnasium, 4624—28 Groß Ave., $7500.
Paul Pierce, 2st. Brickhaus, 135 74. Str., $3500.
A. Tobin, 2st. Brick-Barn, 3224 Princeton Ave., $1500.
Delia Sullivan, 3st. Brick-Apartment-Gebäude, 6575 bis 6577 Langley Ave., $13,000.
John Kralovec, zwei 1st. Brick-Residenzen, 1657—59 W. 23. Str., $2000.
C. Long, 1st. Brick-Residenz, 2003 W. 25. Place, $1500.
Chicago & Northwestern Railroad Company, 1st. Brick-Stationsgebäude, Clybourn Junction, $12,000.
J. W. Carlson, 2st. Frame-Residenz, 1232 Morse Ave., $5000.
Piano Manufacturing Company, zwei 3st. Brick-Anbauten, 757—59 120. Str., $30,000.
Karl Kiantin, 2st. Brickhaus, 10500 Wentworth Ave., $1800.
Chicago Theological Seminary, 2st. Brick-Boiler-Haus, 3018 Forest Ave., $1200.

### Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Bangert, William C., 28 J., 1091 W. Taylor Str.
Bergmann, Heinrich, 67 J., 3422 Leavitt Str.
Fahrenheim, Henry, 67 J., 4141 Newgard Ave.
Federschmidt, Marie, 84 J., 3027 S. Park Ave.
Geis, Jennie R., 46 J., 429 Elm Str.
Haus, Henry, jr., 43 J., 3008 N. Lincoln Str.
Huessen, August, 52 J., 15 Iowa Str.
Jann, Frank, 22 J., 9047 Green Bay Ave.
Teschner, Gottfried, 23 J., 240 46. Str.
Kruse, Henry, 40 J., 3930 S. Western Ave.
Platz, Anna, 64 J., 2927 Wentworth Ave.
Van Curt, Benjamin, 80 J., 588 N. Robey Str.
Bogeler, Hugo, 14 J., 329 Webster Ave.
Wagner, John, 39 J., 2706 Fifth Ave.

### Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Emma E. gegen Melville Keys, wegen Verlassung und grausamer Behandlung; Emma gegen Daniel DeBarrows, wegen Ehebruchs; Julius gegen Helene Novak, wegen Verlassung; Zerlina gegen Hermann Kleinschmidt, wegen grausamer Behandlung; Millie gegen Charles Van Antwerp, wegen Verlassung; Sophia gegen William Flindt, wegen grausamer Behandlung; Anna gegen Nikolaus Suerth, wegen grausamer Behandlung.

### Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Paul E. Schultz, Martha M. Eckebrecht, 26, 20.
George Erdman, Hilda Barth, 24, 23.
Jacob Manasse, Elisa Bezbaum, 27, 24.
Anthony J. Frey, Annie A. Williams, 27, 23.
Anna Diepstra, Jitske Jwema, 46, 43.
Frank B. Long, Jennie M. Ter Bush, 35, 32.
Morris Malkoe, Ida Adler, 21, 17.
Luke Gillegan, Kate Stretch, 35, 34.
Charles O'Reilly, Genevieve Campbell, 24, 21.
Michelo Rich, Annie Sevick, 24, 20.
Sanford Champlain, Etta M. Brown, 22, 17.
James Reely, Gertrude B. Moore, 22, 18.
William M. Smith, Margaret E. Reilly, 28, 20.
Joseph Sandgarus, Pauline Burnik, 34, 29.
William J. Stepp, Lena Kelle, 36, 23.
Walter K. Jackson, Florence M. Crandall, 23, 19.
Samuel Hemmings, Augusta Kandler, 25, 23.
Frank J. Buck, Emma W. Dauser, 23, 21.
Charles Stussi, Mary Anderson, 38, 33.
Emil Hanmesser, Amelie Marchand, 23, 22.
John B. Hildebrandt, Barbara Klein, 36, 27.
James Luithaus, Mary Walsh, 22, 20.
Michael Ryan, Lizzie A. Walsh, 25, 19.
Stephen E. Hickman, Minerva Fairbanks, 30, 24.
Daniel E. Lynch, Nora Daly, 29, 29.
John M. Dell, Helen T. Blouse, 23, 20.
Stanislaw Kubera, Jadwiga Stadislewska, 21, 18.
Carl Rundquist, Ida Hellstedt, 27, 26.
William Peterson, Ida Larson, 19, 21.
Albert Koester, Mary Schroeder, 21, 19.
James T. Curran, Lucinda E. Dumas, 30, 25.
Hugo Anderson, Mathilda Anderson, 31, 29.
Eugene D. Legoibetti, Selma Hoffmann, 37, 22.
Elias Cohn, Dora Nathan, 26, 19.
Frank J. Van Kirk, Elizabeth M. Brane, 31, 22.
Christ Cheevers, Bridget Keegan, 26, 23.
Antoni Ostapouricz, Alecsandra Wojzwinik, 28, 22.
J. Ellerton Mathewson, Lola M. Fellows, 35, 25.
Elmer H. Glenn, Ellen D. Burke, 22, 20.
Christ Bergenmeier, Minnie Rombow, 29, 18.
Axel E. Karlson, Emma Bogue, 33, 33.
James Lyons, Mary Fitzgerald, 33, 28.
John Kula, Maryanna Kula, 29, 27.
August Westphal, Ellen Arnold, 28, 24.
Thomas Hughes, Stella Cusack, 21, 21.
Frank R. Warwick, Ethel Neill, 21, 16.
Joseph Miller, Mamie B. Artic, 28, 18.
Fred. Nessel, Bertha Lemon, 27, 19.
John Kavanagh, Mary Connelly, 30, 24.
Roger J. Shoevlin, Annie McCaffrey, 24, 22.
George H. Forker, Carrie Graffal, 25, 25.
Thomas McFarland, Laura M. McCracken, 29, 20.

### Marktbericht.

Chicago, den 25. Juli 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

**Molkerei-Produkte.** — Butter: Kochbutter 11—13c; Dairy 11—15½c; Creamery 13—17c; beste Kunstbutter 12—13½c. — Käse: Frischer Rahmkäse 8—8½c das Pfd.; andere Sorten 7½—13½c das Pfund.

**Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische.** — Lebende Truthühner 7—7½c das Pfd.; Hühner 8½—9c; Enten 7—8c; Gänse 6—7c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 7½—8c das Pfd.; Hühner 9—9½c das Pfd.; Enten 8—9c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier 11½—12c das Dtz. — Kalbfleisch 6—9½c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Hechte 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch 1—2c; Grashechte 4—5c das Pfd. — Froschschenkel 15c—50c das Dutzend.

**Grüne Früchte.** — Aepfel, neue, $1.50—2.50 per Faß. — Bananen 75c—$1.50 per Gehänge; Zitronen $3.00—$5.00 per Kiste; Apfelsinen $3.50 bis $4.00 per Kiste.

**Kartoffeln**, neue, 25—30c per Bushel.

**Gemüse.** — Kohl, neuer, 25—40c per Kiste; Zwiebeln, hiesige, 70—80c per Sack; Bohnen 75c—$1.25 per Bushel; Radieschen 75c—$1.00 per 100 Bündchen; Blumenkohl 50—75c per Dtz.; Sellerie 30—50c per Kiste; Spinat 15—30c per Bushel; Gurken 15—20c per Dutzend; Spargel, Illinois, 30—50c per Dutzend Bündchen; Salat 20—25c per Kiste; grüne Erbsen $1.25 per 1½ Bushel; Gelbe Rüben, neue, 50c per Bushel.

**Getreide.** — Winterweizen: Nr. 2, rother, 70—70½c; Nr. 3, rother, 68½—69c; Nr. 2, harter, 65—66½c; Nr. 3, harter, 64½—66c. — Sommerweizen: Nr. 2, 70—70½c; Nr. 2, harter, 68—70c; Nr. 3, 61—69c; Nr. 4, 60—65½c. — Mais, Nr. 2, 33—33½c. — Hafer, Nr. 2, 24—24½c. — Roggen, Nr. 2, 51—52c. — Gerste 34—40c. — Heu $6.50—$13.00 per Tonne. — Roggenstroh $7.00—$7.50.

**Schlachtvieh.** — Beste Stiere, $5.65—$5.85 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.90—$5.20; Mastschweine $4.25—$4.55; Schafe $3.00—$5.20.

## Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

### Nordseite:

**Eagle Pharmacy**, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
**C. A. Lemke**, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
**E. Zobel**, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
**F. C. Stolze**, Apotheker, 886 N. Halsted Str. und Clark und Addison Str.
**T. A. Lemke**, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Center.
**F. H. Ahlborn**, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
**Carl Becker**, Apotheker, 877 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
**John Woltze**, Apotheker, 445 North Av., Ecke Wells Straße.
**Nelson & Co.**, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
**Dr. B. Centaro**, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
**C. E. Krzeminski**, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
**H. F. Krueger**, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
**L. Geispitz**, 757 N. Halsted Str.
**Wieland Pharmacy**, North Ave. u. Wieland Str.
**A. M. Reis**, 311 E. North Ave.
**C. Ripke**, Apotheker, 80 Webster Ave.
**Herman Fry**, Apotheker, Center und Larrabee Str. und North Ave. und Larrabee Str.
**John Voigt**, Apotheker, Bissell und Center Straße.
**Robert Vogelsang**, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
**John L. Hottinger**, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
**C. Rehner**, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
**A. Martens**, Apotheker, Sheffield und Center.
**Wm. Feller & Co.**, 585 N. Clark Str.
**Geo. Koehne**, Apotheker, 122 Seminary Ave.
**Johnson**, Apotheker, 270 Clybourn Ave.
**R. H. Doederlein**, Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster.
**F. H. Liese**, Apotheker, 451 Larrabee Str.
**Otto Coltzau**, Apotheker, Ecke Centre und Clark Str.
**A. Romano**, 185 N. Halsted Str.

### Lake View:

**Andrew Daigger**, Lincoln Ave., Ecke Wrightwood und Sheffield Ave.
**Geo. Huber**, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
**H. M. Dodt**, 909 Mozart Str.
**Chas. Hirsch**, Apotheker, 303 Belmont Ave.
**R. L. Brown**, Apotheker. 1985 N. Ashland Ave.
**A. Gorges**, 701 Belmont Ave.
**A. L. Coppack**, Apotheker, Lincoln und School Str.
**J. D. Payne**, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
**Frank Kremer**, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
**A. G. Reimer**, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
**W. Kramer**, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
**M. Georges**, Clark und Belmont Ave.
**O. J. Haberer**, Apotheker, Southport und Belmont Ave.
**Henry J. Burgman**, 813 Lincoln Ave.
**F. O. Schmidt**, Apotheker, Roscoe und Robey Str.
**F. J. Berger**, Apotheker, Southport Ave. und Roscoe Blvd.
**Jno. A. Mertes**, Apotheker, 888 Lincoln Ave.
**Chas. R. Hoffmann**, Apotheker, Lincoln Ave., Ecke Cornelia.
**J. J. Schmitt**, Apotheker, Arlington Place und Clark Str.

### Westseite:

**F. J. Lichtenberger**, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
**Henry Schröder**, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
**Otto G. Haller**, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
**Otto J. Hartwig**, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
**Rudolph Stangohr**, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
**Stubenrauch & Gruener**, Apotheker, 477 W. Division Str.
**A. Nafziger**, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
**E. Behrens**, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
**Max Heydenreich**, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
**Ignatz Ouda**, Apotheker, 631 Center Ave., Ecke 19. Straße.
**J. R. Bahlteich**, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
**J. H. Xelowsky**, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
**C. J. Kasbaum**, Apotheker, 861 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
**J. S. Link**, Apotheker, 21. und Paulina Str.
**F. Wrede**, Apotheker, 383 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
**C. F. Elsner**, Apotheker. 1061–1063 Milwaukee Ave.
**R. H. Hanke**, Apotheker, North und Western Ave.
**A. C. Freund**, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
**R. B. Bachelle**, Apotheker. Taylor u. Paulina Str.
**Wm. H. Cramer**, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
**C. Fischer**, Lincoln und Division Str.
**G. Remus**, Apotheke. 952 Milwaukee Ave.
**H. G. Dreßel**, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
**E. G. F. Brill**, Apotheker, 949 W. 21. Str.
**A. Hansen**, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
**Chas. Mathai**, Apotheker. 626 W. Chicago Ave.
**Chas. A. Ladwig**, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
**Geo. Zoeller**, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
**Max Kunze**, Apotheker, 1369 W. North Ave.
**H. F. Schaper**, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
**L. A. Grimme**, 317 W. Belmont Ave.
**R. M. Wilson**, Van Buren und Marshfield Ave.
**Chas. Matson**, 1107 W. Chicago Ave.
**C. W. Graßly**, Apotheker, Halsted und 12. Str.
**Theo. Behrens**, Apotheker, 12. und Laflin Str.
**Dominick Geymers**, Apotheker, 232–234 Milwaukee Avenue.
**E. J. Heiß**, 4736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
**A. H. Kremer**, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
**Klotz's Apotheke**, Ashland Ave. und Emily Str.
**Graeßle & Koehler**, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
**Theo. H. Dewitz**, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave.
**Kappus**, Apotheker, 1704 W. North Ave.
**Staiger & Feinberg**, Apotheker, 14. u. Center Ave.
**H. Sachs**, Apotheker, 599 W. Taylor Str., Ecke Laflin.
**Upton Pharmacy**, 1488 Milwaukee Ave.
**Chris. H. Heck**, Apotheker, 239 W. Division Str. Ecke Paulina.
**R. J. Livesey**, Apotheker, 849 Grand Ave.
**Kirkwood & Co.**, Apotheker, 698 Milwaukee Ave.
**Wells Pharmacy**, 400 N. Ashland Ave.
**John Brod Chemical Co.**, 349 W. North Ave.
**Behrens Bros.**, 12. Str. und Western Ave.
**H. A. Davenport**, 894 N. California Ave., nahe Wabansia.
**Paul G. Heineman**, 418 W. Division, Ecke Robey.

### Südseite:

**B. H. Chantler**, Apotheker, Ecke 35. u. Paulina Str.
**W. K. Forsyth**, Apotheker, 3100 State Str.
**J. R. Forbrich**, Apotheker, 629 31. Str.
**Paul Finninger**, Apotheker, 430 26. Str.
**Rudolph P. Braun**, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
**F. Masquelet**, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
**Louis Fungk**, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
**Wm. Weber**, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
**G. F. Yates**, Apotheker, 44. und Halsted Str.
**J. W. Packard**, Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
**W. T. Adams**, 5400 S. Halsted Str.
**Geo. Lenz & Co.**, Apotheker. 2901 Wallace Str.
**Wheeler Drug Co.**, 32. und Wallace Str.
**Chas. Cunradi**, Apotheker, 3815 Archer Ave.
**C. Grund**, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
**Geo. Barwig**, Apotheker, 37. und Halsted Str.
**C. Zurawski**, Apotheker, 48. und Loomis Str.
**Fred. Neubert**, 34. und Halsted Str.
**C. W. Jungk**, Apotheker, 47. und State Str.
**Dr. Steurnagel**, Apotheker, 31. und Deering St.
**G. Lenz**, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
**C. A. Hitch**, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.
**A. C. Hitz**, Apotheker, 498 29. Str.
**C. G. Kreyßler**, Apotheker, 50 50 State Str.
**Eugen v. Herrman**, 228 31. Str., nahe Indiana Avenue.
**T. W. Tallopy**, 5034 Cottage Grove Ave.
**John Dietz**, 45. und State Str.
**C. P. Girten**, Apotheker, 3046 Wentworth Ave.

## Vergnügungs-Wegweiser.

**Theater:**

Powers.—„Because She Loved Him So".
Studebaker.—„Tarantella".
Grand Opera House.—„Arizona".
Dearborn.—„Uncle's Will" und „Pink Dominoes."
Hopkins.—„The Three Musketeers".

**Konzerte:**

Bismarck-Garten. — Jeden Abend und Sonntag Vormittags und Abends Konzerte.
Berlin-Garten. — Konzerte allabendlich und Sonntag auch Nachmittags.

## Wieder ein Fortschritt.

Endlich beabsichtigt Rußland, dem Beispiel der übrigen Kulturstaaten zu folgen und mit Beginn des neuen Jahrhundert den Gregorianischen Kalender einzuführen. Dann wird nur noch Griechenland den Julianischen Kalender haben und dieses wird sich den anderen Ländern jedenfalls auch bald anschließen.

Die russische Regierung hat eine Kommission von 16 Mitgliedern eingesetzt, zur größeren Hälfte aus Mathematikern bestehend, um die mit der wichtigen Neuerung verbundenen Schwierigkeiten zu überbrücken. Der im Jahre 46 v. Chr. von Julius Cäsar eingeführte Julianische Kalender ist mit seinem Datum um 12 Tage hinter dem Gregorianischen Kalender (oder neuen Stil) zurück und am Jahrhundertsschluß würde die Differenz 13 Tage betragen. Im großen Verkehr ist der Unterschied im Datum sehr störend. Alle Korrespondenzen, Kontrakte u.s.w. mußten mit einer zweifachen Datumangabe versehen sein, um Mißverständnisse zu verhüten. Die Einführung des neuen Kalenders in Rußland wird nicht ohne zeitweilig recht bedeutende Komplikationen abgehen. Schuldscheine, Renten, historische Daten u. s. w. müssen der neuen Ordnung angepaßt werden. Dem Zaren wird die Einführung des modernen Kalender wahrscheinlich leichter werden, als dem Papst Gregor XIII., welcher anordnete, daß der 5. Oktober 1582 der „fünfzehnte" genannt werden sollte, so daß es in der Weltgeschichte vom 5. bis 14. Oktober jenes Jahres gar keine Tage gab.

Nur die römisch katholischen Länder folgten dem päpstlichen Dekret, die anderen widersetzten sich lange Zeit hartnäckig und erst im Laufe folgender Jahrhunderte nahmen auch sie die Neuerung an. Im protestantischen Deutschland wurde sie in 1699 eingeführt, so daß der neue Kalender dort jetzt sein 200jähriges Jubiläum feiern kann.

Die Einführung dieses sogenannten verbesserten Kalenders stieß nämlich, wie schon erwähnt, bei einem Theile der Bevölkerung in Deutschland auf mannigfache Schwierigkeiten. Die Aufforderung des Kaisers Rudolf am Ende des 16. Jahrhundera, denselben anzunehmen, fand nur bei der Minderzahl der Reichsstände Gehör, sodaß von da ab zwei Jahresrechnungen lange Zeit in Deutschland in Gebrauch waren. Man feierte die Feste in verschiedenen Zeiten, und natürlich wirkte dieser Zwiespalt auf Handel und Wandel störend ein. Zwischen den beiden Parteien, die den alten und den neuen Kalender verfochten, entstand eine arge Polemik, die in einer großen Anzahl von Schriften der damaligen Zeit zum Ausdruck kam. Neben wissenschaftlichen Gründen, die von beiden Seiten in's Feld geführt wurden, fehlt auch nicht die Berufung auf Zeichen und Wunder, die für oder gegen die Reform sprechen sollten; ja die Kalenderreform führte sogar an manchen Orten selbst zu ernstlichen Unruhen, in Worms z. B. ließ der Rath die Bekanntmachung des neuen Kalenders durch die Stadtknechte herabreißen. In ähnlicher Weise wurde in Hagenau und in Lindau verfahren, und als im Jahre 1583 in Frankfurt a. M. das Weihnachtsfest nach dem neuen Kalender begangen wurde, stürmte das Volk die dortige Dominikanerkirche. Es verbreitete sich nämlich untr den Ungebildeten die Auffassung, daß ihr Leben um die zehn Tage, die in der neuen Zeitrechnung ausfielen, verkürzt würde, und auf diesen Aberglauben sind die Unruhen in vielen Städten zurückzuführen. Dies war auch in England der Fall, wo der neue Kalender erst in 1752 (auch für Amerika) eingeführt wurde. Dort beteten die Leute, „daß Gott ihnen doch die ihnen geraubten zehn Lebenstage zurückgeben möge", und als einer der Mathematiker, der an der Kalender Bill mitgearbeitet hatte, an einer langwierigen Krankheit starb, betrachteten sie das als eine gerechte Strafe des Himmels.

In Süddeutschland, also den katholischen Theilen des Landes, gelangte der Gregorianische Kalender in den beiden letzten Jahrzehnten des sechzehnten Jahrhundert zur Einführung. In den vielen anderen Gebieten Deutschlands dauerte es noch lange, bis die neue Zeitrechnung zur Annahme gelangte, trotzdem diese Frage öfters angeregt wurde. Erst im Jahre 1699, — also gerade vor zweihundert Jahren — beschlossen die evangelischen Stände, vornehmlich auf Betreiben des berühmten Philosophen Leibnitz, mit dem nächsten Jahre den verbesserten Kalender einzuführen, nach dem die bereits auf elf Tage angewachsene Differenz dadurch ausgeglichen werden sollte, daß im Jahre 1700 auf den 18. Februar sogleich der 1. März zu folgen hatte. In den südeuropäischen Ländern rechnete man nach dem Gregorianischen Kalender vom 5./15. Oktober 1582, dem vom Papste Gregor XIII. angesetzten Tage; Polen folgte diesem Beispiele 1586, Ungarn 1587. Die nordischen Länder hingegen zögerten, so daß z. B. England bis zum Jahre 1752, Schweden bis 1753 beim alten Julianischen Kalender verblieben.

In welcher Weise die Kommission des Zaren den Kalender-Ausgleich bewirken wird, ist noch nicht abzusehen. Vielleicht nimmt sie jedem Monat einen Tag weg, vielleicht auch alle zwölf Tage einem einzigen Monat. Dieser würde dann sehr kurz, und mag darob dereinst in der Geschichte als verhältnißmäßig ereignißlos erscheinen; aber für den Kulturfortschritt wird er ein sehr wichtiger Monat sein.

(Dav. Demokrat.)

## Hexenmeister und Hexe.

Ein Hexenprozeß wird demnächst die preußischen Gerichte beschäftigen. Vor einiger Zeit traten bei einer Familie in Salzig bei Boppard (Reg.-Bez. Koblenz) eigenthümliche Krankheitserscheinungen auf. Das Kind erschrak des Nachts plötzlich im Schlafe und schrie laut auf; der Ehemann hatte beängstigende Träume oder träumte allerlei seltsames Zeug; die Frau hatte mitunter das Gefühl, als würde ihr die Kehle zugeschnürt, und schließlich verspürten auch der Mann und das Kind dieselben Beschwerden. Anstatt nun einen Arzt zu Rathe zu ziehen und sich über die wahre Ursache dieser Anfälle aufklären zu lassen, wurde ein als „Hexenmeister" berühmter weiser Mann vom Hunsrück herbeigeholt, um die bösen Geister zu bannen, denn die Leute glaubten ganz sicher, daß sie behext seien. Nach Anhörung der Leidensgeschichte des Ehepaares und des Kindes bestärkte der Hexenmeister die Familie noch in ihrer Annahme und versprach, die Hexe genau zu bezeichnen, sowie aus dem Hause zu bannen. Nachdem der Schwarzkünstler das Haus vom Keller bis zum Speicher gehörig ausgeräuchert hatte, entzündete er in einer Pfanne ein Feuer, nahm Messer und Gabel zur Hand und stach mit diesen unter Gemurmel in die Flammen, dabei bemerkend, daß alle Stiche, die in das Feuer gethan würden, der Hexe beigebracht und diese in Folge dessen nicht im Stande sei, die nächsten vierzehn Tage das Zimmer zu verlassen. Unglücklicher Weise wollte es der Zufall, daß eine Nachbarsfrau zu derselben Zeit von einem Kinde entbunden wurde und thatsächlich vierzehn Tage das Zimmer nicht verlassen konnte. Diese mußte also, weil sie das Zimmer hütete, nach Aussage des Hexenmeisters die Hexe sein. Anfangs wurde die Frau im geheimen, später öffentlich als Hexe bezeichnet, sodaß die Kinder an dem Hause nicht mehr vorbeigingen und auch Erwachsene das Haus mieden. Da die Eheleute durch die Beleidigung bezw. Verdächtigung der Frau als Hexe auch im Geschäft empfindlich geschädigt wurden, haben sie gegen die Schuldigen Strafantrag gestellt. Ob nun der Hexenmeister allein zur Rechenschaft gezogen und ihm das Handwerk gelegt wird, oder ob auch die Verbreiter dieser unsinnigen Gerüchte bestraft werden, bleibt abzuwarten. Wie aus Boppard geschrieben wird, hat schon die Staatsanwaltschaft die Angelegenheit in Händen.


**CASTORIA**
für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.


— Angewöhnt. — A.: Was hat denn nur Ihr Chef für einen kuriosen wackligen Gang? — B.: Das kommt daher, weil seine Frau und Tochter so eigenthümlich gehen, und da hat er sich halt im Laufe der Zeit auch so angewöhnt!

— Deutlicher Wink. — Ich störe Sie hoffentlich nicht, mein Fräulein. Darf ich wissen, wo Ihre Gedanken soeben weilen? — Dame: Warum nicht! Ich dachte soeben, wie schön doch die Einsamkeit ist!

— In der Sommerfrische. — Fräulein A.: Nun, liebe Paula, — sind Sie mit Ihrer Wohnung zufrieden? — Paula: So weit schon, aber denken Sie sich, ein großer Misthaufen — dieser Gestank, — ich habe schon meinen ganzen Eau de Cologne-Vorrath hinunter geschüttet, aber es nützt nichts!

— Der kleine Schlaukopf. — Mama (dem Söhnchen mit den Schularbeiten helfend): Nun, Karl, Du sollst Wörter lernen, die mit G anfangen? — Karl: Ja, Mama! — Mama: Nun, da nenne mir einmal eins! — Karl (nach längerem Besinnen herausplatzend): Kaffeekuchen!

— Verschnappt. — Hausherr (zum Dienstmädchen): Na, Anna, Sie thun ja so geheimnißvoll? Es ist doch während meiner Abwesenheit nichts passirt? — Mädchen: Ach, gnädiger Herr, bei der Gnädigen ist ein hübscher Offizier im Zimmer, ich sollte es Ihnen aber man gar nicht sagen.

# Kleine Anzeigen.

### Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Eine gute zweite Hand an Brot. 343 West Harrison Str.

Verlangt: Schneider, der willens ist, das Geschäft zu übernehmen. Gute Kundschaft. 229 Sheffield Av.

Verlangt: Ein Junge, an Cakes zu helfen. 184 Ost North Ave.

Verlangt: Arbeiter. 1614 Diversey Boulevard.

Verlangt: Pianist für Abends. Columbia Garden, Halsted Str. und Waveland Ave.

Verlangt: 100 Männer, im Eishaus zu arbeiten. 215 W. 18. Str.

Verlangt: Ein Junge mit etwas Erfahrung im Barbiergeschäft. 55. Str. und Ashland Ave.

Verlangt: Dritte Hand Brot. 428, 26. Str.

Verlangt: Ein Junge, der schon im Butcher-Shop geschafft hat. Guter Platz. 788 W. 12. Str.

Verlangt: Intelligenter Mann zur Hilfe im Feuer-Versicherungs-Geschäft. 574 N. Market Str., mittleres Flat. Meldungen Morgens.

Verlangt: Gute Verkäufer, welche gut englisch und deutsch sprechen, für einen neuen praktischen Haushaltungs-Artikel. Leicht verkäuflich, guter Verdienst. Näheres Abends u. Morgens, 1726 Arlington Place.

Verlangt: Guter Junge von 16 Jahren, als Porter im Barbiergeschäft. 598 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein selbstständiger Cakebäcker. 6330 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Erfahrener Geschirrwascher, aufs Land zu gehen. Lohn $16 per Monat. Vorzusprechen sofort. 205 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann zum Geschirrwaschen und auf Pferd aufzupassen, im Restaurant. 486 S. Halsted Str. mido

### Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, Stellen garantirt. — Wir garantiren positiv stetige Anstellung oder erstatten das Geld zurück. Wir sichern wünschenswerthe Plätze für Kollektoren, $15, Wachtmänner, $14, Buchhalter, Korrespondenten, $12, Office-Assistenten und Kassirer, Verkäufer, $10 bis $18, Janitoren, $60 und Zimmer, allgemein nützliche Männer, $12, Maschinist, $15, Porter, Treiber, $10, Ingenieur $75, Feuermann, $60, Kutschen-Wascher, $45, Klempner, $60, Fabrikarbeiter, $10, und andere. Schreibt oder sprecht vor: Surety Brokerage Co., 61 LaSalle Str.

Verlangt: Ein solider junger Mann, um Bäckerwagen zu treiben und sich im Hause nützlich zu machen. Muß englisch sprechen und stadtkundig sein. — 135 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mann, der etwas von Farmarbeit versteht, bei A. Pregler, Picnic Groves, Irving Park. Nehmt Elston Ave. Cars.

Verlangt: Ein guter Wagen-Blacksmith-Helfer. — 378—380 — 24. Str.

Verlangt: Ein Junge von 16 bis 18 Jahren, um ein Pony zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. 146 Ost Madison Str., nahe Clark.

Verlangt: Porter. Columbia Garten, Halsted Str. und Waveland Ave.

Verlangt: Porter. 134 Fifth Ave., The Aurora.

Verlangt: 2 Collectors, Männer, welche im Haus-zu-Haus Canvassen Erfahrung haben. Lohn $2 pro Tag für 3 Tage Arbeit. Rest der Woche auf Kommission. Nur energische Leute; auch Männer mittleren Alters können sich melden. Vorzusprechen im Laden 273 92. Str., South Chicago, Donnerstag zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags.

Verlangt: Messing-Molder, eine Gießerei in Chandelieren-Shop zu leiten. Stetige Arbeit. Nur tüchtige Leute brauchen sich zu melden. Willy H. Lau, 89 Indiana Straße.

Verlangt: Williger Junge, ungefähr 18 Jahre alt, Wagen zu fahren und Ausgänge zu besorgen. Willy H. Lau, 89 Indiana Str.

Verlangt: Nähte-Presser an Damen-Cloaks. 548 N. Robey, nahe Division Str.

Verlangt: Ein junger Butcher. 273 Wells Str.

Verlangt: Ein junger Mann in der Bäckerei. 185 Blue Island Ave. mido

Verlangt: Lizensirter Ingenieur. Lohn $12 pro Woche. Zu erfragen: 644 S. Oakley Ave.

Verlangt: Zweite Hand an Brot. 1805 W. North Avenue.

Verlangt: Porter. 51 S. Union Str., nahe Madison.

Verlangt: Porter. Gutes Heim und guter Lohn. 139 Ost Erie Str. mido

Verlangt: Ein Dinner-Waiter. 260 S. State Str.

Verlangt: Ein Mann, im Stall bei Pferden zu arbeiten. Muß Erfahrung haben. Nachzufragen: Apotheke, 1488 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker, der an Brot arbeiten kann und etwas von der Cakebäckerei versteht. — 49 N. Clark Str.

Verlangt: Ein erster Klasse deutscher Waiter für einen stetigen Platz, sofort. 190 W. 12. Str.

Verlangt: Ordentlicher Mann für Saloon- und Hausarbeit. 699 S. Ashland Ave., Ecke 15. Str. mido

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. Muß an der Bench arbeiten können. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Sofort, ein guter Butcher und ein junger Grocerycl erk. Müssen polnisch sprechen. 80 W. Fullerton Ave., Ecke N. Robey Str. und Elston Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 485 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Färber. Muß auch das Trockenreinigen verstehen. 3034 Wentworth Ave.

Verlangt: Junger Mann als Barkeeper u. Porter. 755 W. 12. Str.

Verlangt: Ein guter Brotbäcker. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Junger lediger Butcher, der etwas englisch kann. 1150 S. Western Ave. mido

Verlangt: Bauschlosser und Helfer. 599, 32. Str., Ecke Parnell Ave.

Verlangt: Ein Treiber. Stetige Arbeit. 6211 Centre Ave., Englewood. 26jllw

Verlangt: 20 Tagarbeiter für Stahlfabrik, 10 Meilen westlich von Chicago. Vorzusprechen im Zimmer 1720 Old Colony Building. di—mo,7t

Verlangt: Sattler. 1612 — 47. Str. dimi

Verlangt: Schneider, im Schneidershop zu helfen. 710 Racine Ave. dimi

Verlangt: Junge, der fahren kann und im Schneidershop zu helfen. 710 Racine Ave. dmi

Verlangt: Knaben, das Geschäft zu erlernen in Schuhfabrik. Fargo & Phelps, 66 W. Monroe Str. dimi

Verlangt: Ein deutscher Butcher. 376 E. 22. Str. modimi

Verlangt: Ein guter deutscher Junge, 15—17 Jahre alt. Muß deutsch und englisch verstehen, um auf einem Milchwagen zu helfen und auf die Pferde aufzupassen. 206 Washburne Ave. dimi

Verlangt: Schneider an erster Klasse Westen. 181 N. May Str. dmi

Verlangt: Stadtbekannte Teamsters. 916 Dunning Str., westlich von Southport Ave. 24jllw

Verlangt: Tapezierer, um Aufträge aufzunehmen nach unseren Musterbüchern, in Stadt und Land. Neue Muster, reiche Entwürfe, keine Schundware.— American Wallpaper Co., 156—158 Wabash Ave.

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Iowa und Minnesota. Lohn $2.00. Teamsters $25. 100 für Eisen-Minen in Michigan, $2 bis $3 per Tag. alle freie Fahrt. 50 Farmhände in Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 22jllw

### Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Baister, gute Hand- und Maschinenmädchen an Shopröcken. 9 17. Place, nahe Halsted Str.

Verlangt: Baister an Röcken. 367 North Ave.

Verlangt: Gute Sticker für Schweizer Maschinen. Johannes Bodenmann, 492 W. Ohio Str. 21jl,1w,tgl&son

### Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter Vormann an Brot und Rolls sucht Arbeit. Adr.: R. 664 Abendpost.

Gesucht: Dritte Hand Brotbäcker sucht Arbeit. 36 Dean Str.

Gesucht: Ein guter Wurstmacher sucht stetige Arbeit. 4014 State Str.

Gesucht: Guter Brotbäcker sucht Stelle als erste Hand und einer als dritte Hand. 618 S. Union Str.

Gesucht: Guter Koch sucht Stelle. John Mondik, 11 Rose Str.

Gesucht: Ein gut empfohlener, fleißiger junger Mann von 19 Jahren sucht irgendwelche Beschäftigung. Spricht fließend englisch. Offerten unter H. 37 Abendpost erbeten. dimi

### Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

**Läden und Fabriken.**

Verlangt: 50 Mädchen, an Skirts zu nähen. — Dernburg Mfg. Co., 196—200 Market Str.

Verlangt: Mädchen in Blumenstore. 217 Center Str., Ecke Halsted.

Verlangt: Frauen zum Hosen-Finishen. 474 Clybourn Ave. mido

Verlangt: Frau oder Mädchen, in Laundry zu helfen. 667 Larrabee Str.

Verlangt: Finisher an Mänteln. Nachzufragen 388 West Ohio Str.

Verlangt: Kleidermacherin und Lehrmädchen. 734 Clybourn Ave., Mrs. A. Madjack.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen. 514 S. Whipple Str., ½ Block von 12. Str. und Douglas Park. mido

Verlangt: Erstes Maschinenmädchen an Röcken. 510 N. Paulina Str., vorzusprechen 3 Tage.

Verlangt: Mädchen, Stitchers und Table-Girls. Schuhfabrik Fargo & Phelps, 66 W. Monroe Str. dimido

Verlangt: Finishers an Cloaks. 710 Racine Ave. dimi

Verlangt: Erste Handmädchen und Mädchen zum Staffiren. 558 N. Paulina Str. dimi

Verlangt: Mehrere gute Handmädchen an Shopröcken. 26 Eugenie Str. 22jllw

Verlangt: Lehrmädchen für Haararbeit. Henry W. Koch, 195 State Str. 20jllw

**Hausarbeit.**

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 787 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 2232 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1111 Noble Ave., nahe Herndon Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Diningroom Arbeit in Restaurant. 312 Wells Str., Cafe Walhalla.

Verlangt: Köchin, zweites Mädchen, 30 Hausarbeitsmädchen. 347 E. North Ave., Mrs. Mathews.

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 620 Wells Str.

Verlangt: Zwei Mädchen für Küchen- und Hausarbeit in Restaurant. 388 North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 1732 N. Ashland Ave.

Verlangt: Waitreß in Restaurant. 1233 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — Nachzufragen 940 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1126 Milwaukee Ave., 2. Flat.

**WAS IST SAPOLIO.**

Es ist ein massives handliches Stück Scheuerseife, daß für alle Reinigungszwecke, abgesehen vom Wäschewaschen, seines Gleichen nicht hat. Es zu brauchen heißt es zu schätzen. Was leistet Sapolio? Es reinigt den Oelanstrich, verleiht dem Oeltuch Glanz, macht Böden, Tische und Gesimse wie neu aussehen. Von Tellern, Pfannen und Kesseln beseitigt es das Fett. Du kannst Messer damit scheuern und Blechgeschirr glänzend wie Silber machen. Die Waschschüssel, die Badewanne und selbst die schmierig-fettige Küchen-„fink“ wird damit so rein und glänzend, wie eine neue Stecknadel.

**Man hüte sich vor Nachahmungen.**


## Eisenbahn-Fahrpläne.

**West Shore Eisenbahn.**

Der limited Schnellzug täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

**Burlington-Linie.**

**Illinois Zentral-Eisenbahn.**

**Chicago & Alton-Union Passenger Station.** Ticket Office, 101 Adams Street.

**Chicago & Erie-Eisenbahn.**

**Monon Route — Dearborn Station.**

**Baltimore & Ohio.**

| | Abf. | Ank. |
|---|---|---|
| ...buled Limited | 10.20 B | 9.00 N |
| New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited | 3.30 N | 9.00 B |
| Columbus und Wheeling Expreß | 7.00 N | 7.00 B |
| Cleveland und Pittsburg Expreß | 8.00 N | 9.00 B |

**Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.**

Bahnhof: Van Buren Str. & nahe Clark.

| Alle Züge täglich | Abf. | Ank. |
|---|---|---|
| New York & Boston Expreß | 10.35 B | 9.15 N |
| New York Expreß | 2.55 N | 4.40 N |
| New York & Boston Expreß | 10.15 N | 7.20 B |

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

**CHICAGO GREAT WESTERN RY.**

**"The Maple Leaf Route."**

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. Stadt-Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

| *Täglich. †Ausgen. Sonntags. | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown | † [illegible].45 B | † [illegible].00 N |
| | * 8.30 N | * 9.30 B |
| | * 10.30 N | * 2.30 N |
| Sycamore und Byron Local | * 3.10 N | * 10.25 B |

— Unweit Plau in Mecklenburg hat man bei Ausschachtungsarbeiten eine goldene Armspange gefunden, die dem Großherzoglichen Museum in Schwerin überwiesen wurde. Sie wird von sachkundiger Seite als ein Eidring bezeichnet, welcher der jüngeren Bronzezeit, etwa dem 6. vorchristlichen Jahrhundert, angehört. Der Ring ist in einer Tiefe von etwa 2 Metern in schwarzer Torferde gefunden als Einzelfund und besteht aus feinstem Golde im Gewicht von 56 Gr. Er stellt einen einfachen, sich nach den Enden zu verjüngenden, nicht geschlossenen ovalen glatten Reif dar. Die Enden laufen in kleine trompetenartige Knäufe aus und zeigen geringe Verzierung durch Kerbschnitte und Punkte.

— „Mother Hubbards“ sind von dem ästhetischen Polizeichef W. Vinzant in Jacksonville, Fla., mit Acht und Bann belegt. Durch ein Edict hat er allen Damen kund thun lassen, daß das Tragen dieser Gewänder auf der Straße verboten ist; Zuwiderhandelnde sollen ohne Gnade und Barmherzigkeit eingeheimst werden.

Leset die „Sonntagpost“.

# Ein Spitzbubengewissen

Von **David Christian Murray.**

(Fortsetzung.)

**Drittes Kapitel.**

Der Mann, der auf den Namen Jackson hörte, schien entschlossen zu sein, sein Geld ehrlich zu verdienen. Stundenlang schlich er um das Haus in Bloomsbury herum, beobachtete Dalys Kommen und Gehen, wie eine Katze eine Maus belauert, und wohin sich Daly auch begeben mochte, er folgte ihm wie sein Schatten. Zweimal ging Daly in das Haus, wo Vicars wohnte, und Mortimer erfuhr diese Besuche wenige Stunden, nachdem sie gemacht worden waren.

Zwei Tage nach der eben erzählten Unterredung saßen Mortimer und sein neuer Diener wieder in dem Zimmer an der Tottenham Court Road.

„Sie können sich auf diese Aufzeichnungen verlassen,“ sprach Jackson und reichte James ein Blatt Papier, worauf ein Verzeichniß von Stunden und Oertlichkeiten in sauberer Handschrift geschrieben war.

Mortimer zog ein andres Stück Papier aus der Tasche und verglich beide.

„Was? Trauen Sie mir etwa nicht?“ fragte der andre in beinahe schmerzlichem Tone.

„Natürlich habe ich Sie beobachten lassen,“ erwiderte James trocken. „Meine Lage ist zu kitzlich, als daß ich in irgend jemand blindes Vertrauen setzen könnte. Die beiden Listen stimmen übrigens überein, und es scheint wirklich, als ob Daly mit dem Feinde in Unterhandlung stände. Ernstliche Schritte wird er jedoch nicht thun, bis er bezahlt worden ist. Vielleicht ist es seine Absicht, uns am Bahnhofe abzufassen, oder an Bord des Schiffes in Southampton, oder gar erst in New York. Wahrscheinlich hat er sich ausbedungen, daß die Polizei in einer Weise verfahren soll, die keinen Verdacht auf ihn fallen läßt. Sie können also einstweilen fortfahren, ihn im Auge zu behalten, obgleich ich kaum glaube, daß Sie noch etwas von Belang ermitteln werden. Außerdem übergebe ich Ihnen hier ein Verzeichniß von Gegenständen, die ich nöthig habe. Kaufen Sie sie ein und achten Sie ganz besonders darauf, daß die Kleidungsstücke den Maßen entsprechen. Nächsten Freitag muß alles hier bereit liegen.“

Jackson las das Verzeichniß durch und verwahrte es sorgfältig, worauf James sich verabschiedete und in tiefe Gedanken versunken in seine gefährliche Wohnung zurückkehrte. Mannigfach und seltsam, wie seine Erfahrungen auch gewesen waren, hatte er sich doch noch nie dem Verrath im eigenen Lager gegenüber gesehen. In der ihm bekannten Geschichte andrer Leute war es freilich eins der gewöhnlichsten Vorkommnisse, und er wußte sehr wohl, daß das oft gebrauchte Sprichwort: „Ehre unter Dieben“ sehr trügerisch ist. Aber es erschütterte ihn, den Verrath so in nächster Nähe zu sehen, und er rief alle seine Kräfte zu Hilfe, die Pläne des Verräthers zu durchkreuzen. Natürlich war es vor allem nöthig, durch sein Betragen Daly nichts von seiner Entdeckung merken zu lassen. Sich unter solchen Umständen munter zu stellen, kostete ihn allerdings nicht wenig Mühe, allein er trat in anscheinend übermüthig lustiger Stimmung bei Roß ein.

„Ein schwerer Stein ist mir vom Herzen gefallen,“ begann er.

„Was gibt's denn?“ fragte Roß mit zitternder Stimme, denn er war in diesen Tagen der Trübsal nach jedem Krümlein der Beruhigung begierig.

„Sie entsinnen sich doch wohl, was ich neulich in betreff Dalys angedeutet habe?“ fragte James.

„Ob ich mich dessen entsinne?“ rief Roß. „Mann! Seit Sie zuerst davon gesprochen haben, war ich nicht im stande, an etwas andres zu denken, und habe bei dem Gedanken gezittert!“

„Nun,“ fuhr der weise Mortimer fort, „es hat sich herausgestellt, daß es nur Einbildung von mir war. Ihn überwachen zu lassen, hat mich viel Mühe und Geld gekostet, und noch mehr, ihm auf den Zahn fühlen zu lassen. Auf meine Veranlassung ist ihm eine große Belohnung geboten, und er ist in starke Versuchung geführt worden, zu sagen, was er weiß. Allein er hat jede Kenntniß über uns und unsern Aufenthalt in Abrede gestellt und sich thatsächlich unter erschwerenden Umständen als sehr zuverlässig erwiesen. Natürlich dürfen Sie ihm nicht im entferntesten andeuten, daß wir ihm nicht getraut haben. Er ist ein braver Kerl, und ich möchte ihn um alles in der Welt nicht durch eine solche Andeutung verletzt sehen.“

Roß stimmte dem vollständig bei und fühlte sich gewaltig erleichtert. Daly, der bald darauf erschien, um den beiden einen freundschaftlichen Besuch zu machen, wurde sowohl von dem schlauen Mortimer, als auch von dem nun beruhigten und nicht mehr mißtrauischen Roß auf's wärmste willkommen geheißen. Allerdings war er ein Schurke und verkaufte Leute, die ihm trauten, aber er war doch nicht jeder menschlichen Regung bar, und so verursachte ihm die Freundlichkeit seiner Opfer denn doch ein gewisses Unbehagen.

Das Zimmer war warm und gemüthlich, die Lampe brannte und das Feuer flackerte lustig. James saß in seinem Plüschrock und mit Pantoffeln an den Füßen im Armstuhle und rauchte eine Zigarre, wozu er ein Glas schwachen Grogs von Whisky und Apollinaris trank. Seine Gefährten waren ähnlich versorgt, und James ließ sich in einer Weise gehen, die den Umständen zu entsprechen schien.

„Die Zeit wäre uns furchtbar lang geworden, wenn Sie sich nicht in so liebenswürdiger Weise unser angenommen hätten, mein lieber Freund,“ sprach er zu Daly im herzlichsten Tone und in der höflichsten Weise. „Ihnen verdanken wir unsere Sicherheit, und es müßte sonderbar zugehen, wenn wir Ihnen nicht dafür dankbar wären. Natürlich bezahlen wir für unsern Unterhalt, und zwar sehr anständig, aber das vermindert meines Erachtens unsere Verpflichtung durchaus nicht. Leute in unseren Verhältnissen, Mr. Daly, kommen manchmal in die Lage, in ungewöhnlichem Grade auf die Treue und Freundschaft ihrer Genossen vertrauen zu müssen, und es kann ein Tag kommen, wo Mr. Roß oder ich oder wir beide im Stande sind, Ihnen Ihre guten Dienste in gleicher Weise zu vergelten. Sollte eine solche Gelegenheit eintreten, so werden wir uns beeilen, sie zu benützen, darauf können Sie sich verlassen, Mr. Daly. Wir werden uns freuen, wenn wir Ihnen Treue mit derselben Treue vergelten können.“

Daly konnte nicht umhin, innerlich zu denken, daß ihm das nicht viel nützen werde, aber er that sein Möglichstes, fruendlich auszusehen, und trank auf die Gesundheit seiner beiden Gäste.

„Nächsten Freitag Abend werden wir abreisen,“ fuhr James fort, „Sonnabend schwimmen wir im Kanal, und sechs Tage später wird Monsieur de Melan und sein Freund Mr. Mcfarlane auf dem Boden der Vereinigten Staaten gelandet sein. Ich verspreche Ihnen, Mr. Daly, daß wir bei unserm ersten Diner im Hotel Waldorf auf Ihre Gesundheit trinken werden, und Sie dürfen nicht vergessen, uns von einem etwaigen Besuche Ihres Geburtslandes in Kenntniß zu setzen. Wir werden Ihnen einen herzlichen Empfang bereiten.“

„Das werden wir in der That,“ sprach Roß. „Ich bin ein ältlicher Mann, Mr. Daly, und obgleich mich die Sucht nach Gewinn verleitet hat, mich auf ein Unternehmen einzulassen, das mit den Gesetzen in Widerspruch steht, war ich doch bisher ein die Gesetze achtender Bürger. Die letzten drei Monate waren für einen Mann von meinen Gewohnheiten und Erfahrungen eine schwere Zeit, und in ihrem Verlaufe ist mir mancherlei von Ihnen zu Theil geworden, wofür ich dankbar zu sein, alle Ursache habe. Ich bin auch dankbar und gebe Ihnen hiermit die Hand darauf, und wenn Alexander Roß Ihnen jemals in irgend einer Sache dienlich sein kann, so brauchen Sie es nur auszusprechen, und die Sache ist gemacht.“

Alles das war für Daly, der das Geld für den Verrath schon so gut wie in der Tasche zu haben glaubte, sehr peinlich, allein sein Gesicht verrieth nichts von seiner Verlegenheit, jedoch benützte er die erste Veranlassung, sich zu drücken. Natürlich suchte er sich vor sich selbst durch die Vorstellung zu rechtfertigen, daß seine Gefährten Schurken seien, allein trotzdem kam er sich recht erbärmlich vor und war mit sich unzufrieden. Diese ausgesprochene Dankbarkeit und Freundschaft berührte sein Gewissen mehr, als er es für möglich gehalten hätte.

James schlich noch einmal hinaus und suchte seinen Knappen auf, der alles den erhaltenen Anweisungen gemäß besorgt hatte.

„Ich muß ein kühnes Spiel spielen,“ sprach James. „Sie müssen mir einen Mann mit einem Miethwagen und eine Droschke bestellen, aber wählen Sie nur Leute, denen Sie unter allen Umständen trauen können. Hier habe ich einige Anweisungen aufgeschrieben, die Sie buchstäblich befolgen müssen. Wir werden unser Spiel morgen spielen, und es kann sich dabei um Haaresbreite handeln.“

Nachdem Jackson, dem alle Einzelheiten wieder und wieder eingeschärft wurden, Gehorsam versprochen hatte, verließ ihn James. Zwanzig Stunden vergingen, und nun war der Augenblick der wahren Nervenprobe gekommen. Roß war von Mortimer noch einmal zurechtgestutzt worden, denn der Künstler hatte sich nachträglich für eine vollständigere Verwandlung seines Gefährten entschieden. Roß, der bisher den Wirkungen des Alters auf seine Erscheinung keine Beachtung geschenkt, hatte sehr große und bequeme Stiefel getragen, sein achtbarer Gehrock war reichlich weit, und alles, was er trug, war altmodisch. Jetzt steckten seine Füße in den dünnsten und engsten Hüllen, sein Rock war nach der neuesten Mode gefertigt und machte einen vornehmen Eindruck. Seine Handschuhe saßen ihm wie angegossen, und er trug einen Kragen und eine Halsbinde, die ihm unerträgliche Qualen verursachten. Allein das Schlimmste war für ihn, daß er in ein enges Korsett eingeschnürt war, wodurch einem modernen Gehrock, den er auf keine andere Weise hätte anziehen können, ein tadelloser Sitz verschafft worden war. Auch mit einem prachtvollen, mit theurem Pelz besetzten Ueberrock war er versehen, und seine altmodische Brille hatte einem goldgeränderten Kneifer Platz gemacht. Ein Seidenhut von der allermodernsten Form, der wie ein Spiegel glänzte, vollendete das Bild, und man konnte mit vollkommener Berechtigung behaupten, daß kein Mensch, der nichts von der Verwandlung wußte, den verschwundenen Roß in diesem prächtig gekleideten Gecken erkannt haben würde.

Auch Mortimer hatte sich benso vollständig verwandelt. Er war von Kopf bis zu Fuß Franzose, und niemand würde auch nur einen Augenblick daran gezweifelt haben, daß er ein vornehmer Herr sei.

Daly kam in das Zimmer, das sie so lange innegehabt hatten, um einen letzten Blick auf sie zu werfen, seine Miethe in Empfang zu nehmen und Lebewohl zu sagen.

Die abreisenden Gäste hatten die Absicht, im Bahnhofhotel am Eustonplatz zu speisen, und deshalb wollten sie anderthalb Stunden früher von Hause fortfahren, als eigentlich nöthig gewesen wäre.

(Fortsetzung folgt.)


**Feld-Sport.**

Es giebt kaum ein Vergnügen im Freien, wobei man sich nicht leicht eine

**Verrenkung oder Quetschung**

zuziehen könnte.

Es giebt keine Verrenkungen und Quetschungen, die nicht prompt geheilt werden könnten durch den Gebrauch von

**St. Jacobs Oel.**



* Extra Pale, Salvator und „Bairisch“, reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.


## Schäbige Krösusse.

Die Meisten denken, wenn von bekannten reichen und dabei ärmlich lebenden Filzen in unserem Lande die Rede ist, nur an den 17 Cents-Halsbinden-Millionär Russell Sage und die kattunfetzen-bekleidete Hetty Green. Es giebt aber noch gar manche andere, zum Theil noch schäbigere amerikanische Nabobs von Namen und Ruf. Malerische Beispiele dieser Art weist der Südwesten auf, besonders die Territorien Arizona und New Mexico.

Diese Originale, welche als Viehzüchter oder Bergbau-Unternehmer Geld wie Heu gewonnen haben und ihren Mammon noch fort und fort um ein Erkleckliches vermehren, laufen wie Stromer herum, leben wie solche und kümmern sich gar nicht um Dinge, welche anderswo den durchschnittlichen Menschen das Leben erst begehrenswerth machen. Ueberdies haben sie zum Theil, sammt ihrer Familien, nicht einmal Volksschul-Kenntnisse.

Da ist z. B. der Schaf- und Woll-Millionär Benjamin Watters, eine der gewichtigsten Persönlichkeiten des Countys San Miguel, N. M. Sein Jahres-Einkommen ist mit $50,000 vielleicht zu niedrig geschätzt, aber er braucht noch keine $400 davon für Leben und Kleidung. Den Ausdruck „gewichtigst“ darf man übrigens bei ihm nicht auf das Körperliche beziehen; er ist ein kleines, ganz „ausgehutzeltes“ Männlein mit langem weißen Haar und Bart. Er war in der 49er Argonauten-Zeit aus Maine nach dem Westen gekommen. Außer dem Werth seiner Schafe und seiner Ländereien weiß er von der Herrgottswelt nichts. Daheim haust er in einer elenden Hütte, und anderswo schläft er, wo die Nacht ihn gerade antrifft. Einmal weigerte er sich in Santa Fe, N. M., wo er eine hohe Summe auf einer Bank liegen hatte, 75 Cents für Nachtquartier in einem Hotel zu zahlen, und legte sich lieber in einer Pferde-Scheune!

Der anerkannt reichste Mann im südlichen Arizona ist der 67-jährige James A. Robinson. Derselbe haust seit 30 Jahren in dem kleinen, aus lauter Erdschlamm-Bauten bestehenden, an ein Pueblo-Indianer-Dorf erinnernden Weiler Oro Blanco, unmittelbar an der mexikanischen Grenze und fast ganz von Mexicanern bewohnt. Robinson hat viele Indianer-Feldzüge mitgemacht und außerdem viele Kämpfe um Leben und Eigenthum mit Mexicanern und Mischlingen bestanden. Er und seine Familie lesen niemals Zeitungen, von Büchern gar nicht zu reden, und zwei seiner Söhne (seine mexicanische Gattin gebar ihm 9 Kinder) können weder schreiben noch lesen. Das ganze Mobiliar dieses Hornvieh-Königs besteht in etlichen Stühlen und Tischen, welche von Indianern aus Fichtenholz roh gezimmert worden sind, und Betten sind keine vorhanden, sondern nur „bunks“. Fast niemals trägt er andere Kleidungsstücke, als Arbeitshosen und ein Gingham-Hemd; nur wenn er einen Vertreter eines Pökelei-Geschäftes von Kansas City oder Chicago erwartet, zieht er ein fadenscheiniges Röcklein an, das er vor etwa einem Vierteljahrhundert käuflich erworben hatte.

Pat Driscoll, der Besitzer von vier der bestzahlenden Silber- und Goldbergwerke in Arizona, ein derber 60-jähriger Irländer, lebt ganz allein in einem jämmerlichen Blockhäuschen von Speck und Hafergrütze, die er sich selber bereitet, und kein Kleidungsstück ist ihm wohlfeil genug; aus Sparsamkeit hat er auch niemals geheirathet. Zu Zeiten ist er aber ein nobler Menschenfreund und hat schon manchem armen Bergmann aus der Klemme geholfen, mehrere Male auch die Leichen armer Bekannten auf seine Kosten über den Ocean an ihre Angehörigen gesandt. Uebrigens ist er sozusagen ein leidenschaftlicher Spieler, aber niemals um höhere Einsätze als Fünfcents-Cigarren, und wenn er eine Tasche voll solcher an einem Nachmittag gewinnen kann, freut er sich lange Zeit wie ein Schneekönig.

Nur noch Einer von der bedeutenden Anzahl dieser merkwürdigen Charactere mag hier etwas näher erwähnt sein: der Mischling William Sodds. Geboren in Texas von einer Creek-Indianerin — über die Herkunft seines Vaters läßt sich nichts mehr feststellen — gehört er zu den Viehkönigen des nördlichen Arizona, und wahrscheinlich versteht Niemand im Territorium von der Hornvieh-Zucht mehr, als er. Er ist nicht nur des Lesens und Schreibens ganz unkundig, sondern kann auch nicht zusammenzählen oder abziehen, — aber sein Mammon zählt sich schon von selbst zusammen! Dabei hat er ein wundervolles Gedächtniß (er erkennt z. B. mehr als 4000 Hornvieh-Brandzeichen, auch wenn er sie seit vielen Jahren nicht mehr gesehen hat, auf den ersten Blick), eine blitzschnelle Auffassung des Werthes geschäftlicher Angebote und eine eiserne Körper-Constitution. Manchmal bringt er dreißig Stunden ununterbrochen im Sattel zu, und keine Arbeit ist ihm zu schwer. Einen großen Theil seines Lebens bringt er auf Güterzügen zu, wenn er sein verkauftes Hornvieh begleitet. Sodds wohnt mit seiner Familie (Frau und fünf Kindern) in einem Blockhäuschen 45 Meilen östlich von Jerome, und seine Leute, die so ungebildet sind, wie er selbst, schinden sich ab wie die ärmste westliche Ansiedler-Familie. Es verursachte voriges Jahr in Jerome und Prescott großes Gerede, als Sodds die Hauptstube seiner Hütte mit dem wohlfeilsten bunten Papier bekleisterte! Wie reich Sodds ist, das wird wahrscheinlich vor seinem Tode kein Mensch erfahren.

## Eisenbahnen in Centralafrika.

Eine neue große innerafrikanische Eisenbahnlinie wird in der neuesten Ausgabe des Brüsseler „Mouvement Geographique“ angekündigt. Es handelt sich um nichts Geringeres als um die Durchquerung des ganzen Kongostaates durch eine große Verkehrsader. Seit der Fertigstellung der sogenannten Kongo-Eisenbahn von Matadi bis Dolo ist der Stanley Pool, dieser wichtige Platz im Unterlaufe des großen Stromes, in einer den modernen Verkehrsansprüchen genügenden Weise mit der Küste verbunden, und zwischen Stanley Pool und den Stanleyfällen ist ein regelmäßiger Dampferverkehr eingerichtet worden, so daß der westliche und der mittlere Theil des Kongostaates nunmehr von einem ununterbrochenen Verkehrswege großen Stils durchschnitten ist. Jenseits der Stanleyfälle aber sind der Kongo und seine Nebenflüsse derart von Stromschnellen durchsetzt, daß sie für einen Dampferverkehr durchaus ungeeignet sind. Auf Grund dieser Erkenntniß hat man schon vor einiger Zeit seitens der kongostaatlichen Regierung die Eröffnung anderer Verkehrsstraßen nach dem Gebiete der großen Seen geplant. Der Ausführung scheinen große Schwierigkeiten entgegenzustehen. Oestlich von den Stanleyfällen dehnt sich der ungeheure äquatoriale Urwald aus, dessen Dunkel bisher nur durch einige Expeditionen als ein wenig gelichtet gelten darf. Weiterhin erhebt sich das Land in einer Folge von Terrassen, bis es eine Höhe von über 2500 Metern über dem Wasserstande des Lualaba erreicht. Weiter östlich von dieser höchsten Erhebung des innerafrikanischen Hochlandes, wo der Aruwimi, der Lowa und viele andere Zuflüsse des Kongo entspringen, fällt das Gelände in schroffen Abhängen nach dem ostafrikanischen „Graben“ ab, in dessen Verlauf die großen Seen, der Albertsee, der Albert-Edwardsee, der Kiwu- und der Tanganjikasee eingelagert sind. Die Ufer dieser intercontinentalen Meere sollen nun gerade mit dem Endpunkt der Kongoschifffahrt mitten durch die große Waldwüste hindurch und über die Terrassen hinweg durch Schienenwege verbunden werden. Vor einem Jahre etwa schien die Lösung dieser großartigen Aufgabe durch einen Plan gefunden zu sein, der die Schaffung einer doppelten Bahnlinie befürwortete. Ein nördlicher Zweig sollte sich über das Thal des Uelle, rechten Nebenflusses des Kongo, nach Redjaf im Nilthale wenden, während eine südliche Linie von dem Sankurn aus durch das Thal des Lukuga gegen den Tanganjikasee vordringen sollte. Nunmehr ist der Plan in dieser Form aufgegeben, und ein anderer, einfacherer, aber nicht weniger großartiger tritt an seine Stelle. Danach wird die Situation an den Stanleyfällen den Ausgangspunkt für die große centralafrikanische Eisenbahn bilden. Sie wird zunächst durch das Thal des Tschopo oder zwischen diesem Flusse und dem südlicher strömenden Kinena ziemlich genau gegen Osten verlaufen, bis sie das Plateau erreicht, wo der Lenda und der Ofo, dieser nach Süden und jener nach Norden fließend, ihre Quellen besitzen. Dort soll sich der Schienenweg gabeln, um in seinem nördlicheren Zweige im Verlaufe gegen Nordosten den Albertsee zu gewinnen und so den schiffbaren Kongo mit dem Nilthale zu verbinden, während der andere Zweig sich direkt nach Süden wendet und bis zu dem Nordende des Tanganjikasees verläuft. Die Durchforschung des Geländes von einer besonderen Expedition hat bereits begonnen, an ihrer Spitze steht der Ingenieur Adam, früher Leiter des Dienstes der Kongoeisenbahngesellschaft. Man rechnet darauf, daß die Anlage von rund 2000 Kilometer Eisenbahnlinie zur Ausführung des Planes nothwendig sein wird.

— Von einem schweren Schicksalsschlage wurde die Familie des Bürgermeisters Esser in Ratingen bei Düsseldorf betroffen. Der Sohn des Herrn Esser, zur Zeit Justizreferendar in Gerresheim, war von der Düsseldorfer Strafkammer wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt (der Staatsanwalt hatte mit Rücksicht auf den Bildungsgrad und die Carrière desselben eine Geldstrafe von 150 Mark beantragt, das Gericht erkannte jedoch gerade aus diesem Gesichtspunkte auf Gefängnißstrafe). Der Vater des leichtsinnigen jungen Mannes, ein angesehener und überall beliebter Mann, hat sich die Bestrafung seines Sohnes so zu Herzen genommen, daß er im Gram darüber starb.

— Größenwahn. — Freund: „Was machst Du eigentlich?“ — Junger Dichter: „Gedenktage für die Nachwelt!“


# Es gilt für Jeden.
# Es gilt für Euch.

**Diese wunderbare Gelegenheit ärztlichen Beistandes ohne Geld und ohne Preis.**

**Es gilt für die zahlreichen Kranken und Leidenden. Diese Offerte von freier Behandlung, freier Medizin für die erste Woche, die Anfangswoche, die ersten sieben Tage. Absolut ohne Bezahlung oder Zahlungs-Verpflichtung, direkt oder indirekt.**

Wenn es bei unsern Lesern fraglos feststeht, daß diese Gelegenheit sich von jeder anderen jemals in den öffentlichen Blättern angezeigten unterscheidet, dann ist der Theil des Themas erledigt.

Wenn Jedermann weiß, daß, so lange diese Gelegenheit dauert, die Behandlung während einer Woche und alle Arzneien für eine Woche und alles übrige, was ein Kranker braucht, positiv und absolut frei ist, daß keine Bezahlung oder Zahlungs-Verpflichtung, Vorschläge, Ueberredung oder Andeutungen wegen Geld oder Bezahlung gemacht werden, dann ist der Theil des Themas erledigt.

Und dies ist ein sehr wichtiger Theil des Themas, denn das Gute, was sich aus dieser Offerte ziehen läßt, besteht darin, daß kranke Leute wissen, daß es für sie gilt.

Wenn irgend ein Kranker oder Leidender, der einen Arzt oder Medizin oder ärztliche Hilfe oder Geschicklichkeit braucht, es nicht weiß, daß unter dieser Offerte er die beste Behandlung, die im Lande zu haben ist, die beste Medizin und die beste Pflege absolut kostenfrei erhalten kann, dann ist die Art und Weise, wie diese Offerte dem Publikum unterbreitet wird, schlecht.

Denn die Offerte gilt für Alle und meint Alle. Sie gilt nicht nur für Leute, die an Taubheit leiden, oder Leute, die an Rheumatismus leiden, oder Leute, die mit Hautkrankheiten behaftet sind, oder Leute, die an katarrhalischen und bronchialen oder Lungen-Krankheiten leiden. Wenn das die Idee ist, haben wir uns schlecht ausgedrückt. Denn unter dieser Offerte sind alle die zahllosen Kranken willkommen; gerade so willkommen, wie zu Licht und Sonnenschein, der großen Natur größtes Heilmittel.

Wenn Euer Leiden ein akutes ist und behandelt und geheilt werden kann in einer Woche, so ist die Geschichte beendigt. Kein Geld wird von Euch angenommen. Ihr werdet einfach ersucht, Anderen die Geschichte Eurer Heilung zu erzählen.

Wenn Euer Leiden ein chronisches, hartnäckiges ist, was längerer Zeit zur Heilung bedarf, dann könnt Ihr selbst urtheilen nach der Behandlung der ersten Woche, ob Ihr schließlich die rechten Aerzte gefunden habt. Wenn Ihr die Behandlung fortsetzen wollt, so könnt Ihr es thun und ihre regulären Gebühren bezahlen, oder Ihr könnt am Ende der ersten Woche aufhören. Da ist kein Zahlen oder Zahlungs-Verpflichtung, und Niemand bezahlt das Geringste bis nach der Behandlung der ersten Woche.

Die Methode der Doktoren Copeland und MacLaughlin ist neu. Sie steht kostenlos zu Eurer Verfügung und wird offerirt, um Euch mit den Doktoren Copeland und MacLaughlin bekannt zu machen, und ihre eigne spezielle Methode und ihre Praxis kennen zu lernen. Das ist etwas, was noch nie geboten wurde. Es ist etwas, was nie wieder geschehen mag. Die Bedingungen dieser Offerte werden in jedem einzelnen Fall absolut innegehalten.

Kein Geld wird von irgend einer der zahllosen Leute, die vorsprechen, angenommen, und wie die Leute sehen, was diese Offerte bedeutet, und wie ganz verschieden sie von anderen Offerten ist, die unter dem Namen „Frei“ geboten wurden, kommen sie in immer größerer Anzahl.

**Copeland Medical Institute,**
**210 STATE STR.**
nahe Adams Str. . . Chicago.
W. H. COPELAND, M. D.,
E. F. MACLAUGHLIN, M. D.,
konsultirende Aerzte.

Sprechstunden — 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm.; 7—9 Abends.
Sonntags — 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags.

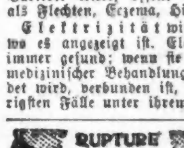
**State Medical Dispensary,**
76 Madison Str., nahe State Str., Chicago, Ill.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen unter einer positiven Garantie alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, die schrecklichen Folgen von Selbstbefleckung, als: verlorene Mannbarkeit, Impotenz (Unvermögen), Varicocele (Hodenkrankheiten), Nervenschwäche, Herzklopfen, Gedächtnißschwäche, dumpfes bedrückendes Gefühl im Kopf, Abneigung gegen Gesellschaft ...

**Konsultation frei.**



**Brüche.**





**$5 per Monat**
**einschließlich Medizinen**

bezahlt für alle medizinische Behandlung in dem berühmten

**Kirk Medical Dispensary,**

Zimmer 211 und 212 Chicago Opera House Gebäude, Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Straße.

**Brüche** bei Männern, Frauen und Kindern ... geheilt ...

**Unser Süd Chicago Office**

**Borsch & Comp., Optiker, 103 E. Adams Str.**
BORSCH & Co., 103 Adams St., gegenüber der Postoffice.

**N. WATRY, 99 E. Randolph St., Deutscher Optiker.** Brillen und Augengläser ...

**Dr. SCHROEDER,**

**Dr. EHRLICH,**



**WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,**
84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68, im Fair Dexter Building.
... nur Drei Dollars ...

**Wichtig für Männer und Frauen!**

**DR. J. YOUNG,** Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen und Halsleiden.

**Natur-Heilanstalt.**
404 Belden Ave., nahe Clark Str., Chicago, Ill.
DR. KARL STRUEH.



**CASTORIA** Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Finanzielles.

THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK

S.-O.-Ecke La Salle u. Adams Str.

Ersucht Einzel-Personen, Firmen und Korporationen, die ihre Kontos zu transferiren oder theilen wünschen, um Ueberweisung des Ganzen oder eines Theiles ihres Bankgeschäfts.

Zinsen bezahlt an Depositen auf laufende Kontos und an Spar- und Trust-Einlagen.

Direktoren:
A. C. BARTLETT, Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
J. HARLEY BRADLEY, David Bradley Mfg. Co.
WILLIAM A. FULLER, Palmer, Fuller & Co.
H. N. HIGINBOTHAM, Marshall Field & Co.
MARVIN HUGHITT, Präsident der Chicago & Northwestern R. R. Co.
CHAS. L. HUTCHINSON, Vice-Präsident der Corn Ex. Nat'l Bank.
MARTIN A. RYERSON.
ALBERT A. SPRAGUE, Sprague, Warner & Co.
BYRON L. SMITH, Präsident The Northern Trust Co.

COMMERCIAL National Bank OF CHICAGO.
Südost-Ecke Dearborn und Monroe Str.
Gegründet 1864.
Kapital ....... $1,000,000
Ueberschuß ....$1,000,000
Allgemeines Bankgeschäft.
Kreditbriefe, Wechsel-, Kabel- und Postzahlungen nach allen Plätzen in Deutschland und Europa zu Tageskursen.
Auskunft in deutscher Sprache gern ertheilt

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.
A. Holinger & Co., Hypotheken-Bank,
165 WASHINGTON STR.
Telephone Main 1191.
Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Vorzügliche erste Gold-Mortgages zu verkaufen.

S. W. STRAUS & CO.
114 La Salle Str. Darlehen zum Bauen.
Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.

WESTERN STATE BANK,
N. W. Ecke La Salle und Washington Str.
Kapital $300,000.00.
Allgemeines Bankgeschäft. 3 Prozent Zinsen bezahlt an Spar-Einlagen.
Gute erste Mortgages zum Verkauf.

MORTGAGES
RUBENS, DUPUY & FISCHER.

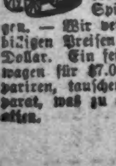
E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

In Chicago seit 1856.
Kozminski & Yondorf,
73 Dearborn Str.,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Beste Bedingungen.
Hypotheken Preis an Hand zum Verkauf. Vollmachten, Wechsel und Kredit-Briefe.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., 206 LaSalle Str.
Anleihen auf Chicagoer Grundeigenthum.

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen.
Gebraut von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 423.

Kinderwagen-Fabrik C. T. Walker & Co.



(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

## Frankfurter Brief.

Frankfurt a. M., 13. Juli '99.

### In Ostende.

Auch etwas Angenehmes mit dem Nützlichen zu verbinden, habe ich eine geschäftliche Reise nach dem Norden zu einem Abstecher nach Ostende benutzt, weniger in der Hoffnung, mich auszuruhen und zu erholen, auch weniger, um das Seebad zu genießen (denn zu dem Zweck dürfte unser deutsches Norderney Ostende weit vorzuziehen sein), sondern um das Babel am Nordseestrande, von dem man so viel hört, einmal durch den Augenschein kennen zu lernen

Und ich habe es nicht zu bereuen gehabt, mich aber auch nicht getäuscht, als ich der Meinug war, Ruhe und Erholung brauchte ich dort nicht zu suchen. Ostende ist prunkend, geräuschvoll, anstrengend und aufregend. Und zwar wird in dieser Stadt, die am Meere liegt, das Leben von zwei Dingen völlig ausgefüllt: Liebe und Spiel. Auf der sonnenüberflutheten, menschenüberwogten Düne, in den schattigen, blumenduftdurchhauchten Boudoirs der stillen Strandvillen — überall treibt Amor sein loses Wesen, nur daß er statt seines gewohnten Attributs, des Köchers, hier ein großes Portefeuille am Lederriemen trägt. Kommt der Abend, so athmet jeder Lufthauch, jeder Fuß breit Erde Liebe. Das Meer scheint mit dem Sande zu kosen, Küsse haucht der Wind auf die Wangen der Strandwandler, magisches, röthliches Licht dringt sparsam aus den Fenstern der Villen, von den Tafeln der Restaurants, an denen Paare Platz genommen, schwacher, dämmernder Lichtschimmer liegt über der Digue, in deren Zwielicht Alles paarweise umherstreift. In den Zelten, den Strandkörben, überall Flirt, Drängen, Verlangen . . .

Der König und das Parlament dulden das Spiel, um der Stadt die Vortheile des Fremdenzuflusses zu sichern. Die Oeffentlichkeit ist hier beschränkter, als in Monte Carlo. Man muß Mitglied des Klubs sein. Das kostet 20 Francs Eintritt, der Klub zahlt für jedes Mitglied 100 Frs. an die Stadtkasse, zahlt also für jeden Spieler 80 Francs zu! Auch ein cercle littéraire ist trotz seines klingenden Namens nur eine Spielhölle, Vermögen werden hier zwischen den Ziffern 30 und 40 verloren und — aber selten — gewonnen. Der Beobachter, der mit stiller Ruhe aus sicherem Winkel dem tollen Treiben auf der Digue zuschaut, stellt oft mit Schaudern fest, wie scheinbar von Hause aus ehrenhafte Leute durch diese Leidenschaft langsam zum tiefsten Bodensatz der Gesllschaft herabsinken. Man erzählte von einem jungen Engländer, der eins der elegantesten Geschäfte von Ostende betrat, um seidene Leibwäsche für sich zu kaufen. Er stellte an die Waare so hohe Ansprüche, daß der Prinzipal erklärte, so theure Sachen nicht vorräthig zu haben, sondern sie erst in Paris bestellen zu müssen. Nach drei Tagen erschien der Engländer wieder, bestellte seinen Auftrag ab und wünschte einige Oberhemden zu 3 Francs das Stück. „So billige Waaren haben wir auch nicht auf Lager — auch die muß ich erst von auswärts kommen lassen", sagte jetzt der Verkäufer.

Neben den offiziellen entstehen natürlich auch kleine Winkelspielbanken. Da sitzt am einsamen Strandwehr nach Mariakerke zu ein Mann, der auf einem Regenschirm, wie improvisirt, vor einer scheinbar sehr theilnahmsvollen Zuschauermenge — Kümmelblättchen schlägt! Der fremde Badegast, der vorbeikommt, hält einen Augenblick inne, sieht zu und bemerkt schließlich, daß eine der Karten, das Aß, in einer Ecke einen ganz kleinen, unscheinbaren Knick hat. Nun glaubt er den Trick des Spielers zu kennen, ihn wandelt die Lust an, diesen hineinzulegen — er wirft seine 20 Francs hin und ist sie in demselben Augenblick auch schon los —denn die Karte mit dem Knick ist nun eine andere, schnell gewechselte. Er, der vermeintlich Ueberschlaue, ist der Geprellte, die angeblichen Spieltheilnehmer sind die Lockvögel, und der fremde Gast zieht um eine Erfahrung reicher von dannen.

### Die hessische Junggesellensteuer.

In mein gutes altes Frankfurt zurückgekehrt, finde ich als allgemeines Gesprächsthema die hessische Junggesellensteuer. Und der ist ein so dankbares Thema; es gibt so willkommenen Anlaß zu allerhand kleinen boshaften und neckischen Ausfällen, daß es kein Wunder ist, wenn, wo nur Männlein und Fräulein zusammen sind, des braven Osann Großthat besprochen wird.

Osann heißt nämlich der Abgeordnete, der aus lauter Liebe und Fürsorge für heirathslustige Hessinnen die Junggesellensteuer beantragte. Sein Antrag lautete:

„Für männliche, unverheirathete, großjährige Steuerpflichtige können die Steuerbeträge bis zu einem Viertel erhöht werden", und wurde mit 18 gegen 16 Stimmen unter allgemeiner Heiterkeit angenommen. Der Vertreter der Regierung erklärte jedoch diese Besteuerung für unausführbar, und so ist es noch sehr die Frage, ob diese „wohlthätige Neuerung" auch wirklich zur Thatsache werden wird, auch die erste Kammer hat ja noch ein Wort mitzureden.

Unterdessen wird, wie schon gesagt, die „Junggesellensteuer" im Publikum mit einer wahren Wonne besprochen; natürlich in erster Reihe in Hessen selbst, aber wohl kaum weniger hier in Frankfurt und überall sonst im deutschen Reiche, wo es Junggesellen und heirathslustige Jungfrauen gibt. Aber in Hessen bleibt man bei der Besprechung nicht stehen, sondern man schickt sich an, nach Kräften in den Gang der Dinge einzugreifen; je nach Geschlecht und Stand, den Befürwortern der Junggesellensteuer das Rückgrat zu stärken für den weiten Kampf, oder durch geharnischte Proteste die geplante Extra-Besteuerung womöglich noch abzuwenden. Hie „Jungfrau — hie Junggeselle!" So bringt der „Oberhessische Anzeiger" nachstehende Notizen:

„Gutem Vernehmen nach soll auf Mittwoch Abend im großen Saale des Hotel Trapp eine Versammlung der Jungfrauen des Kreises einberufen werden, um eine Dank-Adresse an die Zweite Kammer zu erlassen. Alle Jungfrauen zwischen 18 und 45 Jahren sind willkommen. Bereits haben bewährte Sprecherinnen von hier und auswärts ihr Erscheinen zugesagt. Man hofft, daß der Besitzer des Hotels in bekannter Liebenswürdigkeit den Saal auf seine Kosten dekoriren läßt. Abordnungen des hiesigen und anderer Junggesellenvereine werden mit besonderem Pompe empfangen werden". Ergänzt wird diese Meldung durch eine „Stimme aus Mädchenkreisen": „O Gott, o Gott, endlich ein Lichtblick a la fin du siecle! Die Photographie Osanns hängt bereits mit Rosen bekränzt über meinem Bette. Blast, ihr Posaunen, tönt, ihr Trompeten; frohlocket mit Harfen und Zimbeln, Ihr Jungfrauen all! Jetzt müssen sie, wenn sie nicht hohe Steuern zahlen wollen. 25 Jahre habe ich vergeblich gewartet. Amanda Liebreich, noch zu haben, im Namen Vieler". —

Dementgegen lassen die Junggesellen Darmstadts in folgendem Inserat von sich hören:

„Inggesellen = Verein. Mittwoch Abend 9 Uhr im großen Saale des Vereinshauses Große Protestversammlung gegen die geplante Einführung einer Junggesellensteuer. Hierauf gesellige Vereinigung. Aufnahme neuer Mitglieder u. s. w. Keiner fehle in dieser wichtigen Versammlung, denn die Existenz unseres Vereins steht in Frage. Der Vorstand."

Im Allgemeinen muß aber zugestanden werden, daß die Junggesellen ob dem geplanten Attentat auf ihren Geldbeutel recht ruhig und gelassen bleiben; sie zeigen eine gewisse Resignation, die Ausdruck findet in dem nachfolgenden poetischen Stoßseufzer eines Unverehelichten:

Es könnt' noch schlimmer sein.
Es kommt im Leben selten
Ein Unglück ganz allein,
Da nützet auch kein Schelten.

Ich bin ein Junggeselle
Und Radler obendrein,
Ich fahre gar nicht schnelle
Und bin sonst ganz allein.

Für Beides soll ich zahlen
Steuer in Hessen zugleich.
Das will mir nicht gefallen,
An mir wird keiner reich.

Da stürzte ich mich schließlich
Noch in den Ehestand
Und stell' mein Rad verdrießlich
Für immer an die Wand.

Bekanntlich wurde in derselben Kammersitzung auch eine Fahrradsteuer angenommen. —

### Der unlautere Wettbewerb.

Mit dem Kampfe gegen den unlauteren Wettbewerb hat man in München ganz besondere Beobachtungen machen können. Der Verein, der sich nach Erlaß des Gesetzes die Aufgabe setzte, den „unlauteren Wettbewerb" zur gerichtlichen Verfolgung zu bringen, veranlaßte eine Reihe von Prozessen, die er gut in seinem Sinne gedacht haben mag, die aber nicht nur von den Betheiligten, sondern in weiteren Geschäftskreisen als chikanös und kaufmännisch bedenklich aufgefaßt wurden. Es hat langwierige Verhandlungen, zahlreiche Termine, kostspielige Vernehmungen gegeben, und das Schlußergebniß war meist Abweisung der Klage mit einer für den Schutzverein empfindlichen Begründung. Es war auch nicht zu verkennen, daß die Bestrebungen des Schutzvereins nicht frei von antisemitischen Impulsen waren, durch welche die vom Schutzverein geübte Kritik erheblich getrübt und in Irrwege geleitet wurde. Dieser Tage hat der Schutzverein, wie aus der Isarstadt gemeldet wird, wieder eine Niederlage zu verzeichnen, die von Anfang an vorauszusehen war. Der Schutzverein hatte das Waarenhaus Tietz besonders aufs Korn genommen. Tietz veranstaltet an einigen Tagen im Jahr sogen. Spezialtage („Bargain-Tage" würde man drüben bei Ihnen sagen), an denen die zurückgestellten Waaren einer Branche zu billigeren Preisen abgegeben werden. Der Schutzverein bestritt das letztere. Es kam zu umfangreichen Erhebungen, und dieser Tage hat das Landgericht die Klage als unbegründet abgewiesen, dem Schutzverein die erheblichen Prozeßkosten auferlegt und der Firma Tietz das Recht zugesprochen, das Urtheil auf Kosten des Schutzvereins zu veröffentlichen. Es ist ja eine Genugthuung für einen Kaufmann, wenn er in solcher Weise von den Gerichten rehabilitirt wird, aber wie viel Aerger, Verdruß, Mühe und Zeitvergeudung sind ihm vorher mehr als ein Jahr lang durch den Schutzverein bereitet worden. Wer und Was gibt dagegen Schutz? An anderen Orten haben aber die Schutzvereine eine minder einwandsvolle Thätigkeit entfaltet; es kommt eben viel auf die Leitung an.

### Die Trauung in England.

Ein junger, sehr wohlhabender Frankfurter lag, so erzählt ein Berichterstatter, auf der Universität zu Freiburg i. B. den Studien ob und verliebte sich bis über die Ohren in ein schönes Mädchen, das seinem Minnen Gehör schenkte. Da sich im Vaterlande ihrer Verbindung mehrere Hindernisse in den Weg stellten, so bestimmte er seine Erkorene, ihm nach England zu folgen und dort mit ihm den Lebensbund zu schließen. Er fand bald einen englischen Geistlichen, der das Paar in einer alten Kapelle traute. Pfarrer und Glöckner stellten den Beiden ein Papier über die Trauung zu, worauf sie wieder nach dem Kontinent zurückdampften und sich als Frau und Mann in Dresden niederließen. Das Paar wurde nach Jahr und Tag durch einen Sprößling beglückt, den der Vater standesamtlich anmelden wollte. Er ging fort und — kehrte nicht wieder. Bei den Nachforschungen nach dem Ausreißer ergab sich nun, daß die ganze Trauungsszene in England ein Schwindel war. Der angebliche Geistliche und Küster waren Spießgesellen des Treulosen. Als die Hintergangene den wahren Sachverhalt erfuhr, war sie anfänglich untröstlich, dann aber beschloß sie, zu retten, was für ihr Kind zu retten war, und ihr Kind als ehelich geboren anerkennen zu lassen. Darauf ist nun die Klage gerichtet, die jetzt anhängig ist. In ähnlichen Fällen wurde schon öfters im Sinne der klagenden Partei erkannt.

### Münzenfund.

In dem Hause Große Eschenheimerstraße 39, das abgebrochen worden ist, wurde gestern der Grundstein blosgelegt und darin zwölf Geldmünzen und zwei Flaschen Wein gefunden. Leider hat man keine Ahnung davon, daß man bei den Arbeiten auf den Grundstein stieß, und so sind die Flaschen mit dem Wein zerbrochen und der köstlich duftende Inhalt ist herausgeflossen. Ein Dokument wurde nicht aufgefunden. Die Münzen sind bis auf eine silberne, sächsische, vom Jahre 1595, welche die Größe eines Drittelthalers hat, Kupfermünzen und stark von Patina überzogen; die Inschriften sind vollständig zerstört. Nur die Inschrift einer Wiener Geldmünze ist gut erhalten; sie lautet: Wiehn von Türken belagert mit Hilfe Gottes weggetrieben den 12. Sept. 1683. Das abgebrochene Haus ist also etwa 2 Jahrhunderte alt gewesen.

### Weinschmierer.

Die Verurtheilung eines Weinschmierers von St. Johann zu einer Geldbuße von 1000 Mark hat der Staatsanwaltschaft Veranlassung gegeben, den Weinkellern gewisser Weinfabrikanten in Rheinhessen eine größere Aufmerksamkeit zu schenken. In Folge von Untersuchungen von Weinproben durch das Mainzer Untersuchungsamt ist nunmehr gegen eine Reihe von Weinschmierern ein Verfahren wegen Fälschung von Nahrungs- und Genußmitteln eingeleitet worden. Diese Fälscher wohnen fast ausschließlich in Orten, deren Weine gar kein Renommée haben und höchstens als Verstichweine Verwendung finden. Derart fabrizirte Weine, zum größten Theil ein Gemisch von Rosinenbrühe, Zucker, Wasser, Weinsteinsäure u. s. w., werden zu 150 bis 160 Mark per 1200 Liter verkauft.

R. N.

J. S. Lowitz,
99 CLARK STR.,
gegenüber dem Courthouse.
Zwischendeck und Kajüte nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 25. Juli: „Trave", Expreß, nach Bremen.
Mittwoch, 26. Juli: „Aragonia" ... nach Antwerpen.
Donnerstag, 27. Juli: „Barbarossa" ... nach Bremen.
Donnerstag, 27. Juli: „Fürst Bismarck", Expreß, nach Hamburg.
Samstag, 29. Juli: „La Gascogne" ... nach Havre.
Samstag, 29. Juli: „Statendam", Expreß, nach Rotterdam.
Samstag, 29. Juli: „Palatia" ... nach Hamburg.
Mittwoch, 2. August: „Southwark" ... nach Antwerpen.
Donnerstag, 3. August: „Königin Louise" ... nach Bremen.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Erbschaften regulirt. Vorschuß auf Verlangen. Auskunft gratis.
Testamente, Abtrakte, Pensionen, Militärpapiere, Urkunden angefertigt.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
99 CLARK STR.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von Vollmachten, notariell und konsularisch,
Erbschaften,
Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an
Konsulent K. W. KEMPF.
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 La Salle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

Union Ticket Office
92 La Salle Str.
Passagescheine nach und von allen Welttheilen zu Original-Preisen.
Eisenbahnbillete. Osten, Süden und Westen zu Exkursionsraten.
Postauszahlungen durch die Kaiserlich Deutsche Reichspost 3mal wöchentlich
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen.
Erbschaftssachen, Collectionen Spezialität.
Gelder zu verleihen auf Grundeigenthum in Beträge von 500 Dollars aufwärts. Farmen zu kaufen und zu verkaufen.
Feuer- u. Lebensversicherungen.
Alle Postauszahlungen, Wechsel und Creditbriefe, Mortgages et. von der Union Trust Company garantirt.
Arthur Boenert, 92 La Salle Straße.

Freies Auskunfts-Bureau.
92 La Salle Str., Zimmer 41.

THE FAIR

Etablirt 1875. Postbestellungen ausgeführt. State, Adams und Dearborn Str.

# Opfern den Profit und einen Theil des Kostenpreises.

**Die Fair macht es äußerst interessant für ihre Kunden. Niedriger und niedriger werden die Preise, um alle Vorräthe für das Herbstgeschäft in die richtige Form zu bringen—gute, zuverlässige Waaren zu Preisen, die gewöhnlich für minderwerthige Waaren berechnet werden—eine unerbittliche Verschleuderung — eine entschlossene Räumung-Verkaufs-Bewegung von solcher Wichtigkeit, daß Niemand, der Bargains sucht, sie übersehen sollte.**

## Die besten Waists der Saison für die Hälfte

**Halbiren die Preise, um schnellen Absatz des Lagers zu erzwingen.**

Jetzt ist die Zeit, wenn je, vortheilhafte Waist-Einkäufe zu machen—jetzt ist die Zeit, aus unserm Verlust Vortheil zu ziehen — jetzt ist die Zeit, zwei Waists für den Preis von einer zu erhalten. Das ganze Lager geht ab ohne Profit und mit Verlust eines Theiles des Kostenpreises. 2. Floor.

### Ein Verkauf, der sich an jede Frau wendet.

Jeder hervorragende Waistmacher des Landes ist vertreten—alle moderne Stoffe in allen gewünschten Farben ist vorhanden—nur erste Klasse Arbeit—keine alten Partien—keine veralteten Façons—alles reine, wünschenswerthe Waaren. In Percals, Chambrays, Madras-Cloth und Corded Ginghams, weiße Lawns, Leinen, Dimities, fancy Piques und Novelties—mit Einsätzen verziert — Pointed Yoch-Backs — befestigter Kragen—kleine Manschetten—prachtvoll gebügelt—in vier ungeheueren Partien zum Verkauf, wie folgt:

| Partie 1— | Partie 2— | Partie 3— | Partie 4— |
|---|---|---|---|
| Waists, die wir von 39c bis 49c verkauften, | Waists, die wir von 79c bis $1 verkauften, | Waists, die wir von $1.25 bis $1.50 verkauften | Waists, die wir von $1.75 bis $2.25 verkauften |
| 25c | 49c | 79c | 98c |

## Waschstoffe-Räumung ist unbegrenzt.

Eine strenge Innehaltung unseres Entschlusses, dieses Lager gründlich und bis auf den Boden zu räumen, hat einen unbegrenzten Erfolg zu verzeichnen. Frauen, welche zum Sparen geneigt sind, sichern sich die Vortheile unserer kolossalen Preisherabsetzung; viele von ihnen haben fürs nächste Jahr gekauft, da die Preise so niedrig sind. Nehmt unser Wort dafür und kommt her für die größten Werthe, welche jemals in Waschstoffen offerirt wurden. Leset! Main Floor.

50,000 Yds. assortirte Waschstoffe—bestehend aus einer Anzahl der ausgesuchtesten und am Seltensten fabrizirten Novitäten—
Schwarze Spitzen-gestreifte Grenadines— Seaside Piques—
Printed Ducks—
Hellblaue Cordettes— Dreß-Foulards—
Ginghams— Chambrais &c., &c.—
Ein ungeheurer Auslegetisch, zum Umfallen angehäuft mit den seltensten, feinsten und besten 15c Waaren—Alle zu, Yard .......... **5c**

35,000 Yds. assortirte Waschstoffe—bestehend aus den besten Produkten ausländischer und einheimischer Fabrikanten—
Yard-breite Percales— Farbige Spitzen-Battiste—
Yard-breite Madras Cretonne— Seide-gestreifte Ginghams—
Exquisite Pique Welts— Hübsche Chambrays—
Worte können die Großartigkeit dieses Assortiments von 20c Stoffen nicht beschreiben—Alle zu, Yard.. .......... **7c**

**Seide-Offerte 1.** Mehrere 1000 Yards feiner Seide—eine Mannigfaltigkeit von Farben-Effekten und Entwürfen, nie zuvor für weniger als das Doppelte dieses Preises offerirt—
Taffeta Seide— Bedruckte Pongees—
Bedruckte Satin Liberty— Reinseidene Plaids—
Checks— Plaids— Novelties—
Die früheren Preise waren bis 65c, eine direkte Herabsetzung auf Yard.......... **25c**

15,000 Yards sortirte waschbare Stoffe—eine bezaubernde und durchaus vollständige Auslage von einer unbegrenzten Auswahl der schönsten Stoffe—
Muilhouse Organdie Carreaux— French Piques—
Organdie Bandeau— Organdie Lisse—
Künstlerisch bedruckte Organdies— Seidengdstreif. Madras—
Polka Dotted Effekts— Exquisite Sheer Crepes—
Nichts, das diese Ausstellung übertrifft—die eleganteste Sammlung, verbunden mit den theuersten Stoffen—alle, die Yard zu **19c**

30,000 Yards ausgesuchte Waschstoffe — dieses sind nur solche Stoffe, die an Schönheit nichts zu wünschen übrig lassen, gute Qualität u. guter Geschmack—
Bedruckte India Mulls— Jaconet-Batistes—
Gestreifte Spitzen-Batistes— Bedruckte Duckings—
Schwarze Spitzen-Grenadines— Ausgesuchte imp. Stoffe—
Bezüglich der Eigenheiten von Mustern und Ausstattung von Neuheiten seht diesen Counter — 39c Waaren — alle die Yard zu.......... **10c**

**Seide-Offerte 2.** Verschiedene Tausend Yards hochfeine Seide — in Effekten als ob nach Wunsch gemacht, ein so thenrer Stoff, der nicht übertroffen werden kann, wurde noch nie zu so kleinem Preise gezeigt—
Printed Habutais— Bezaubernde Entwürfe—
Enchanting Farben— Foulard Seide—
Taffeta Seide— Iridescent Effekte—
20 bis 22 zöll. breite Stoffe, sowie hochfeine schwarze Seide. **35c**

## Grocery Kunden-Bringer.

Fünfter Floor.

Havemeyer & Elder Cube Loaf Zucker — 10 Pfund für .......... 55c
Fancy Sweet Gem Melonen — per Basket .......... 29c
Extra fancy Acme Tomatoes, — per 6-Pfd. Korb .......... 8c
Fancy Messina Zitronen — per Dutzend .......... 15c
Große fette Bananen — per Dutzend .......... 9c
Große fancy Bündchen Kalamazoo Celery — per Bündchen .......... 15c
Eure Auswahl von Kohlrabi, Mohrrüben, Beeten, Petersilin, Zwiebeln und Ti pRettigen — alle fancy home grown — per Bündchen .......... 1c
Fancy home grown Cucumbers das Stück .......... 2c
Home grown Wachs- oder Stringbohnen, per Qt. .......... 2c
Extra fancy Telephone Erbsen, per Quart .......... 3c
Armour's Boston baked Pork and Beans — 2 Pfd. Büchse .......... 9c
Fancy California Aprikosen — in schwerem Sirup, per 2½ Pfd. Büchse .......... 13c
Importirte Oelsardinen — Dutzend $1.00 — per Büchse .......... 10c
Import. Oelsardinen — regul. 35c ½ Büchsen, per Dutzend $3.25 — per Büchse .......... 29c
Bestes XXXX Patent-Mehl, ⅛ Brl. Sack für .......... 49c
Beste Hafergrütze — 5 Pfd. für .......... 11c
Feines Tafel-Salz — 10 Pfd. für .......... 3c
Armour's Star Boiled Hams — Native Roast Beef — Veal Loaf oder Roast Pork — auf Bestellung in Scheiben geschnitten— per Pfund .......... 20c
Kaffee — Spezieller Combination Java und Mocha Kaffee — 6 Pfd. für $1—Pfd. .......... 20c
Kaffee — unser regul. 30c Java und Mocha Kaffee — 4 Pfd. für $1 — per Pfd. .......... 27c
Thee — Frischer Basked Fired japanischer Thee — der feinste Basket Fired, der gezogen wird— per Pfund .......... 1.25
Thee — alle unsere 45c neuen Theesorten, das Pfund zu .......... 40c
Thee — ausgewählter Oolong Thee — das Pfund zu .......... 35c

## Strumpfwaaren-Räumung.

Main Floor.

Räumungs-Verkaufs-Preise hier verzeichnet ohne Rücksicht auf den Werth.

Einfache Hermsdorf schwarze Damen-Strümpfe — mit geripptem Obertheil — Hermsdorf schwarze gerippte und lohfarbige gerippte Strümpfe—schottische Streifen, Plaids, fancy Streifen, mit Drop-Stitch Effekt — Hermsdorf schwarze Füße, mit fancy Obertheil und Hermsdorf schwarze fancy Drop Stitch Lisle Thread Strümpfe ..........
Schottische Plaid Strümpfe für Mädchen — feine baumwollene und Lisle Thread — sowie eine Anzahl von prachtvollen Streifen — feine Gauge — spliced Fersen und Zehen — positiv 45c werth — werden aber auf die Tische geworfen zu einem speziellen Partie - Preis .......... **19c**

Feine fancy gestreifte Lisle Thread und Hermsdorf schwarze fancy drop-stitch baumwollene Strümpfe für Damen—lohfarbige Schattirungen mit weißen split Sohlen—Lederschattirung in Baumwolle — hochfeine Farben in Richelieu gerippter und fancy drop-stitch Baumwolle—schottische Plaids, schwarzer Boot mit fancy Drop-stitch u. s. w.
Hermsdorf schwarze, Richelieu gerippte Lisle Thread Strümpfe für Damen, mit fancy Drop-stitch — Hermsdorf schwarze baumwollene in ungewöhnlichen Größen—ebenfalls Strümpfe in Leder-Schattirungen, fancy Lisle Thread und Hermsdorf Baumwolle — ein beinahe endloses Assortiment von ausgezeichneten Werthen, die keine Dame übersehen sollte zu unserem sehr speziellen Preis — per Paar .......... **25c**

Strümpfe für Damen—lohfarbige Schattirungen — echtschwarze Boots — fancy Obertheile—echtschwarz, ganz nahtlos—feine Gauge — doppelte Fersen und Zehen — herabgesetzt bei diesem Räumungs - Verkaufspreis .......... **13c**

## Bicycle-Zubehör.

2. Floor.

„Majestic" Gas-Lampe — schwer nickelplattirt auf solidem Messing—feinste Linsen und Reflector — jede einzelne voll garantirt — nicht $2.50, sondern **1.25**

U. S. Trip Cyclometer — registrirt einzelne Fahrten und die Total-Total - Entfernung bis zu zu 10,000 Meilen und wiederholt .......... **25c**

## Spitzen, Stickereien.

Main Floor.

Waschbare Spitzen und Einsätze — Hunderte von hübschen Mustern müssen geräumt werden, für Garnirung von Wasch-Kleidern, Shirt Waists und Unter-Kleidern — Pt. de Paris, Torchon, — alle Sorten, leichte, mittlere und schwere Qualitäten—wundervolle Werthe zu — Yard — 5c und .......... **3c**

Nainsook Stickereien und Einsätze — feine Waaren, niedliche Muster — Halber Preis — Yard — 19c, 15c und .......... **10c**

Feine Valenciennes Spitzen Edges und Einsätze — ein großes Lager welches vermindert werden muß — morgen machen wir spezielle Offerten für feine franz. Val. Edges und Einsätze zu ½ Preise — 12 Yards für 75c, 50c, 40c, 35c, 30c und .......... **25c**

All-Over Yoking — eines Fabrikanten Muster-Enden von Renaissance Spitzen und Val. Einsätzen mit Stickerei-Effekten — welche so oft verlangt werden für Yokes —Räumungs-Verkaufs-Preise 48c, 25c und .......... **10c**

## Basement-Offerten.

Spezieller Räumungs - Verkauf von Peerleß Ice Freezers.

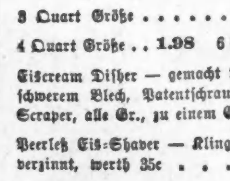
Dieser Freezer ist bei weitem d. beste im Markte— gefriert schneller und mit weniger Arbeit als irgend ein anderer. Gefrorene Delikatessen frei vertheilt an unsere Kunden — 10—12; 2—4:
2 Qt. Größe .. **1.29**
3 Quart Größe .......... 1.69
4 Quart Größe .. 1.98 6 Qt. Größe .. 2.98

Eiscream Disher — gemacht von extra schwerem Blech, Patentschraube und Scraper, alle Gr., zu einem Cut Preis **10c**

Peerleß Eis-Shaver — Klinge schwer verzinnt, werth 35c .......... **15c**

Toiletten-Papier — Apotheker verlangen 10c .......... **3c**

50c Lawn Sprinkler — um eine große Quantität zu räumen — jeder einzelne garantirt — gleichwerthig irgend einem hochfeinen Sprinkler .......... **29c**



Garten-Schlauch — 50 Fuß Section ¾ Zoll — verbunden und fertig zum Gebrauch — garantirt für Chicago Druck — regulärer Preis $2.29 .......... **1.69**

Fancy Screen Thüren, — verschiedene Facons — 1⅛ Zoll — alle Größen — wurden bis zu $1.25 verkauft .......... **50c**

Zitronen Ausdrücker — rothes Ceder-Gestell — Aluminium Bowle und Squeezer — werth 23c .......... **15c**

## Domestic-Dept.

Main Floor.

Einige 1000 Stücke von gebleichtem und ungebleichtem Muslin, Standard Marken, aus feinem oder schwerem Faden—zu einer Ersparniß von 2c bis 3c an die Yard — Quantität nicht beschränkt—Räumungs-Verkaufspreis, per Yard .......... **5c**

50 Stücke Crepe Cloth — seidengestreift—in verschiedenen Farben — Cream Grund, bedeutend besser als Challie—früher in der Saison für 39c die Yard verkauft—um mit der übrig gebliebenen Quantität zu räumen, herabgesetzt, per Yard, auf .......... **12½c**

2 Kisten von Touristen-Flanell—neue Tennis-Moden — neueste Muster und Färbungen—extra Qualität— 10c und 12½c werth .......... **7c**

250 Stücke Futterstoffe — in assortirten Moden-Sorten, welche wir räumen wollen—einschließlich fancy und einfach farbigen Skirtings — Moire Velours, Percaline, Silesia, Canvas und andere gute Futterstoffe—frühere Preise 15c bis 25c—Auswahl per Yard .......... **10c**

40 Stücke von schwarzem Mohair—geblümt in niedlichen und kleinen Mustern—38 Zoll breit — eine Qualität, die gewöhnlich für 35c die Yard verkauft wird— gehen die Yard für .......... **19c**

75 Kisten Crash Suitings, für den Sommergebrauch—in einfacher Leinen-Farbe—oder mit verschiedenerlei farbigen Streifen— werth 19c die Yard— spezieller Verkauf .......... **8c**

## Damen-Röcke.

$1.98 für waschechte Damen-Röcke — aus Denims, weißen Piques und Bedford Cords gemacht — mit Circular und Tunic Effekten — ganz einfach oder in abstechenden Farben garnirt — Röcke die bis zu $3.98 verkauft wurden .......... **1.98**

$4.98 für $7.50 Damen Dreß Skirts — aus schwerem Brilliantine, hell- und dunkelgrauem Homespun, Cheviot Serge, Plaids Novelty Effects etc., alle hübsch gemacht und perfekt passend — für .. **4.98**

$2.98 für $6.50 Cycle Skirts für Damen — in getheilter und Circular Facon — aus britt reinwoll. Stoffen, Checks, Plaids, u. s. w. — gut gemacht und perfekt sitzend — werth $5.50, zu .. **2.98**